**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis
**Band:** 72 (2002)
**Heft:** 8

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

# die neue schulpraxis

August 2002 Heft 8

UNTERRICHTSFRAGEN

- PISA 2003 – eine neue Ohrfeige?

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

- Spiele zum Blitzrechnen
- Drei Texte zum Schulanfang
- Eine CD zum Entspannen
- Die Burgunderkriege

... UND AUSSERDEM

- Ist die Schule auf dem richtigen Weg?
- Schnipselseiten: Älplerleben

# Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- Schulschriften Schweiz
  A a M m N n etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick

- ca. **1.000** kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

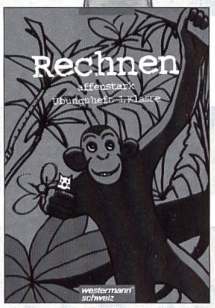
## Mit ECText und ECText für Word
werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei **EUROCOMP** · Gebr.-Grimm-Straße 6/CH8 · D-53619 Rheinbreitbach
Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 49 23 13
Informieren Sie sich im Internet: http://eurocomp.info

## westermann schweiz – Lernmedien für die Praxis

**jetzt Katalog 1.–9. Klasse bestellen: Tel. 031 380 52 52**

Neu für die Schweiz überarbeitet




**1.–4. Klasse**

Barbara Muster, Simone Löffel, Fabienne Rudin, Marcel Moser
**Rechnen, affenstark**
schulbuchunabhängige Übungshefte

Hefte à 52 Seiten, Fr. 13.70

**2.–4. Klasse**

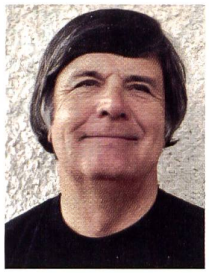
Maya Weber, Annlis von Steiger
**Diktat-Geschichten**
Zum selbstständigen Üben

Hefte à 60 Seiten, geheftet, Fr. 15.–

**westermann schweiz**
h.e.p. verlag ag
Brunngasse 36
CH-3011 Bern
www.westermann-schweiz.ch
www.hep-verlag.ch

**Bestellungen**
Auslieferung westermann schweiz
Berner Lehrmittel- und Medienverlag blmv
Güterstrasse 13
CH-3008 Bern
Tel. 031 380 52 52
Fax 031 380 52 10
blmv@blmv.ch
Band 031 380 52 00

westermann® schweiz



**Neu = besser?**

Die grafische Gestaltung der «schulpraxis» wird leserfreundlich neu gestaltet:

- Dreispaltig statt wie bisher zweispaltig: Kurze Zeilen sind besser zu lesen.
- Flattersatz statt Blocksatz; beim Flattersatz wird das zusammen auf einer Zeile geschrieben, was zusammengehört. Darum «flattert» es am Zeilenende aus. Weil aber Inhalt und Form eine Einheit bilden, bleibt mehr vom Inhalt haften. Beim Blocksatz wird öfters mitten im Wort getrennt, der Sinninhalt also auseinander gerissen.
- Eine neue grafische Gestaltung von der Titelseite über das Inhaltsverzeichnis bis zu den Textseiten, auch mit mehr Farbe.
- Und last, but not least: eine neue (alte), leichter lesbare Schrift.

Natürlich greift man zur «schulpraxis» wegen des Inhalts, nicht primär wegen der Gestaltung: Sind die Beiträge praxisnah? Was kann ich in den nächsten Monaten direkt im Unterricht einsetzen? – Da wir uns an alle Lehrkräfte der Volksschule wenden, können nicht alle Beiträge alle Stufen abdecken.

Aber bei der letzten Leserumfrage meinte eine Kollegin: «Für mich ist es auch interessant, einen Blick auf die Unter- und Oberstufenlektionsvorschläge zu werfen. In unserem Schulhaus schliessen die Lehrkräfte ihre Türen, damit ja niemand sieht, was für tolle Unterrichtsideen an der Wandtafel stehen. In der ‹schulpraxis› öffnen Kolleginnen und Kollegen ihre Türen; ich erfahre, was auf den anderen Stufen ‹in› ist. Vielen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!»

Die Redaktoren freuen sich, wenn sie noch mehr Rückmeldungen auf die Hefte erhalten. Wie kommt die neue grafische Gestaltung an? Was gefällt Ihnen am Inhalt besonders? Bitte Mails an: schulpraxis@tagblatt.com, mit Kopien an alle Redaktoren, deren E-Mail-Adressen im Impressum stehen.

**Neu = besser?**

Praktisch in der ganzen Deutschschweiz wird die Lehrerinnen-Ausbildung anders. Wird die Berufstreue im Lehrerberuf mit neuen Diplomen wieder zunehmen? Über 50 Prozent meiner Mentorengruppe sind weg vom Schulzimmer; EDV, Werbung, Personalwesen, Touristik und Journalismus sind die neuen Arbeitgeber der JunglehrerInnen. Immer mehr Studis lächeln, wenn ich wiederhole: «Der Lehrerberuf ist immer noch einer der schönsten Berufe.» Und ich glaube immer noch daran …

«Drei Texte zum Schulanfang» und das Titelbild «Der erste Schultag» sollen einen Einstieg für Unter-, Mittel- und Oberstufe sein, über das «Früher», das «Heute» und die Ziele des neuen Schuljahres zu diskutieren. Einen schönen Start ins neue Schuljahr! ■

*Ernst Lobsiger*
*eptlobsiger@bluewin.ch*

UNTERRICHTSFRAGEN
**PISA 2003 – eine neue Ohrfeige? 5**
*Ernst Lobsiger* Der PISA-Bericht wird in den nächsten Jahren durch neue Untersuchungen ergänzt werden

SCHULE GESTALTEN – SCHULE ENTWICKELN – SCHULE LEITEN
**Ist die Schule auf dem richtigen Weg? 12**
*Norbert Kiechler* Eine Hilfe zur Selbstevaluation

U UNTERRICHTSVORSCHLAG
**Spiele zum Blitzrechnen 15**
*Monika Bürgi-Winiger*

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
**Drei Texte zum Schulanfang 29**
*Elvira Braunschweiler* Lesen – Sinnerfassungskontrolle – Diskussion – Ersteindrücke vom Schulanfang

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
**Eine CD zum Entspannen: Träume deinen Traum 39**
*Martin Imlig*

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
**Die Burgunderkriege 47**
*Ernst Lobsiger* Fortsetzung und Schluss aus Heft 5/02

U/M/O SCHNIPSELSEITEN
**Älplerleben 54**
*Gilbert Kammermann*

*Museen 26*
*Inserenten berichten 38/46*
*Impressum 57*
*Freie Unterkünfte 58*
*Lieferantenadressen 60*

**Titelbild**

Im immer noch populärsten Erstleselehrmittel «Buchstabenschloss» hat Evi Juon den ersten Schultag festgehalten. War es bei euch auch so? Was war anders? Wann begann die Schule? Wer konnte bei Schuleintritt schon «Bäckerei» lesen, den eigenen Namen schreiben? Welche Gefühle hattet ihr beim Schuleintritt? Und heute? Warum dieser Wechsel? (Lo)

**«Kilometer lange rote Linien, Quadratmeter von Tintenklecksen»: Der nsp 8/2002 ist ein Folio zum Thema Schule beigelegt.**

FHS Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel

## Ausbildungskurs 2003/2005

### für Heilpädagogische Früherziehung/ Heilpädagogik im Vorschulbereich

**In Zusammenarbeit mit dem Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie der Universität Basel (ISP)** bietet die FHS-BB eine zweijährige Ausbildung für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen HFS mit zweijähriger berufspraktischer Erfahrung mit Kindern im Kleinkind- bzw. Vorschulbereich an.
Das kantonal sowie von der Eidgenössischen Invalidenversicherung anerkannte Diplom befähigt zur qualifizierten heilpädagogischen Diagnostik, Beratung, Einzel- und Gruppenförderung im Umfeld von Kleinkindern mit einer Behinderung (Ambulatorien, Kleinkindergärten u.a.)
Über Details orientiert das Ausbildungskonzept.

**Anmeldeschluss für den Kurs 2003/2005**: 14.Oktober 2002.
Die Teilnehmer-/innen-Zahl ist beschränkt auf 18 Personen.

Auskünfte, Unterlagen und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Sekretariat FHS-BB, Abteilung Heilpädagogik (Abteilungsleiterin: Frau Dr. M. Kölliker Funk), Thiersteinerallee 57, CH-4053 Basel, Telefon 061 337 27 22/00/27, Fax 061 337 27 20, E-Mail: heilpaedagogik@fhsbb.ch

CG Jung Institut Zürich

## Neu: Berufsbezogene Fortbildung in Analytischer Psychologie

Beginn Oktober 2002 / April 2003
Dauer 3 Semester
Inhalt Theoretische und praktische Kurse, persönliche Analyse, Supervisionsgruppen

Diese Fortbildung wird in drei unterschiedlichen Programmen angeboten:

- in der psychosozialen **Arbeit mit Erwachsenen** für SozialarbeiterInnen, Spitalpersonal, HeilpädagogInnen
- in der psychosozialen **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen
- in der **seelsorgerischen Tätigkeit** für TheologInnen, PastoralpsychologInnen, SpitalseelsorgerInnen sowie in kirchlicher Arbeit tätige Laien

**Weitere Infos: Verlangen Sie unsere Spezialbroschüren**
Hornweg 28, 8700 Küsnacht
Telefon 01 914 10 40, Fax 01 914 10 50
E-Mail: info@junginstitut.ch

Pick up Nr. 9 deckt auf, was alles in und hinter einem Sandwich steckt: Lifestyle, Ernährung, Wirtschaft, Stressbewältigung, Landschaft, Kreativität – die halbe Welt! Und das Stichwort Sandwich.02 führt Oberstufenklassen zur **Expoagricole** in Murten, dem Auftritt der Landwirtschaft an der Expo.02.

EXPO agricole

**Die Landwirtschaft an der Expo.02**
**Murten 15.5.– 20.10.2002**
Denkanstösse zur Landwirtschaft zwischen Nostalgie und Globalisierung.
**www.expoagricole.ch**

**Pick up: 16 Seiten Unterrichtsideen und Aufgaben für verschiedenste Fächer der Oberstufe. Mit Lehrerbeilage.**

Einzelexemplare oder Klassensatz kostenlos bestellen bei:
Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

**Bitte senden Sie mir kostenlos mit je 1 Lehrerbeilage**

___ Ex. Pick up 1, Markt für Lebensmittel (130508)
___ Ex. Pick up 2, Natur und Landwirtschaft (130516)
___ Ex. Pick up 3, Tourismus und Landwirtschaft (130524)
___ Ex. Pick up 4, Berufe rund um die Landwirtschaft (130532)
___ Ex. Pick up 5, Pflanzen in der Landwirtschaft (130540)
___ Ex. Pick up 6, Landwirtschaft und Europa (130559)
___ Ex. Pick up 7, Tiere in der Landwirtschaft (130567)
___ Ex. Pick up 8, Technopark Bauernhof (130575)
___ **Ex. Pick up 9, S&wich.02 (130583)** **NEU!**

**Absender:**

Name / Vorname
Strasse
PLZ / Ort
E-Mail

Einsenden an LID, Weststrasse 10, CH-3000 Bern 6 WTR 702 004

Ernst Lobisger

# PISA 2003 – eine erneute Ohrfeige?

Wer glaubt, der PISA-Bericht könne beiseite gelegt werden – irrt. 2003 und 2006 werden gleich umfassende internationale Untersuchungen durchgeführt und wieder werden sich Medien und Politiker auf die Resultate stürzen. In diesem Beitrag soll hauptsächlich gezeigt werden, was jede Lehrperson in jedem Schulzimmer im Land zusätzlich dazu beitragen kann, dass die Leseleistungen der Jugendlichen besser werden. Heute können wir beginnen und die deutsche Sprache mehr ins Zentrum unseres Unterrichts rücken!

Etwa einen Monat nach Erscheinen der PISA-Leseresultate haben wir an mehreren Veranstaltungen der Lehrerfortbildungen die Reaktionen über die PISA-Studie eingeholt. Hier einige Beispiele:

- «Ich kenne nur den schiefen Turm in Pisa. Zu einer PISA-Untersuchung kann ich mich nicht äussern.»
- «Wir sind in Europa das Land mit den höchsten Einwanderungszahlen und dem freundlichsten Familiennachzug. Da ist es nicht erstaunlich, dass die Leseleistung im Durchschnitt etwas leidet. Die Medien haben sich in Stil und Wortwahl ja bereits angepasst. Es ist auch nicht erstaunlich, dass der «Blick» die meistgelesene Zeitung ist. Jedes Land hat die Presse, die es verdient.»
- «Unsere Schüler haben sich beim PISA-Test nicht sehr angestrengt, denn es gab ja keine Noten. (So etwa, wie ich bei der Rekrutenprüfung gar keine gute Leistung erbringen wollte). Ich setze auch Fragezeichen hinter die Aufgabenstellungen: Ob das Baumdiagramm über die erwerbstätige Bevölkerung von 1995 tatsächlich eine gute Leseaufgabe ist? (Oder gehört das eher zum Rechnen?) Ob das Tagebuch von Prof. Semmelweis eine gute naturwissenschaftliche Aufgabe ist oder nicht eher zur Sprache gehört?» (Moser's Kurzbericht, S. 24 und 28).
- «Mein Schwager suchte für seine Fabrik einen «Manager für Human Resources» (=Personalchef). Es meldeten sich über 50 Ökonomen, Psychologen, Soziologen, Ethnologen und andere -ogen. Wir haben schon das akademische Proletariat! Aber wenn er einen Facharbeiter sucht, dann meldet sich (fast) keiner. Die PISA-Studie wird von einigen Medien und Politikern missbraucht, um ihre Forderungen durchzusetzen, zum Beispiel Kinder schon ab dem 4. Altersjahr weg von der Familie in die rot-grüne Schule zu schicken. So schlecht sind unsere Leseleistungen auch wieder nicht…»
- «Der PISA-Spiegel ist für uns Lehrpersonen etwas unangenehm, auch wenn wir nicht allein für die Resultate

Pflichtlektüre für alle Lehrpersonen. ISBN 3-303-15245-4
Bestellnummer 473-0000, gratis über Telefon 032 713 60 60

**Jedes Land hat die Zeitungen, die es verdient.**

Doch dann stellte die Firma auf Computer um. Plötzlich musste der Mann auf dem Bildschirm Tabellen ausfüllen. Da blieb nur noch die Flucht nach vorn. Der Lagerist outete sich und besuchte einen zweijährigen Lese- und Schreibkurs für Erwachsene. Und er hatte Glück: Die Stelle konnte er behalten.

Erwachsene mit funktionalem Analphabetismus brauchen oft Jahre, bis sie zu ihrer Schwäche stehen können. «Denn wer diese Kulturtechnik nicht beherrscht, gilt als dumm. Viele fühlen sich minderwertig.»

Im Kurs von Sprachdidaktiker Andreas Vögeli sind zurzeit folgende Berufsgruppen vertreten: Koch, Bäcker-Konditor, Lagerist, Hilfsarbeiter, Hausfrau. Sie alle haben eine «verunglückte Lerngeschichte» hinter sich. Bei manchen traten die ersten Probleme bereits in der Primarschule auf. Männer und Frauen halten sich im Kurs die Waage. Und alle haben einen Schweizer Pass.

*Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene, c/o SAH, Postfach, 8031 Zürich, Tel. 01 273 12 16, www.lesenschreiben.ch*

verantwortlich sind. Denken wir doch konstruktiv darüber nach, wie wir unseren Leseunterricht verbessern und intensivieren können. Machen wir nicht auf Abwehrreaktion!»

■ «Es gibt nicht nur alarmierende Resultate aus der PISA-Studie, sondern 10 Prozent Schweizer und etwa 66 Prozent der Ausländer haben Leseschwächen: Jeder zehnte Schweizer, jede zehnte Schweizerin kann nach neun Jahren Schule die Packungsbeilage eines Medikamentes nicht verstehen. Ein weiteres Drittel kommt im Alltag knapp durch, ist aber bei neuen Anforderungen, etwa nach einem Berufswechsel, mit dem Lesen und Schreiben überfordert. Und nur gerade jeder Fünfte ist in der Lage, Informationen auf einem sehr hohen Niveau zu verarbeiten. Vier von zehn Schweizerinnen und Schweizern sind somit kaum oder gar nicht fähig, einfache Texte zu lesen oder zu schreiben. Von den Ausländern in der Schweiz leiden gar zwei Drittel unter dem Problem, das früher als «funktionaler Analphabetismus» und heute, wertfreier, als «Illetrismus» bezeichnet wird: akute Schreib und Leseschwäche. Zwar leiden die Ausländer und auch die Ärmeren in der Schweiz stärker darunter, aber man findet Illetrismus auch in der Mittel- und Oberschicht. Die Schweiz steht mit solchen Werten, die von der OECD Mitte der Neunzigerjahre erhoben wurden, im europäischen Durchschnitt.

Das Bundesamt für Kultur hat, von diesen Zahlen alarmiert, eine Untersuchung über Hintergründe und Folgen des Illetrismus in Auftrag gegeben. Die Autorinnen der Studie sprechen von einer «Diskriminierungskette»; Menschen mit Leseproblemen werden gerade in einer Informationsgesellschaft noch stärker ausgeschlossen, weil diese immer höhere Ansprüche stellt.

■ Und noch die Meinung meines Bürokollegen zur Lesemisere: Da ist zum Beispiel der 43-jährige Familienvater, Schweizer Bürger, von Beruf Lagerist. Trotz seiner massiven Lese- und Schreibschwäche konnte er sich am Arbeitsplatz jahrelang irgendwie durchmogeln. Auch zu Hause blieb das schulische Defizit ein streng gehütetes Geheimnis. Nicht einmal die Ehefrau wusste davon. Dass er den Kindern bei den Schulaufgaben nicht helfen konnte, fiel nicht auf, sie wurden von der Mutter betreut.

**Zwei Wochen jährlich in der Schule eine gute Tageszeitung lesen!**

## Was passiert auf der politischen Ebene?

Nicht zuletzt, damit 2003 und 2006 die PISA-Resultate besser werden, soll in verschiedenen Kantonen die Volksschule verändert werden:

a) Statt des «Kindergartens» kommt die «Grundstufe» im Kanton Zürich. Stichwörter: Frühere Einschulung, Teamteaching von Kindergärtnerin und Unterstufenlehrerin (wobei beide Berufe verschwinden). Je nach Reife ein bis vier Jahre in der Grundstufe. Ein ranghoher Pädagoge hinter vorgehaltener Hand: «Für die fremdsprachigen Kinder im Industriequartier bringt die Grundstufe schon gewisse Vorteile, aber für das Kind der Mittel- und Oberschicht, das nicht aus einem bildungsfernen Elternhaus kommt, aber viele Bücher und Kassetten daheim hat, bringt ein weniger teurer «Kindergarten Plus» gleiche Vorteile … » (Und wenn sich kleinere Kantone beraten lassen wollen, wie sich unser aus den USA adoptiertes, preiswerteres Modell «Kindergarten Plus CH» ohne Umbaukosten und Doppelsalä-

re realisieren lässt, erwarten wir gerne einen Telefonanruf).

b) Die Primarlehrerin bleibt nicht mehr «Zehnkämpferin», sondern wird Spezialistin und unterrichtet nur noch 75 Prozent des Pensums an der eigenen Klasse.

c) Die Gemeinden werden verpflichtet, Tagesstrukturen (Mittagstisch mit «reichem sprachlichem Umfeld» und Aufgabenhilfe) anzubieten.

d) Teilautonome Schulen: Die Schulleiterin kann «Deutsch» und «Lesen» gezielt fördern.

e) Besondere finanzielle Unterstützung von Schulhäusern mit über 50 Prozent Fremdsprachigen (Quims).

f) Blockzeiten: Ab Unterstufe 4 Lektionen jeden Vormittag: 90 Prozent Hochdeutsch.

g) Spezielle Angebote für besonders begabte Kinder. («Reicheres Deutsch») Warum wir nicht im Konjunktiv schreiben? Zwar sind die Meinungen über die einzelnen Reformen in der Lehrerschaft geteilt, aber wer sich bei den Eltern und in der politischen Landschaft umhört, ist überzeugt, dass im November die Zürcher Stimmbürger/innen das Bildungs- und Volksschulgesetz annehmen werden. Schliesslich haben 121 Schulpflegepräsidenten kürzlich dafür gestimmt und nur 9 dagegen! Und wie schnell werden andere Kantone folgen?

## Wie kommt meine Klasse zu besseren Leistungen?

Die Massnahmen der Bildungsbehörden führen längerfristig bei den Jugendlichen mit bildungsfernem Elternhaus zu leicht besseren Leseleistungen. Für die PISA-Untersuchungen 2003 und 2006 können wir jedoch ab sofort im Klassenzimmer mehr tun.

Hier unsere fünf erprobten Vorschläge:

### 1. Jeden Monat liest jedes Kind ein Buch und verfasst einen Buchbericht

Im Heft 5/1996, S. 25–36, haben wir unter dem Titel «Neue Impulse: Leseclubs» über unsere Erfahrungen mit Unter-, Mittel- und Oberstufenklassen berichtet, die jeden Monat ein Sachbuch oder einen Jugendroman gelesen hatten. Schon im Lead hiess es damals:

Haben Ihre Zweitklässler in den letzten sechs Monaten auch 250 Seiten gelesen? Haben Ihre Sechstklässler in der gleichen Zeitspanne auch 700 Seiten verschlungen? Haben Ihre OberstufenschülerInnen im letzten Semester auch motiviert 800 Seiten gelesen, verarbeitet und engagiert diskutiert? Uns interessierten weniger die Seitenzahlen als die Wörter «motiviert» und «engagiert». Wir berichten ausführlich über das Unterstufenprojekt, das vom Seminar Zürich-Oerlikon initiiert wurde – und von den Adaptionen auf Mittel- und Oberstufe.

In mehreren Klassen und Gemeinden haben wir inzwischen das Ritual eingeführt: «Ein Buch pro Monat».

Einige Faustregeln aus der Praxis:

a) Zuerst wird ein Buch als Klassenserie gemeinsam gelesen. Das erste Kapitel mit der Methode des schrittweisen Erlesens, der Rest dann freier. Zusammen wird auch ein Buchbericht für die Parallelklasse erstellt.

b) Öfters kann jedes Kind selber ein Buch auswählen. Die Mediothekarin, Mundpropaganda der Mitschüler, das Verzeichnis der Klassenserien, Buchbesprechungen in Fachmagazinen («Das Buch für dich» usw.), der Besuch mehrerer Mediotheken und das Interview mit einer Buchhändlerin helfen bei der Auswahl.

c) Wenn pro Jahr elf Bücher gelesen werden, so können es auch bis zu sechs Sachbücher sein. Besonders Knaben lesen oft lieber Sachbücher als Jugendromane. Jahres-Seitenzahl: 1000 Seiten Lesestoff!

d) Zweimal pro Jahr kann auch eine CD-ROM evaluiert werden. Wie ein solcher schriftlicher oder mündlicher Bericht für die Klasse aussehen kann, haben wir kürzlich in der «schulpraxis» gezeigt.

e) Auch eine Jugendzeitschrift, z.B. 12 Nummern «Spick», «Geolino», kann eine Monats-Leseration sein.

f) Mehrmals pro Jahr sollen auch zwei oder vier Kinder das gleiche Buch wählen und zusammen den Buchbericht verfassen. Beliebt sind:
- Auslosen; je ein Mädchen und ein Knabe müssen sich auf ein Buch einigen und es zusammen lesen und Arbeitsaufträge verteilen.
- Zwei Knaben und zwei Mädchen müssen sich aus einer kleinen Auswahl, zum Beispiel «Die schwarzen Brüder», «Die rote Zora», «Mein Name ist Eugen», auf ein Buch einigen und dieses lesen und verarbeiten.

g) Das «Ein Buch pro Monat»-Programm muss ritualisiert werden. Am letzten Schultag pro Monat steht rot im Aufgabenbüchlein «Buchbericht abgeben» und schon eine Woche früher steht dort «Achtung, in einer Woche ist der Buchbericht fällig». Die

Leseclub, Schulhaus Dachslern, Zürich-Altstetten (= Arbeiterviertel)
2. Primarklasse, 1. Semester, am Freitag (18 Nachmittage)

**Programmübersicht:**

a) Lesebilderbücher (Loewe-Verlag) von Margret Rettich:
- Seeräuber Pitt
- Fünf Kätzchen im Korb
- Molli kann zaubern

b) Lesespuren (Ingold-Verlag)
- Zirkus
- Igel
- Bauernhof usw.

c) SJW-Heft in reiner Dialogform «Die Nacht in der Höhle» (leider vergriffen)
d) Acht Tiergeschichten aus dem Lesebuch «Riesenbirne»
e) SJW-Heft «Die Turnschuhe» (leider vergriffen)
f) SJW-Heft «Robinson» (Nr. 151)

Total etwa 250 Seiten Text, gelesen in sechs Monaten (Flattersatz), und dazu 22 Aufgaben-, Arbeits- und Illustrationsblätter gelöst. 5 Elternbriefe zum Leseclub daheim abgegeben.

Buchberichte werden alle an der Pin-Wand aufgehängt und nachher werden sie in einem Ordner gesammelt. Wer will, kann sein Buch auch mündlich vorstellen.

**2. Die Mediothek ausbauen**

Statt grosse bauliche Veränderungen für die Grundstufe sollte besser die Mediothek in jeder Beziehung ausgebaut werden: mehr Medien, mehr Sachbücher, längere Öffnungszeiten, mehr Arbeitsplätze, auch mit Internet-Anschluss (7 Bildschirme = 14 Arbeitsplätze), offene Aufgabenhilfe im Nebenraum der Mediothek, jede Woche eine Schulstunde in der Mediothek.

Schon in Heft 6/1997 haben wir unter dem Titel «Was ist neu in den 50 ‹besten› Schulen der USA?» auf S. 6 berichtet:

**Die Mediothek als Lern-Zentrum**

Die Amerikaner konnten gar nicht glauben, dass es in der Schweiz noch Schulhäuser ohne eigene zentrale Mediothek und ohne vollamtliche Mediothekarin gibt. In den sechs USA-Monaten gab es nur wenige Tage, ohne dass während der Unterrichtszeit die Mediothek besucht wurde. 70 Prozent des Inventars sind Sachmedien, Bücher über Naturkunde- oder Geschichtsthemen, CD-ROMs, Videokassetten und ein Internet-Anschluss. Frontallektionen über «Die Schlangen», «Der Staat Texas» oder «Der Sklavenalltag» beanspruchen etwa 50 Prozent der Zeit, die übrige Zeit arbeiten die Kinder (mit Freiwilligen oder allein) in der Mediothek, wobei Klassenlehrerin und Mediothekarin als Ansprechpersonen anwesend sind. Die Resultate der Untersuchungen werden am Schluss in einem Ordner ebenfalls in der Mediothek deponiert. «Im heutigen Informationszeitalter ist es doch nicht mehr Hauptaufgabe der Lehrperson, Stoff zu vermitteln! – Arbeitstechniken lernen, selber Materialien finden und verarbeiten, das sind doch die zentralen neuen Lernziele», fasst die Mediothekarin die Schulphilosophie zusammen.
(Bei ihrem Gegenbesuch waren die amerikanischen LehrerInnen überrascht, wie in einem Zürcher Schulhaus ohne Bibliothek – nur mit einer Kiste mit 70 Jugendromanen auf dem Fenstersims – die Kinder von daheim über 80 Bücher über Hunde, Katzen, Mäuse, Kanarienvögel usw. mitbrachten, weil das Schulthema «Heimtiere» hiess).
Welches Schulhaus in der Schweiz (ausser der bilingualen Day School in Küsnacht) hat wenigstens eine Mediothekarin mit halber Stelle? Welche Schulmediothek hat über 60 Prozent Sachmedien, hat mehr als 100 CD-ROMs und Internet-Anschluss?

**3. Mehr lesen und anschliessend das Sinnverständnis überprüfen auf 30 didaktische Arten**

Wer die «neue schulpraxis» der letzten Jahre durchblättert und jeweils in der Dezember-Nummer das Jahres-Inhaltsverzeichnis analysiert, sieht, wie häufig wir Texte für die Klassen abdrucken.

Beispiele: 2001: Heft 1: «Logicals», Heft 2: «Lesespur: Wanderung der Wale», Heft 3, S. 35: «Parallel-Rätsel», Heft 4, S. 39: «Textverständnis», Heft 5: «Lesenacht», Heft 8: «Lesespuren», Hefte 9 und 10: Bilinguale Sachtexte «Sonnensystem». Aber auch 2002 waren es wieder viele Texte: Heft 3: «Lernen mit fünf Krimis» und «Labyrinth», Hefte 4 und 5: Über 20 Seiten Arbeitsblätter zur Expo.02 mit Sinnerfassungsfragen.

«Lesen» heisst noch nicht «verstehen». – Darum auf der folgenden Seite ein Überblick, wie mit verschiedenen Methoden gearbeitet werden kann (siehe Kasten).

**4. Mehr lesen und auch mehr schreiben in fast allen Unterrichtsfächern**

*Jede Lektion ist auch eine Sprachlektion*

Wenn wir von einer Deutsch-Offensive sprechen, so verlangen wir nicht primär mehr Wochenlektionen Deutsch. Aber wenn uns bewusst ist, dass wir mit guten Deutschkenntnissen die Jugendlichen auch gut auf den Mathematik-/Naturkundeunterricht vorbereiten, aber auch auf den Fremdsprachenunterricht, so sollten in unserer Kurz-Präparation immer zwei Lernziele stehen, z.B.: Sachziel: Vergleich der häufigsten Heimtiere. Sprachziel: bewusste Wortfeldvergrösserung, insbesondere Tierverben wie bellen, jaulen, fletschen, knurren, hächeln, schnuppern, kratzen usw.

Bei der Analyse der Mensch-und-Umwelt-Ordner finden wir zu oft Blätter, die wenig Eigenleistung der Kinder ermöglichten/verlangten, nur etwa Titel verzieren, See blau ausmalen, wenige Lückenwörter einsetzen. Gerade hier bestehen viele Möglichkeiten, das Kind auch sprachlich weiterzubringen. Beispiele:

*1. Abschreibübung:* «Was wir heute am Tierskelett selber herausgefunden haben, steht hier zusammengefasst an der Wandtafel. Schreibt den Text sorgfältig ab.» Oder gar: «Während wir das Tierskelett betrachteten, schrieben wir die wichtigsten Erkenntnisse an die Wandtafel. Schreibt den Text jetzt in euer Heft.»

*2. Diktat:* «Was wir im Videofilm über Bachverbauungen gesehen und anschliessend besprochen haben, fasse ich für euch zusammen. Ich diktiere, Peter kommt an die Wandtafel (oder schreibt auf eine Folie) und ihr schreibt natürlich alle mit. Nach der Korrektur kommt der Text als Reinschrift in euren Ordner.»

*3. Lückentext:* «Was wir über die Abwasserreinigung jetzt wissen, steht als Lückentext an der Wandtafel. Die 20 Lückenwörter hängen auf einem Blatt bei der Türe (Wanderdiktat). Schreibt den ganzen Text fehlerfrei ab für euren Ordner.»

*4. Satzanfänge:* «Wir haben jetzt lange genug über den Adler gesprochen. An der Wandtafel findet ihr deshalb nur Satzanfänge. Ihr könnt selber (in Partnerarbeit) die Sätze beenden als Eintrag in euer Zoologieheft». (Wandtafel: Den Adler trifft man in der Schweiz noch in … Seine Nahrung besteht aus … Sein Nest ist meist … Die Jungen schlüpfen … usw.).

*5. Wörterturm:* «Wir haben lange über die Schulen in den USA gesprochen und dabei diesen Wörterturm/diese Stichwortliste an die Wandtafel geschrieben. Macht daraus einen zusammenhängenden Bericht über das Schulsystem. Versucht, etwa 80 Prozent der Stichwörter zu benützen.»

- Transport meist im Schulbus
- grosse Gesamtschulen
- Blockunterricht ohne freien Mittwoch
- Fachlehrersystem (T, S) neben Klassenlehrerin
- andere Fächergewichtung
- usw.

*6. Sachbericht-Zusammenfassung:* «Wir haben einen fünfseitigen Bericht aus dem ‹Spick› über Wale gelesen. Davon

## Wie kann nach dem stillen Lesen eines Textes dieser ausgewertet werden? (Sinnerfassung überprüfen)

1. Mache einen Wörterturm zum Text.
2. Vergleiche den Text mit dem Wörterturm an der Wandtafel, auf der Folie. Wo sind Fehler?
3. Schreibe zum Text eine Zusammenfassung a) in drei Sätzen und b) in neun Sätzen.
4. Schreibe zum Text fünf Kärtchen. Vorne steht eine Inhaltsfrage, auf der Rückseite die Musterantwort. Mindestens eine Frage soll auf den Kern, die Hauptaussage des Textes, zielen. Nicht nur Äusserlichkeiten abfragen, z.B. «Welche Farbe hat der Hut?».
5. Nachlesen: a) Umfahre im Text die Stelle, die uns sagt, wie der König heisst, und setze eine Eins an den Blattrand. Oder b): Die Zeilen sind nummeriert. Auf welcher Zeile steht, wer den Löwen besucht?
6. Die Lehrperson schreibt Richtig-Falsch-Behauptungen auf. Evtl. als Hilfe: Acht Behauptungen sind richtig.
7. Die Kinder haben die (Haus-)Aufgabe, zum Text 15 Behauptungen aufzuschreiben, wobei sieben Sätze richtig sein sollen.
8. Mit Leuchtstift wichtige Stellen (Schlüsselwörter, Hauptsinnträger) anstreichen. Mit Klassenkameraden vergleichen, welche Stellen warum übermalt wurden.
9. Text mit viel direkter Rede lesen. Was Erzähler/in liest, mit Bleistift unterstreichen. Ankündigungssätze, die nicht gelesen werden, durchstreichen. Was der Vater liest, rot unterstreichen, Mutters Rolle violett usw.
10. Einen zweiten Text abgeben, der sich zum Vergleichen anbietet. Tabelle erstellen, Personen, Handlung, Stimmung, Wortwahl vergleichen.
11. Skizze erstellen mit Legende, eine Art gezeichnete Lesespur entsteht. Riesen auf Schloss – bei Bachüberquerung – beim Spiel – Ankunft beim Riesenfest – Wettbewerb – Sieger (Bolligers «Riesenfest»).
12. Zu jedem Abschnitt einen Untertitel setzen.
13. Schlüsselszene als Dialog umschreiben, mit verteilten Rollen lesen (z.B. ganzer Auftrag als Partnerarbeit).
14. Vorleseanweisungen an den Rand schreiben: laut, erzürnt, weinerlich, befehlend, murmelnd, verzweifelt, spöttisch (28 weitere Adjektive, wie gelesen werden kann, auf Lehrposter aufhängen).
15. Auf Kassette (verschiedene Texte) lesen. In der Schule die Kassetten austauschen. Zum Schluss einige Kontrollfragen.
16. Sätze vervollständigen. Das Aussehen der Hauptperson ist … Ihr Charakter ist … Das Hauptproblem im Text … Der Text hat mich angesprochen/nicht angesprochen, weil …
17. Behauptungen mit Mehrfachantworten (Multiple Choice) a) vom Lehrer aufgeschrieben, b) von den Kindern verfasst.
18. Brief an den Autor/die Autorin, der dann auch wirklich abgeschickt wird. Adressen von den Verlagen verlangen.
19. Porträt der drei Hauptfiguren: Alter, Geschlecht, Beruf, Aussehen, Charakter, Lieblingssätze usw.
20. Imaginäres Interview mit Autorin oder Figur aus dem Text. Wie hiessen die Kinder? Hexe: Hänsel und Gretel. Was machten sie am Dach? Hexe: Lebkuchen herunterreissen. Was riefen sie dann? Knusper, knusper, knäuschen. Die Antwort: Der Wind …
21. Lückentext.
22. Offene Fragen auf Folie, an Wandtafel, auf Arbeitsblatt oder von der Lehrperson diktiert/mündlich gefragt.
23. Schluss schreiben oder Text weiterdichten. Prinzessin lebt mit dem Prinzen auf dem Schloss.
24. Fünf Sprechblasen zur Schlüsselszene.
25. Zwei Interpretationen nach einem Text geben. Welche ist besser? Warum? Wie kann die andere Interpretation verbessert werden?
26. Freies Schülergespräch, z.B. mit Wollknäuel. Ein Kind protokolliert auf Folie oder an der Wandtafel.
27. …

wollen wir eine Kurzzusammenfassung (A4-Blatt) für unser Zoologieheft machen. Streicht zuerst mit Leuchtstift an, was wichtig ist, und schreibt dann den Bericht.»

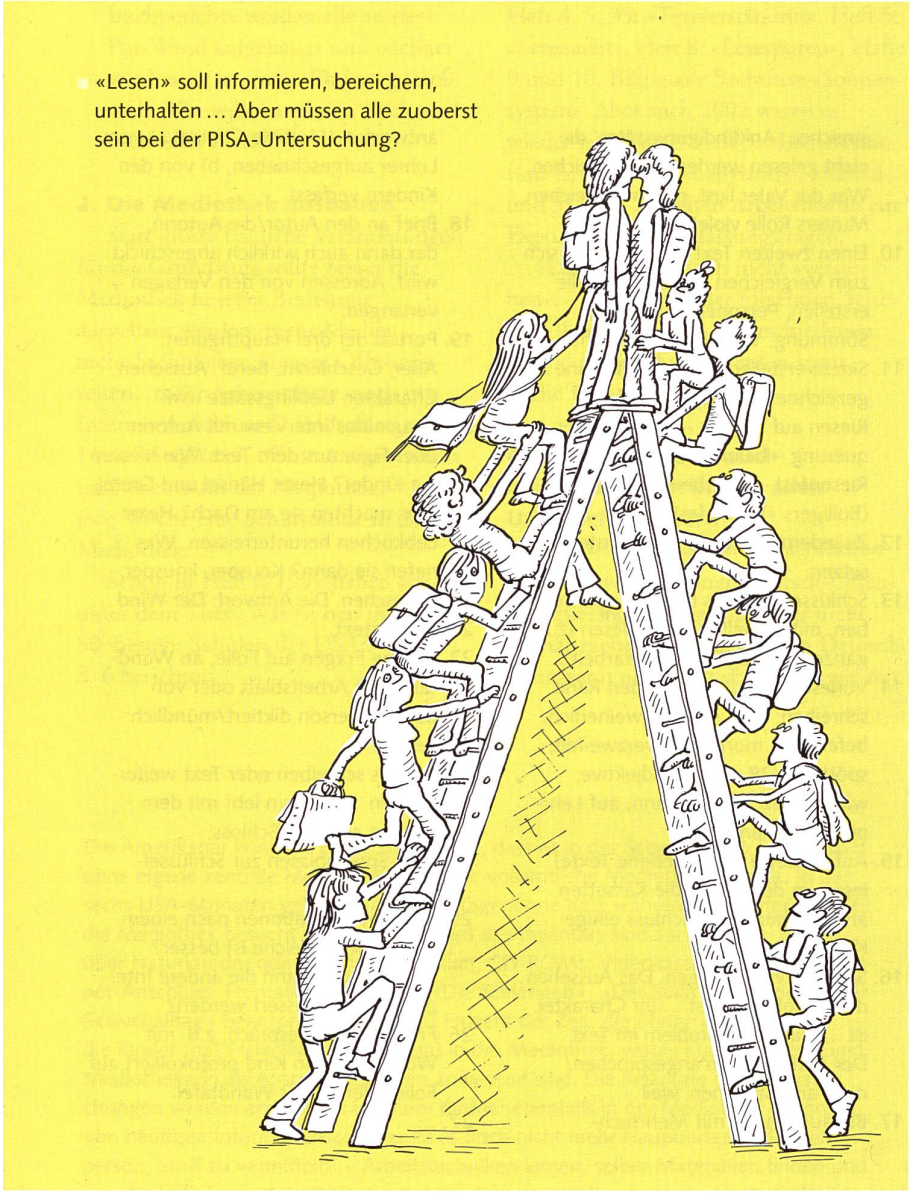
*7. Freien Sachtext entwerfen:* «Wir haben Australien im Atlas kennen gelernt, haben einen Videofilm gesehen und eine Australierin hat eine Lektion lang über ihr Land erzählt. Damit ihr auch am Ende des Schuljahres noch wichtige Informationen über diesen Kontinent habt, verfasst ihr einen 3- bis 5-seitigen Bericht. Natürlich könnt ihr noch zusätzliche Informationen aus dem Internet oder von der CD-ROM mitberücksichtigen.»

Wetten, dass die Jugendlichen einen grossen Schritt in ihrer Sprachkompetenz vorwärts machen, wenn 80 Prozent aller Seiten im Mensch-und-Umwelt-Ordner korrigierte Handschrifttexte sind und nicht einfach abgegebene Fotokopien? Vielleicht decken wir 10 Prozent weniger Geografiestoff ab, aber unsere Arbeit im Sachunterricht ist ohnehin nur exemplarisch. Die Jugendlichen kennen einen Kanton weniger, dafür sind Ausdrucksfähigkeit, Stilsicherheit und Rechtschreibung besser geworden.

### In jedem Fach möglich …

Bisher haben wir gezeigt, wie im Sachunterricht vermehrte Deutschförderung möglich und sinnvoll ist. Aber dies ist in jedem Fach möglich. Nur skizzenhaft angedeutet:

- Werken: «Zum nächsten Werkenprojekt will ich nichts sagen und nichts vordemonstrieren. Hier auf dem Tisch liegen die Arbeitsanweisungen für a) Pingpongschläger, b) Netz und c) Netzbefestigungsstützen. Teilt euch selbst in drei Gruppen auf, verteilt die Aufträge, lest mit dem Leuchtstift, kommt mit einer Materialliste zu mir. Bei Schwierigkeiten fragt ihr zuerst eine Klassenkameradin, erst in Notfällen kommt ihr zu mir.»
- Sport/Turnen: «In diesem Buch hat es noch zehn lässige Spiele mit dem Softball. Welche drei Schülerinnen wollen ein neues Spiel aussuchen und es uns in der nächsten Turnstunde erklären?»
- Musik/Singen: «In der nächsten Deutschstunde wollen wir den Liedtext genauer betrachten, denn ein bekannter Autor hat ihn geschrieben. Vielleicht können wir dann selber noch einige Strophen anfügen.»
- Medienkunde: «Was wir da über



«Lesen» soll informieren, bereichern, unterhalten ... Aber müssen alle zuoberst sein bei der PISA-Untersuchung?

## Nationalrangliste der Schulleistungen

In der PISA-Studie hat die Schweiz schlecht abgeschnitten.

**Lesen**

| | |
|---|---|
| 1 | Finnland |
| 2 | Kanada |
| 3 | Neuseeland |
| 4 | Australien |
| 5 | Irland |
| 6 | Südkorea |
| 7 | Grossbritannien |
| 8 | Japan |
| 9 | Schweden |
| 10 | Österreich |
| 11 | Belgien |
| 12 | Island |
| 13 | Norwegen |
| 14 | Frankreich |
| 15 | USA |
| 16 | Dänemark |
| 17 | Schweiz |
| 18 | Spanien |
| 19 | Tschechien |
| 20 | Italien |
| 21 | Deutschland |
| 22 | Liechtenstein |
| 23 | Ungarn |
| 24 | Polen |
| 25 | Griechenland |
| 26 | Portugal |
| 27 | Russland |
| 28 | Lettland |
| 29 | Luxemburg |
| 30 | Mexiko |
| 31 | Brasilien |

Werbung gelesen haben, ist eigentlich purer Deutschunterricht. Wer will bei der Werbeagentur X anfragen, ob wir zu einem Besuch und Interview vorbeikommen können?»

**5. Ein Elternabend zum Thema «Lesen/PISA»**

In Heft 12/1996, S. 51–54, haben wir eine detaillierte Präparation abgedruckt, wie ein Elternabend das Schwerpunkt-Thema «Lesen» haben kann.

**6. Eine neue Einstellung zu internationalen und interkantonalen Sprachen-Vergleichs-Tests**

Im Gegensatz zu anderen Ländern sind wir sehr skeptisch. Doch wir laden unsere Leser/innen ein, sich näher mit dem St.Galler Projekt «Klassencockpit» zu befassen. Freiwillig können Lehrer mit Klassen standardisierte Tests machen und so ihre Erfolge konkret messen. 95 Prozent der St.Galler Lehrer/innen machen mit. Auch etliche andere Kantone beginnen damit zu arbeiten, Deutschland ist interessiert.

Mit Unterstützung der Stiftung Avenir Suisse hat Urs Moser eine Studie in sechs Kantonen und 60 Primarklassen gestartet: Die Schüler werden drei Jahre lang begleitet, und ihr Fortschritt wird regelmässig getestet. Danach wird mit den Lehrern analysiert, woran Erfolg und Misserfolg lagen. Die wirksamsten Lernmethoden wären dann auch für andere Schulen im Land attraktiv.

All unsere Massnahmen, die landauf, landab eingeführt werden, haben sich auf die PISA-Ergebnisse noch nicht auswirken können. Für die Zukunft geben wir uns optimistisch: «Bei der PISA-Studie im Jahr 2006 werden wir besser sein.» ■

## Bookmarks

- **www.pisa.admin.ch**
- Zürcher Projekt «Qualität in multikulturellen Schulen» (Quims): **www.quims.ch**
- Modellschulen Sankt Johanns und Dreirosen in Basel: **psw.edubs.ch/st-johanns/ os.edubs.ch/dreirosen/**
- Klassencockpit: Mit dem St.Galler Projekt testen Lehrer ihren Lehrerfolg: **www.klassencockpit.ch**

Hier können Sie auch selber testen, wie gut Ihr Schulwissen ist.

Eines Tages werden Ihre Schüler froh sein, mit Klett Englisch gelernt zu haben.

Schulbücher von Klett und Balmer sind praxiserprobt und lebensnah. Seit 35 Jahren stellen sie in vielen Unterrichtsfächern eine spannende Alternative zum bestehenden Angebot dar. Für Ihr Interesse und Ihre Treue möchten wir uns ganz herzlich bedanken: Mit einem schön gebundenen Taschen-Notizbuch. Anruf oder E-Mail genügt: Und Sie erhalten gratis Ihr Notizbuch mit einer Umschlagzeichnung aus unserer Anzeigenkampagne. Die ersten 100 Exemplare sind von der Illustratorin handsigniert. Erhältlich solange Vorrat. Bestelltelefon: 041/726 28 00. Bestellmail: notizbuch@klett.ch.

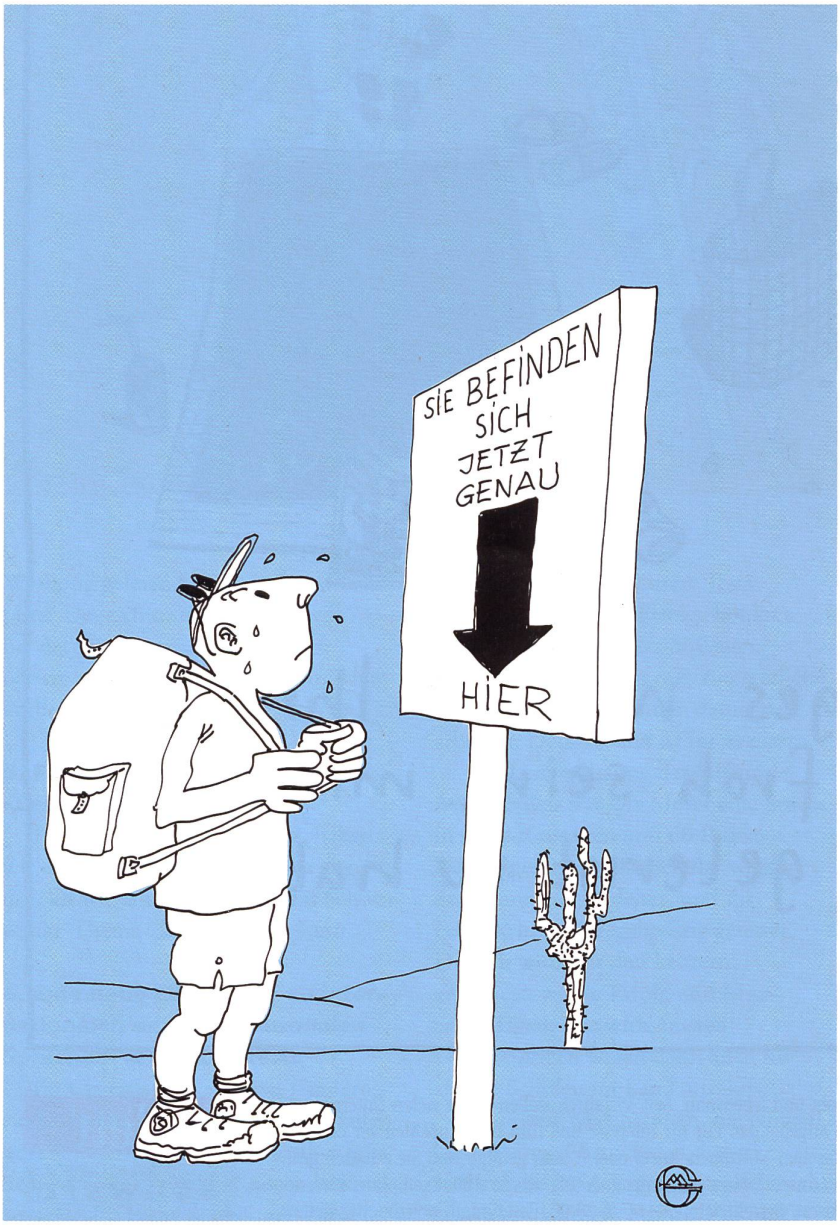
Klett
SCHWEIZ

Eine Hilfe zur Selbstevaluation

# Ist die Schule auf dem richtigen Weg?

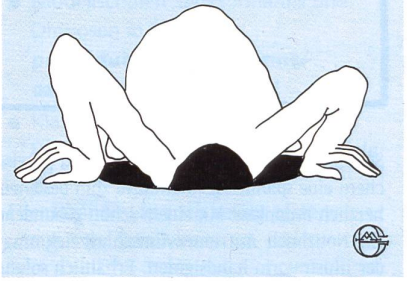
Es gibt zahlreiche Materialien, die den Schulen den Einstieg in die Evaluation erleichtern. Die Evaluationsinstrumente müssen nicht jedes Mal neu erfunden werden: Die Bertelsmann-Stiftung hat (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund) einen Orientierungsposter für eine Selbstevaluation vor Ort zusammengestellt. Die hier vorgelegten Leitlinien zeigen, was bei der Durchführung einer Selbstevaluation zu beachten ist.

Redaktion dieser Doppelseite:
Norbert Kiechler
Illustrationen: Gregor Müller in «Oculis nostris», Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Luzern.




## Evaluieren wir bedeutsame Inhalte und Bereiche?

- Die dem Evaluationsprozess zu Grunde liegenden Ziele, die erarbeiteten Kriterien und die zu ziehenden Konsequenzen werden innerhalb der Schule dialogisch geklärt.
- Bereiche von Evaluation sind vor allem: Curriculum; Erreichen von Lernzielen; Lernen und Lehren; Unterstützung für Schülerinnen und Schüler; Schulphilosophie und Schulklima; Ressourcen; Führung und Management; Qualitätsentwicklung.
- Es werden ausgewählte und klar überschaubare Bereiche exemplarisch evaluiert.
- Aspekte des Unterrichts und des Schullebens werden gleichermassen berücksichtigt.

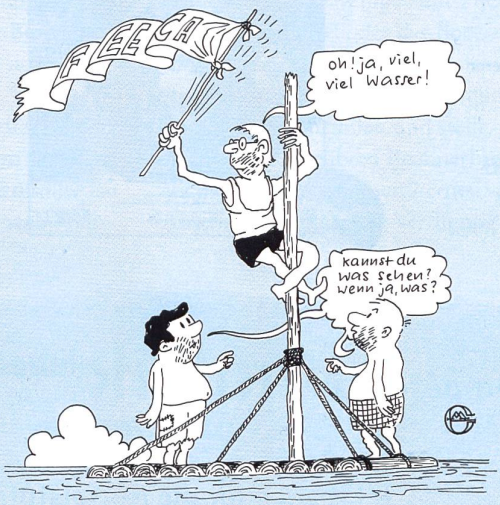


## Setzen wir angemessene Verfahren ein?

- Fragestellungen, Evaluationskriterien und Qualitätsindikatoren sind klar formuliert.
- Die eingesetzten Methoden entsprechen den zu untersuchenden Fragestellungen. Sie orientieren sich am Know-how der Durchführenden, die gegebenenfalls Fortbildung in Anspruch nehmen.
- Nutzen und Aufwand der eingesetzten Verfahren stehen in einem angemessenen Verhältnis.
- Es werden verschiedene Methoden eingesetzt.
- Je nach Evaluationsbereich werden die Sichtweisen von mindestens zwei Gruppen, nämlich Lehrenden, Schülerinnen und Schülern, Eltern oder ausserschulischen Partnern, einbezogen.

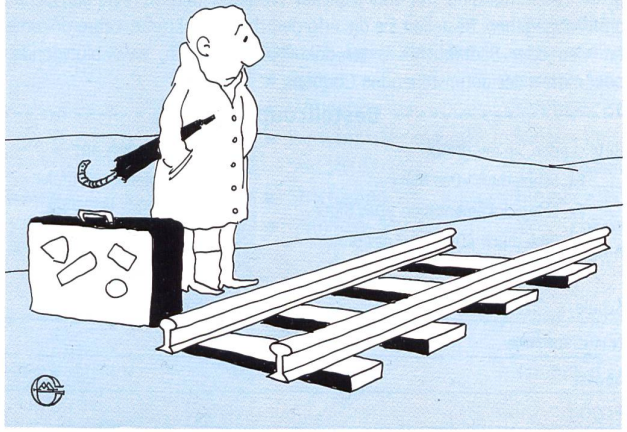
## Sind die Prozesse durchsichtig und die Betroffenen einbezogen?

- Alle Beteiligten werden vor Beginn der Evaluation über die Vorgehensweise informiert.
- Die Klärung der Zwecke und der inhaltlichen Fokussierung der Evaluation erfolgt mit den Beteiligten gemeinsam auf der Basis eines gemeinsamen Zielekonsenses.
- Die Lehrenden, Schülerinnen und Schüler, Eltern und ausserschulischen Partner wirken – wo angemessen – an der Evaluation mit.
- Diejenigen, die Daten zur Verfügung stellen, erhalten ein zeitnahes Feedback der Ergebnisse und werden an der Interpretation der Daten beteiligt.



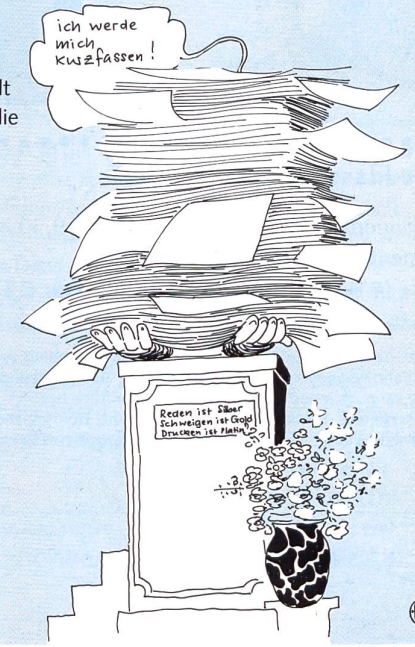

## Wie stellen wir die Wirksamkeit der Evaluation sicher?

- Die Realisierung der aus der Evaluation folgenden Arbeitsschritte wird durch gemeinsam erarbeitete Umsetzungspläne mit klarem Zeithorizont gewährleistet. Es werden eindeutige Verantwortlichkeiten festgestellt.
- Die verschiedenen Evaluationsbereiche werden gemäss einer Prioritätenliste abgearbeitet.
- Schulen verfügen über vielfältige Daten. Diese werden für die Evaluation genutzt.
- Der Dialog über Ergebnisse wird innerschulisch und – wo sinnvoll – auch mit ausserschulischen Partnern geführt.



## Wie dokumentieren wir die Evaluation?

- Die Schule sichert die Ergebnisse in einem Evaluationsbericht, der sich in Form und Inhalt an den Adressatinnen und Adressaten orientiert.
- Personenbezogene Daten werden nur mit Zustimmung der Befragten weitergegeben.
- Der Bericht nimmt Bezug auf die Ziele und Ausgangsfragen der Evaluation und auf die im Evaluationsprozess erarbeiteten Kriterien.
- Der Bericht thematisiert Entwicklungslinien und enthält Aussagen über die einzuleitenden Massnahmen.

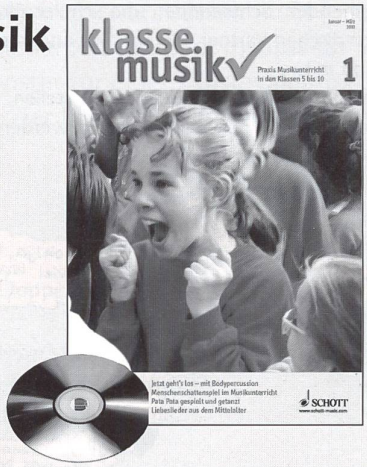


# Begeistern Sie Ihre Schülerinnen und Schüler für Musik!

## klasse musik

**Die neue, schwungvolle Zeitschrift bietet Ihnen Konzepte für den Musikunterricht in den Klassen 5-10. An Haupt-, Real- und Förderschulen.**

- **Klassen musizieren**
- **Körperarbeit**
- **Tanz**
- **angewandter Computereinsatz**
- **Populäre Musik und Klassik**




**kompetenz in musik leben pädagogik**

**Jetzt auch für die Mittelstufe**

Testen Sie die Zeitschrift mit dem günstigen, unverbindlichen Probeabonnement.

Bestellen bei:
klasse musik · Leserservice
Postfach 36 40 · 55026 Mainz
Deutschland

Zeitschriften von
www.schott-music.com

www.musikpaedagogik-online.de

**Ich bestelle klasse musik**

❍ Probeabonnement (2 aktuelle Hefte) für € 9,50 incl. Porto
❍ Abonnement (4 Hefte) für € 22,-*
❍ Abo plus+ (4 Hefte + 4 Multisession-CDs) für € 72,-*

*plus Porto und Versand. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten.

Das Probeabonnement endet automatisch. Das Jahresabonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen schriftlich bei klasse musik, Leserservice, Postfach 36 40, 55026 Mainz, Deutschland, widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung dieses Widerrufs.

Datum Unterschrift

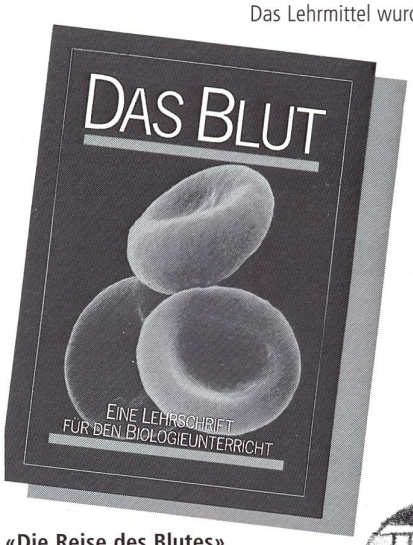
Vorname, Name

Straße

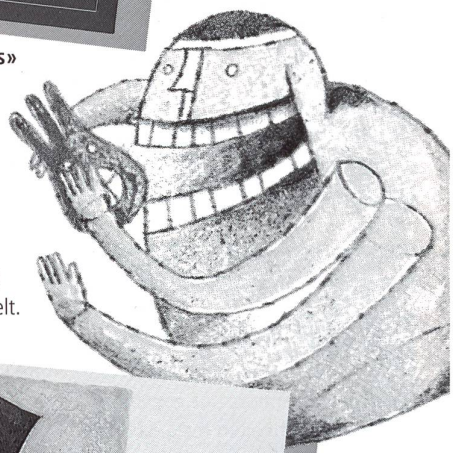
PLZ, Ort

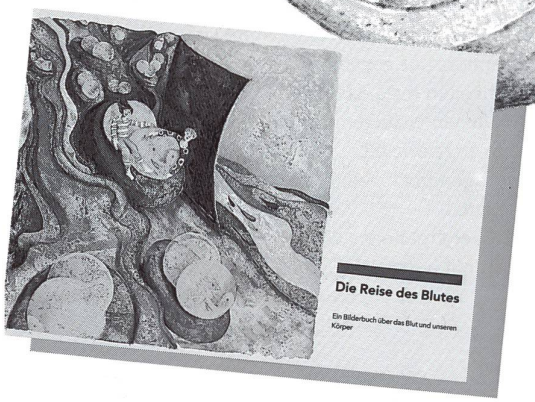
# Wertvolle Unterrichtshilfen zum Thema «Blut»

**«Das Blut» für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen**
Seit einiger Zeit erfreuen sich das Schülerheft «Das Blut» und die dazugehörige Lehrerdokumentation grosser Beliebtheit. Das Lehrmittel wurde von Spezialisten des ZLB Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK konzipiert und von Pädagogen didaktisch bearbeitet. Es wurde von den Erziehungsdirektionen aller Kantone als ergänzendes Lehrmittel gutgeheissen.




**«Die Reise des Blutes» für die Unterstufe**
Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.






Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte, Lehrerdokumentationen oder Bilderbücher unter doku@blutspende.ch, www.blutspende.ch oder mittels des untenstehenden Coupons.

**Bestellcoupon**

Bitte senden Sie mir gratis:
..... Ex. Schülerheft «Das Blut»
..... Ex. Lehrerdokumentation «Das Blut»
..... Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

**Einsenden an:**
SRK Materialzentrale
Aufträge / Versände
Werkstrasse 18
3084 Wabern
Tel. 031 960 76 16

Schule

Name, Vorname

Strasse

PLZ/Ort

nsp

Monika Bürgi-Winiger

# Spiele zum Blitzrechnen

Diese Spiel- und Bewegungsideen bauen auf neuen Ergebnissen der Lernforschung rund ums Projekt «Mathe 2000» auf und bieten Alternativen zum traditionellen Kopfrechnungsunterricht.

Sie können unabhängig von einem bestimmten Lehrmittel oder parallel zum «Zahlenbuch 1 und 2», dem «Förderkurs» oder der «CD-ROM Blitzrechnen» des Klett-Verlages eingesetzt werden. Das «B» in der vordersten Spalte bezeichnet die Blitzrechnungsübungen des «Zahlenbuchs». Es lohnt sich, die Erläuterungen dazu im Begleitband zu studieren. Die Verknüpfung von kognitiven Fertigkeiten mit Bewegungsspielen ist motivierend und neurophysiologisch sinnvoll.

Natürlich besteht nicht die Absicht, sportliche Zielsetzungen dem Rechnen zu opfern. Im Gegenzug dazu sollte ein Teil des Rechenunterrichts nach draussen verlegt werden. Das «Zahlenbuch 1» bietet dazu einige Anregungen. Etwa das Hüpfspiel «Himmel und Hölle» zum Zahlen lesen, die Wippe zum Thema Gleichgewicht (=) oder das Boccia-Spiel, um Distanzen zu vergleichen.

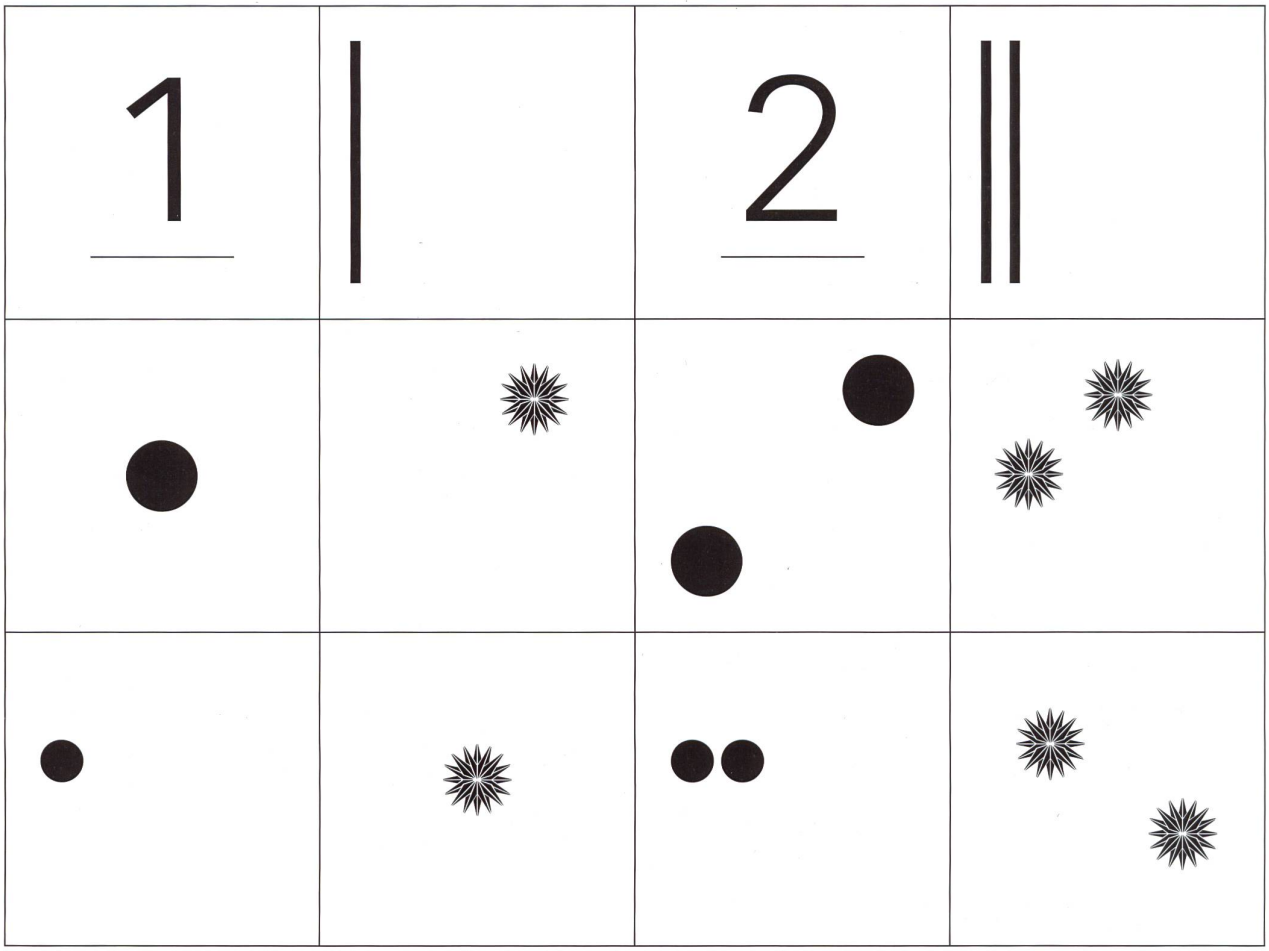
Die Aufgabenstruktur ermöglicht direkte Lernkontrollen und stellt noch weniger geübten RechnerInnen auch beim gemeinsamen Lernen Anschauungshilfen zur Verfügung. ■

| **Mathematische Ziele** | **Material** und evtl. Spielanordnung | **Spielideen** | **Fächerverbindung** oder weitere Variationen |
|---|---|---|---|
| 1.Kl. / B 1<br><br>**Wie viele?**<br>unstrukturierte Anzahlen bis 5 erfassen<br><br>grundlegen<br>(mit Anschauungshilfen) | Reifen<br><br>O<br>OO O<br>O<br><br>O<br>OO<br>OO<br><br>Variante:<br>entsprechende Kreise mit Strassenkreide auf den Asphaltplatz zeichnen | 3er- bis 5er-Gruppen<br>(je nach Anzahl der vorhandenen Reifen)<br><br>**(5er-)Muster hüpfen**<br>Jede Gruppe legt z.B. mit 5 Reifen ein Muster. Sie hüpfen in jeden Reifen einmal und probieren verschiedene Hüpfarten (vor- oder rückwärts, auf einem Bein ...) aus.<br>Nach genügender Vertrautheit mit einem Muster kann versucht werden, mit geschlossenen Augen durchzuhüpfen. Die Gruppenmitglieder beobachten und erzählen anschliessend, welche Reifen getroffen wurden ...<br>Auf ein verabredetes Zeichen hin wechseln alle Gruppen zum nächsten Muster und probieren dieses aus. | **Turnen**<br><br>Koordination:<br>■ Orientierung (Bewegungsanpassung an veränderte Bedingungen)<br>■ Rhythmisierung des Bewegungsablaufs |
| unstrukturierte Anzahlen bis 5 und strukturierte Anzahlen bis 10 erfassen<br><br>automatisieren | Kopiervorlagen (S. 18–20) doppelt so gross auf Zeichnungspapier kopieren (jedes Spiel auf eine andere Papierfarbe), mit Folie bekleben und auseinander schneiden<br><br>Darauf abgebildet sind:<br>■ Ziffern<br>■ Würfelmuster<br>■ Punktmuster mit 5er-Struktur<br>■ Strichlisten<br>■ regellose Muster<br><br>Wir verwenden die Karten von etwa 5 Zahlen (z.B. alle ungeraden). | zu zweit<br><br>**Schnipp-Schnapp**<br>Beide Spieler bekommen je eine Hälfte der gemischten Karten, die sie verdeckt in der einen Hand halten. Gleichzeitig legen sie jeweils ihre oberste Karte nebeneinander auf den Tisch und sagen dabei «schnipp». Sind beide Anzahlen gleich, schlagen sie sofort mit der freien Hand auf die beiden Stapel und rufen «schnapp». Wer dabei schneller ist, darf alle auf dem Tisch liegenden Karten behalten.<br>Wer fälschlicherweise «schnapp» ruft, muss alle hingelegten Karten dem Gegner überlassen.<br>Wer schlussendlich alle Karten zu sich nehmen kann, gewinnt.<br><br>Dieses Spiel ermutigt auch Kinder, die sonst lieber zur Sicherheit nochmals nachzählen, zum schnellen Erfassen. | **Variante fürs Bildnerische Gestalten:**<br>Mit Hilfe von Korkzapfenstempeln, Kleberondellen ... werden (evtl. in Serienarbeit) selber Karten mit verschiedenen Punktmustern hergestellt und Zahlen und Strichlisten aufgeschrieben.<br>Dabei sollten die Punktmuster eines Spiels alle die gleiche Farbe haben, damit nicht erlernt werden kann, welcher Anzahl welche Farbe zugeordnet ist. |

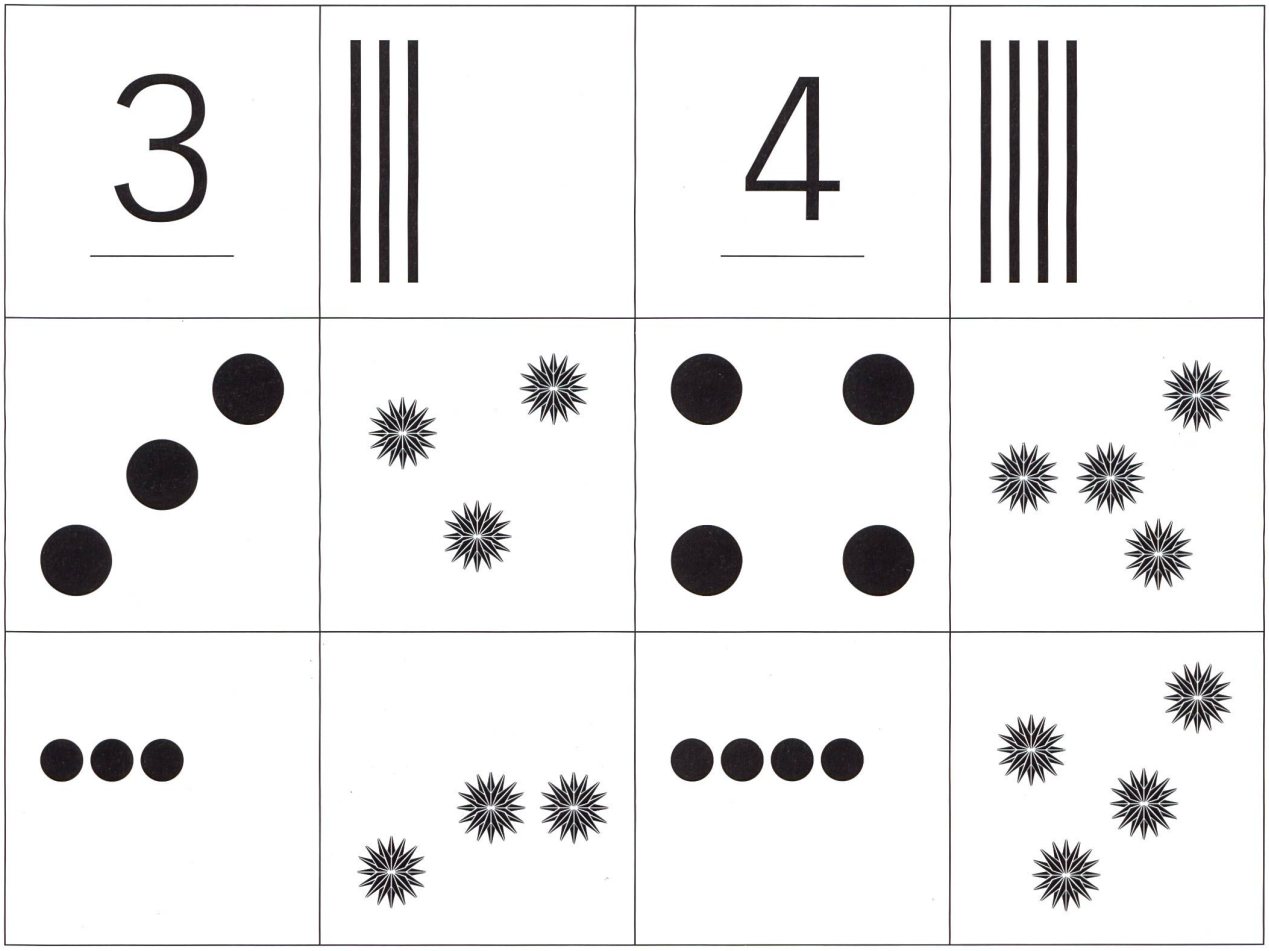
| | | | |
|---|---|---|---|
| | Kopiervorlage (S. 21) stark vergrössert kopieren. Dieses kann für die weiteren Dominospiele weiter unten als Vorzeige-exemplar dienen. | grössere Gruppe oder halbe Klasse<br><br>**Domino**<br>Gespielt wird nach den üblichen Dominoregeln. Ein Kreuzdomino entsteht, wenn zuerst die Doppelnull abgelegt werden darf und (und nur bei diesem Stein) oben, unten und auf beiden Seiten angesetzt wird. | |
| 1. Kl. / B 2<br>Zählen bis 20<br>vor- und rückwärts<br><br>grundlegen | Treppe<br>evtl. ist sogar eine mit einer 5er- oder 10er-Struktur auffindbar<br><br>Sprossenwand oder andere Kletter-möglichkeit mit Stufen | **Treppen** hinauf- und hinunter**steigen** und dabei vor- bzw. rückwärts zählen.<br>Als Lernhilfe (oder Kontrollmöglichkeit) können alle oder jede 5. Stufe nummeriert werden.<br><br>Eine **Sprossenwand** kann ebenso benützt werden. Das Zählen der mit den Händen berührten Sprossen (total sind es 17) ist dabei einfacher. Mit den Füssen etwa nur bis zur 13. Stufe hinaufsteigen. | Ideen der Kinder:<br>■<br>■ |
| <br><br>automatisieren | Parcours<br>mit Nummern<br><br>Springseile | **Vita-Parcours-**Posten (bei uns sind es 15) aus-nahmsweise einmal rückwärts durchrennen und dabei voraussagen, welche Nummer kommen wird.<br><br>**Seilspringen**<br>und dabei zählen; anschliessend rückwärts schwingen und retourzählen oder versuchen, die Geschwindigkeit zu steigern. | **Turnen** |
| in 2er-Schritten,<br>nur vorwärts | 1 Ball pro Paar | zu zweit<br>Einander den **Ball** zu**werfen** und zählen, wobei aber nur der 2. Spieler die Zahl laut nennt.<br>«Bis zu welcher 2er-Zahl schafft ihr es?» Als Vereinfachung kann der 1. Spieler die ungeraden Zahlen jeweils leise nennen. | **Turnen**<br><br>Variante:<br>den Ball rollen,<br>(evtl. unter einem Hindernis hindurch) |
| 1.Kl. / B 3<br>**Zerlegen**<br><br>eine Zahl bis 10 wird in zwei Teile zerlegt<br><br>grundlegen | Spielbänder<br><br>AAA<br>SSS<br>SS<br>CC<br>BB | alle zusammen<br>**(5er-)Schlangenzenggi**<br>Es werden 2er- und 3er-Gruppen gebildet und davon eine 2er-und eine 3er-Gruppe als «Schlangen» (S) bestimmt, die als Erkennungszeichen ein Band tragen. Diese Schlangen haben nun den Auftrag, sich zur 5er-Schlange zu ergänzen. Haben sie dies geschafft, darf sich die Schlange etwas zur Ruhe setzen.<br>Anschliessend teilt sich die Gruppe in zwei junge Schlangen auf, die nun getrennt weiterfangen. Zuvor holen sich alle, die noch keines haben ein Band, um als Schlange erkannt zu werden.<br>Geht das Spiel nicht mehr weiter, haben alle nicht gefangenen Kinder gewonnen. | Variante:<br>Dieses Spiel kann z.B. auch als 6er- oder 8er-Schlangenzenggi gespielt werden.<br>Dann bildet man zu Beginn evtl. auch 4er- oder sogar 5er-Gruppen, je nachdem, ob man die zu er-reichende Summe aus zwei oder mehreren Summanden zusammen-setzen will. |
| <br><br>automatisieren | pro Gruppe:<br>1 Kastenteil<br>mit angeschriebener Summe und der Summe entsprechende Anzahl Gegenstände | 3er- bis 5er-Gruppen (in einer Reihe stehend)<br>**Wie viele sind noch drin?**<br>Das vorderste Kind rennt zum Kastenteil, nimmt eine Anzahl Gegenstände heraus, legt sie hinter den Kasten und nennt laut deren Anzahl. Das nächste ruft die Anzahl der noch im Kasten verbliebenen Gegen-stände, rennt hin und zählt sie nach. Stimmt es, darf eine andere Anzahl herausgelegt werden. Wenn nicht, wird zuvor die entsprechende Rechnung mit dem richtigen Resultat genannt. | **Turnen** |

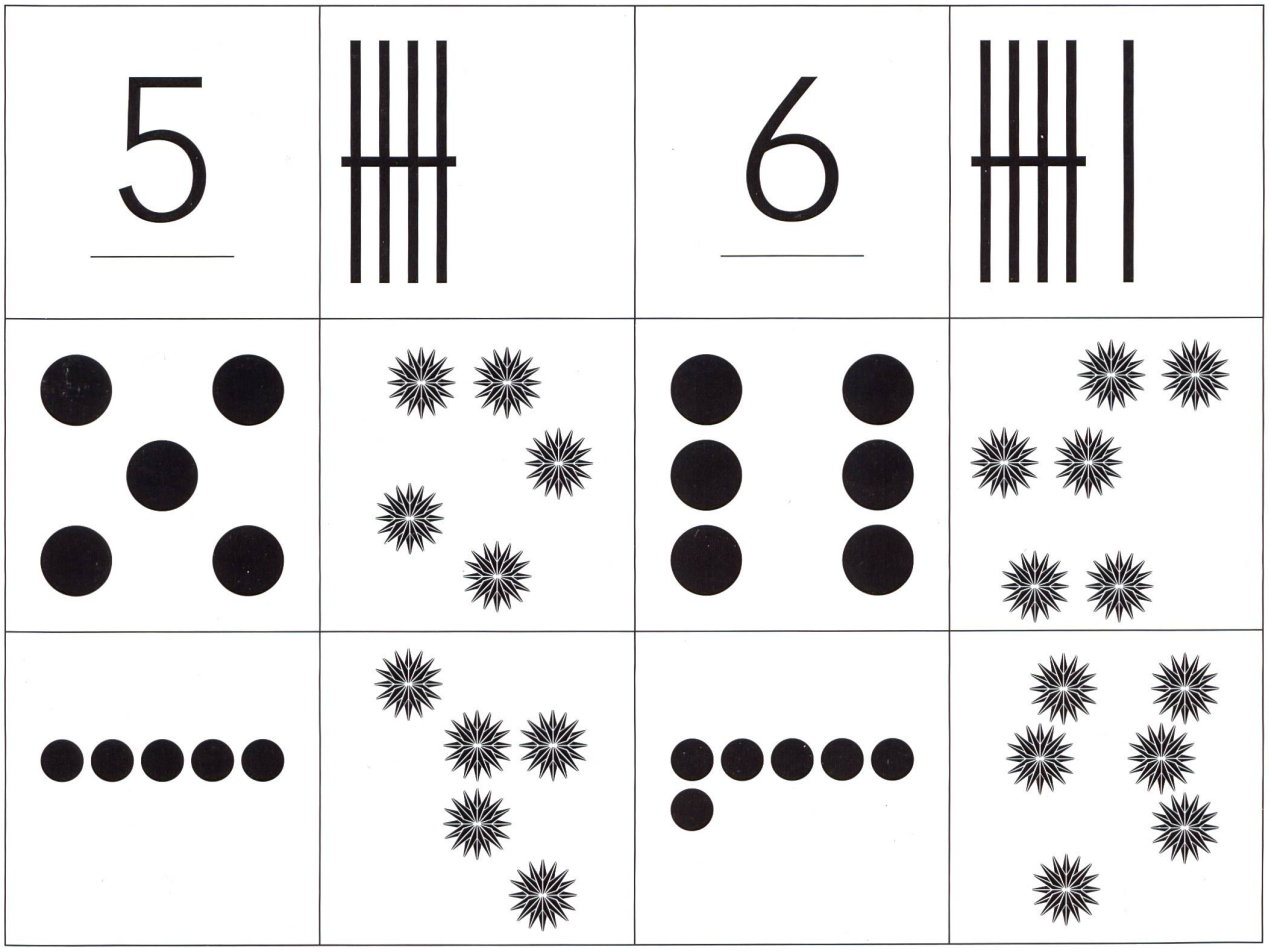
| | | | |
|---|---|---|---|
| 1.Kl. / B 4<br>**Ergänzen bis 10**<br><br>grundlegen<br>(mit Anschauungshilfen) | pro Gruppe 10 Reifen:<br><br>OOOOO OOOOO<br><br>oder 10 ebenso angeordnete, quergelegte Matten (mit sichtbaren Abständen dazwischen)<br><br>oder die Punktreihe mit Strassenkreide auf den Asphalt zeichnen | 4er- bis 8er-Gruppen<br><br>**Begegnungshüpfen**<br>Am Anfang und am Ende jeder Reifenbahn stehen 2 – 4 SpielerInnen hintereinander.<br><br>A ruft eine Zahl bis 9. B ergänzt diese in Gedanken bis 10 und hüpft A um diese Anzahl entgegen. Anschliessend hüpft A seine zuvor gewünschte Zahl.<br><br>Stimmt die Aufteilung, klatschen sich die beiden gegenseitig in die Hände und gehen weiter, um auf der anderen Seite erneut anzustehen.<br>Wenn nicht, geht B zurück, schaut sich die Sache genau an und hüpft die richtige Anzahl, während er/sie selber mitzählt. | AA**A**<br>OOOOO OOOOO<br>**B**BB<br><br>**A** OOOOO OOOOO<br>**B**<br><br>Beispiel: A ruft: «3», wonach B «7» hüpft.<br><br>**A**B<br>OOOOO OOOOO<br><br>**B**AA<br>OOOOO OOOOO<br>B**A** |
| | Kopiervorlage (S. 21) auf verschiedenfarbiges Papier kopieren, laminieren und entlang der gestrichelten Linie auseinander schneiden. Werden die Kärtchen in dieser Grösse verwendet, finden alle in einem leeren Filmdöschen Platz. | 2er- bis 4er-Gruppen<br><br>**Domino**<br>Die Steine, die aneinander gelegt die Summe 10 ergeben, dürfen ausgespielt werden. | Variante:<br>Beim einfacheren Ergänzen **bis 5** werden nur die Karten der 5 untersten Zeilen der Kopiervorlage verwendet. |
| 1. Kl. / B 4<br>**Ergänzen bis 10**<br><br>1. Kl. / B 5, 2. Kl.<br>**Verdoppeln**<br><br>1. Kl. / B 8, 2. Kl.<br>**Halbieren** | Kopiervorlagen (S. 22) (2 Seiten mit je 8 × 4 Karten)<br>entweder exakt auf Vorder- und Rückseite oder einzeln kopieren, danach rundherum ausschneiden, übereinander kleben und am Schluss in die einzelnen Teile schneiden. | allein oder zu zweit<br><br>**Umkehrkärtchen**<br>mit Selbstkontrolle<br>Die Kinder erfinden selber Spiel- und Übungsformen und stellen sie einander vor. Sie wählen jeweils selber aus, welche und wie viele Kärtchen sie verwenden.<br><br>Als Anstoss können wir einigen Kindern zusätzlich Würfel und Spielfiguren geben oder die Möglichkeit, neben den am Boden liegenden, vergrösserten Kärtchen herumzuhüpfen usw.<br>So entsteht ein Parcours, den anschliessend alle Kinder ausprobieren können. | Auf dem Pausenplatz:<br>Wer beim **Fangis** erwischt wird, geht zum Stapel mit den Umkehrkärtchen, sagt laut die Zahlen der Rückseite, kontrolliert nach und legt die Karte zur Seite. Wers richtig hat, ist erlöst. Wenns nicht stimmt, wird der Fänger abgelöst.<br>Evtl. hat es einige Blankokarten dabei, bei denen der Erwischte jedes Mal zum Fänger wird. |
| 1.Kl. / B 7<br>**Einspluseins**<br><br>zwei Zahlen werden bis zur Summe 20 zusammengezählt<br><br>grundlegen | Dominokarten | **Dominospiele**<br>Beide Seiten eines Steins werden zusammengezählt und **nach den gleichen Summen geordnet.** Diese können in logische und interessante Anordnungen gebracht werden. Vielleicht erstellen die Kinder davon Listen, in denen sie die Punktzahlen durch Ziffern ersetzen.<br>Ein anderes Mal wird ein übliches **Würfelspiel** statt mit einem Würfel mit einem gezogenen Dominostein, dessen Seiten zusammengezählt werden, gespielt.<br><br>Oder es kann mit einigen Dominosteinen so lange **Memory** gespielt werden, bis keine Paare mehr mit der gleichen Summe gefunden werden. 0/0, 0/1, 9/10 und 10/10 werden dabei immer übrig bleiben und können schon vor oder während des Spiels herausgenommen werden. | Variante:<br>Schwieriger wird es, wenn von 2 Dominosteinen alle 4 Summanden zusammengezählt werden. Anschliessend werden jeweils 2 Dominosteine mit der **Gesamtsumme 20** nebeneinander gelegt (oder damit Memory gespielt). Geht es auf? Wenn ja, warum?<br><br>Natürlich können ähnliche Spiele auch zum **Minusrechnen** anregen. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2. Kl. / B 1<br>**Wie viele?**<br>strukturierte Anzahlen am Hunderterfeld erfassen<br><br>2. Kl. / B 2<br>**Ergänzen** bis zum nächsten Zehner<br><br>2. Kl. / B 4<br>**Ergänzen** bis 100<br><br>grundlegen<br>(mit Punktfelder)<br><br>automatisieren<br>(ohne Punktfelder) | Kopiervorlagen<br>A–E (S. 23–25)<br><br>Die Karten der einzelnen Vorlagen unterscheiden sich nach dem Zerschneiden durch ihre jeweils andere grafische Darstellung.<br><br>Welche Karten beim Spielen miteinander kombiniert werden, sieht man auch an der gleichen Lage, die sie innerhalb einer Kopiervorlage einnehmen. Eine Ausnahme bildet dabei die Vorlage C, die bei D und E eine andere Reihenfolge bekommt. | 2er- bis 4er-Gruppen<br>**Memory**<br>Mit vielen, von oben nach unten schwieriger werdenden Spielvarianten:<br>■ Vorlage A und B oder<br>■ Vorlage D und E<br><br>■ Vorlage C mit B oder D<br>■ Vorlage C mit A oder E<br><br>■ Vorlage B mit D<br>■ Vorlage A und D oder<br>■ Vorlage B und E<br>■ Vorlage A mit E<br><br>**Schnipp-Schnapp**<br>Es können alle Karten verwendet werden. Paare entstehen wie bei allen Memory-Spielvarianten zusammen. Die Spielregeln sind am Anfang dieses Artikels beschrieben.<br><br>**Quartett**<br>Dazu können die Karten von A, B, D, und E stark verkleinert und oben links auf rechteckige Karten geklebt werden. Dann bilden z.B. die Ziffern 13 und 87 mit den Punktmustern von 13 und 87 ein «Quartett». Die Summe beider Zahlen, wie auch die Summe aller Punkte muss jeweils 100 betragen. Noch besser werden neue Zahlen verwendet, die den Kindern weniger aus anderen Übungen bekannt sind. | 3er- bis 5er-Gruppen<br><br>Auf dem Pausenplatz: Die vergrösserten Karten der Vorlagen A – D liegen auf dem Boden verteilt. Jede Gruppe zieht eine Karte der Vorlage E und **sammelt** alle dazugehörenden 4 **Karten.** Anschliessend ziehen sie eine neue Anfangskarte und rennen erneut los.<br><br>Zur Gruppenbildung von jeweils 2–5 Kindern können je nach Gruppengrösse die Karten von 2–5 Vorlagen verteilt werden. Die **Mitglieder finden** sich nach den gleichen Regeln wie beim Quartett, nur dass dazu evtl. noch die Zehnerergänzung der Vorlage C dazukommt. |

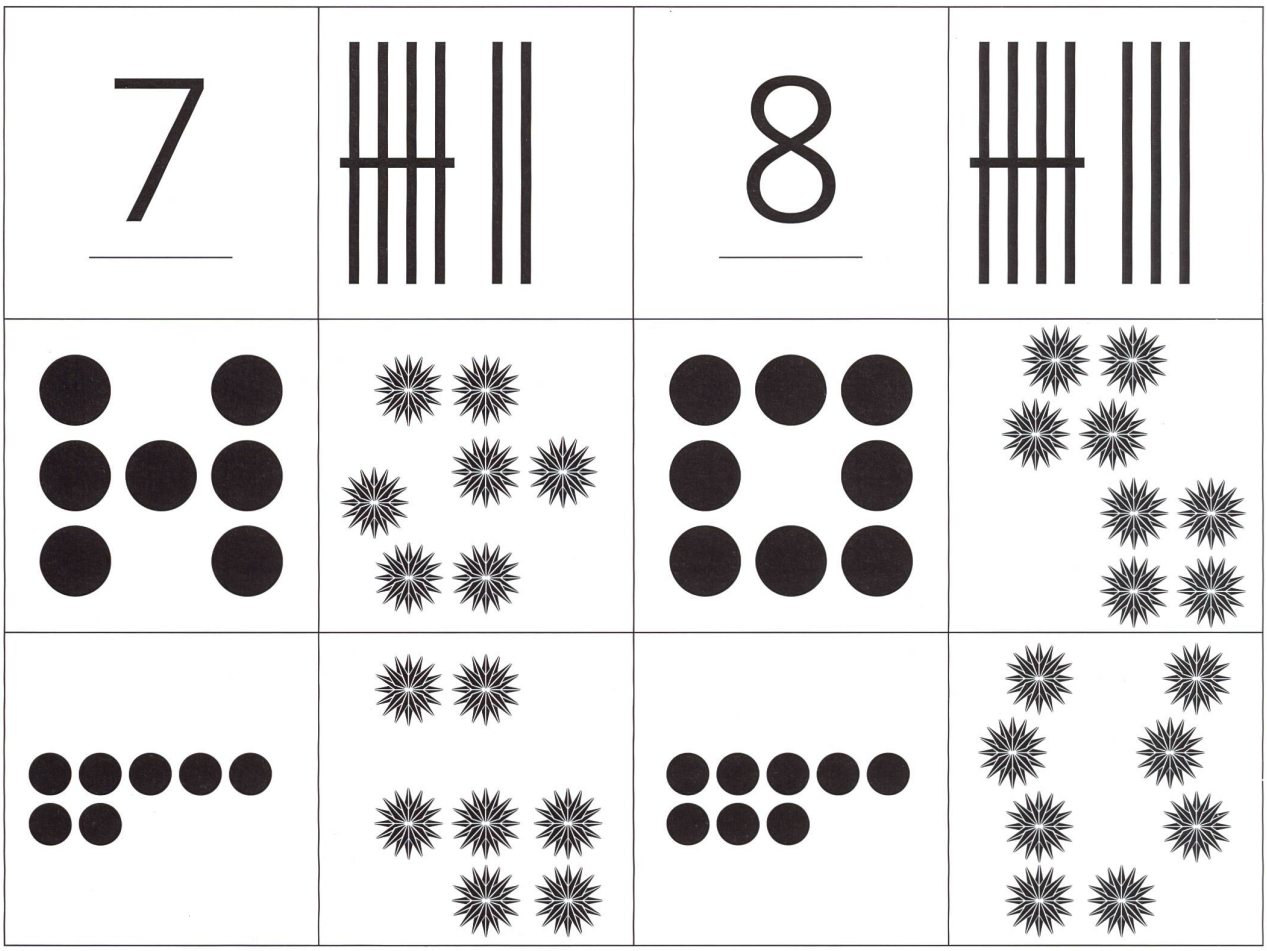


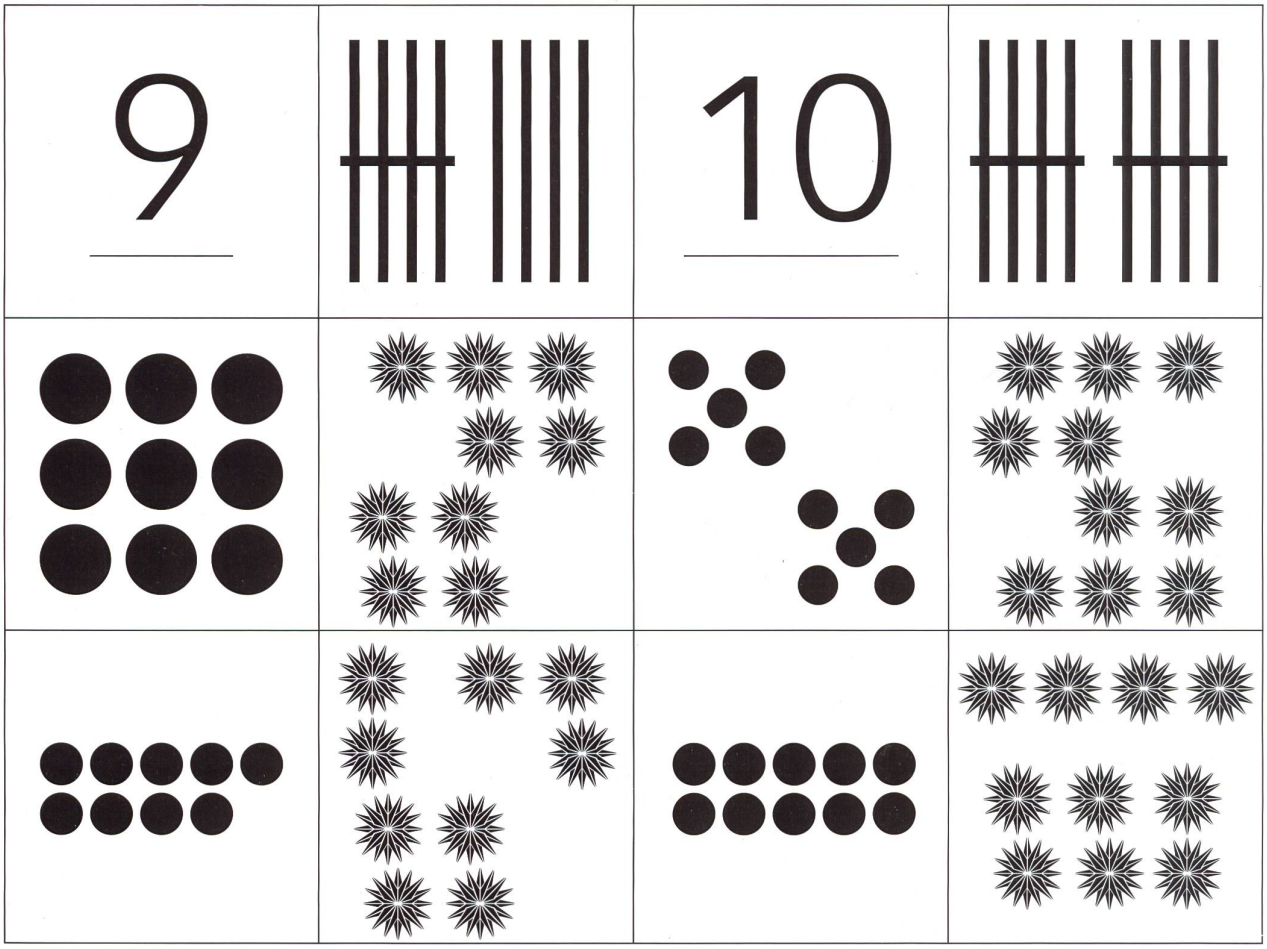

© die neue schulpraxis



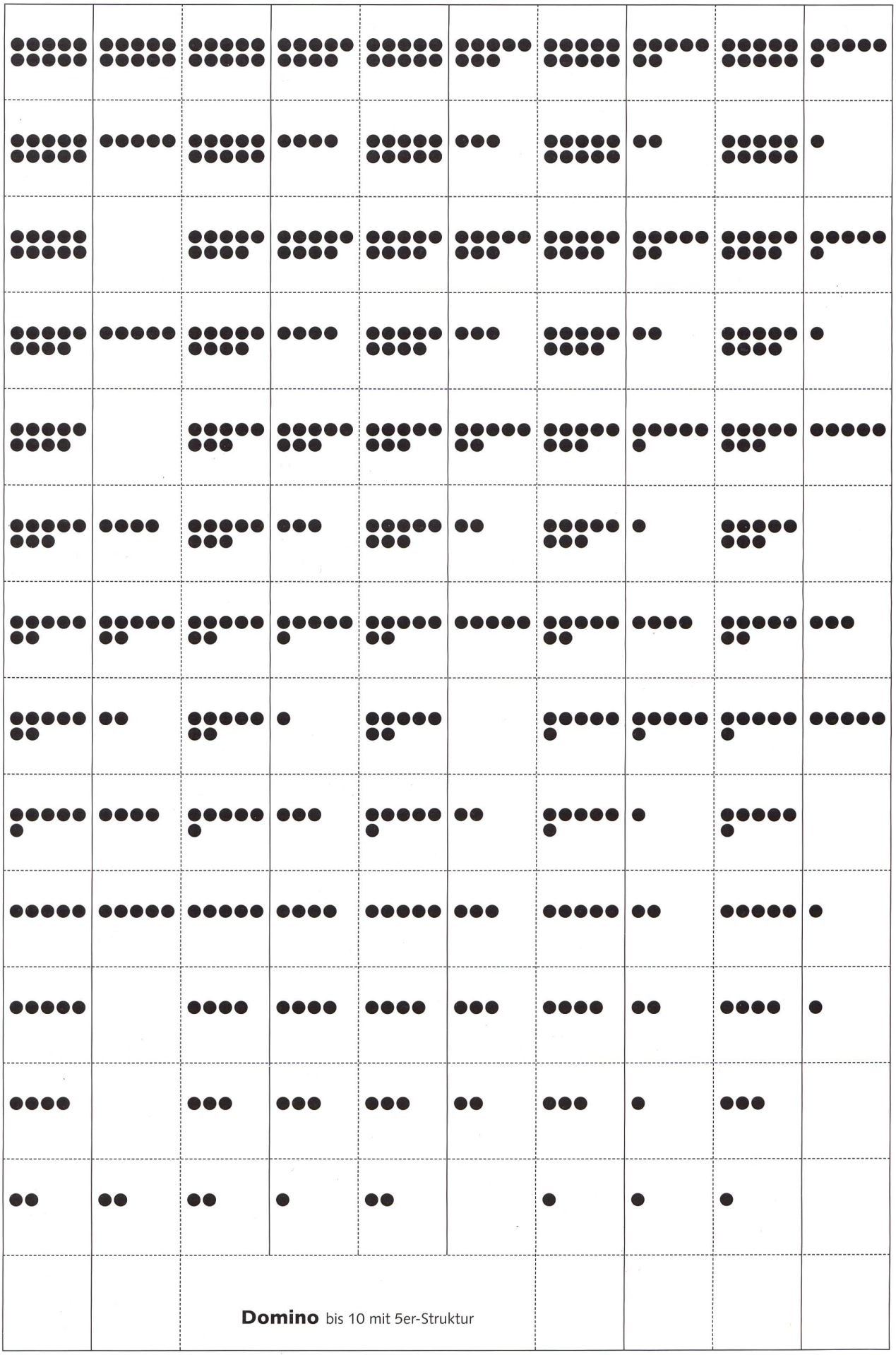




© die neue schulpraxis




© die neue schulpraxis



**Domino** bis 10 mit 5er-Struktur

Null/Null gehört dazu

Reserven →

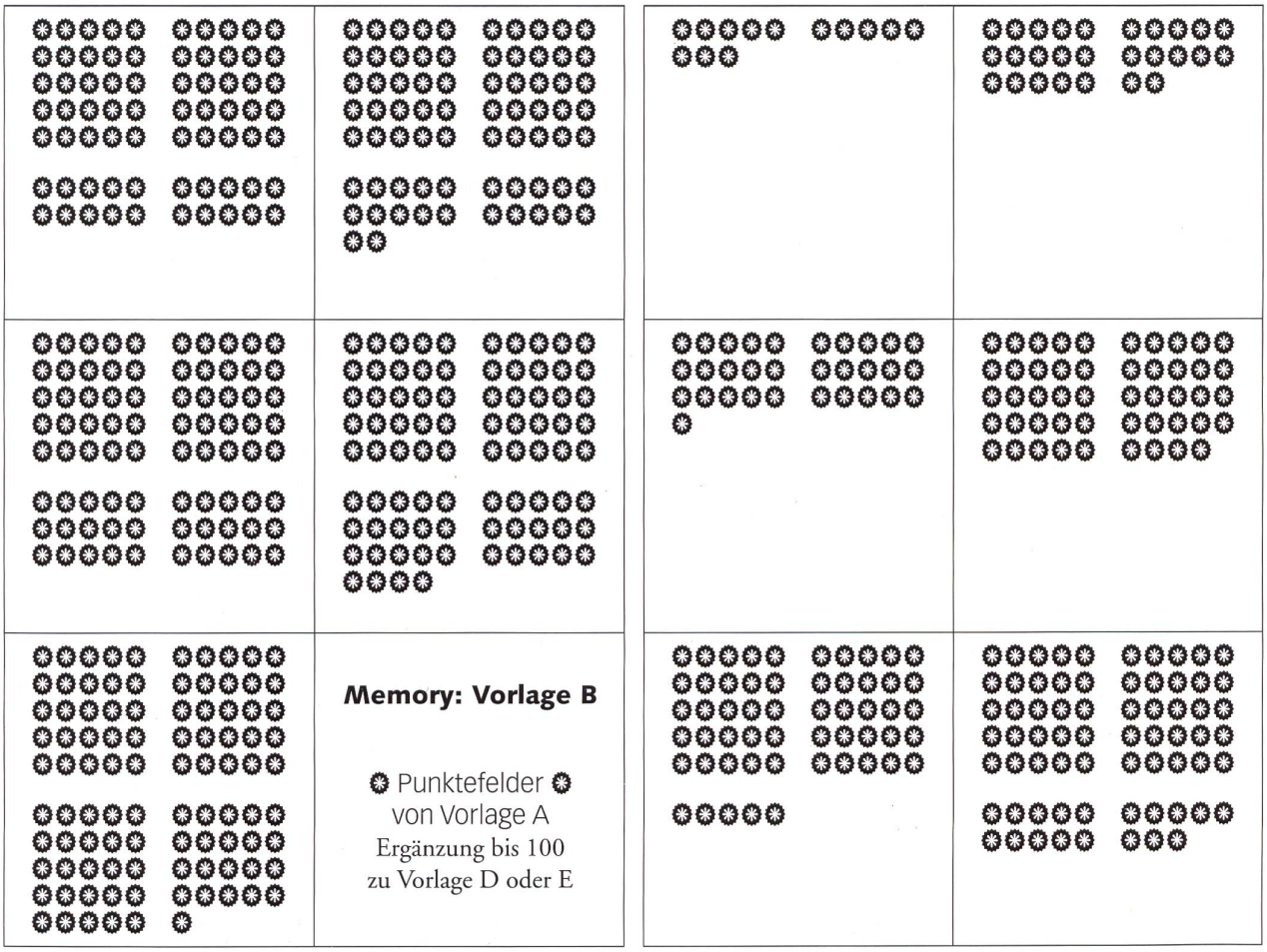
© die neue schulpraxis

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14 | 12 | 10 | 8 | 6 | 4 | 2 | 0 |
| 30 | 28 | 26 | 24 | 22 | 20 | 18 | 16 |
| 100 | 80 | 60 | 50 | 40 | ooooo ooooo<br>_+8 | ooooo ooooo<br>_+9 | ooooo ooooo<br>_+10 |
| ooooo ooooo<br>_+0 | ooooo ooooo<br>_+1 | ooooo ooooo<br>_+2 | ooooo ooooo<br>_+3 | ooooo ooooo<br>_+4 | ooooo ooooo<br>_+5 | ooooo ooooo<br>_+6 | ooooo ooooo<br>_+7 |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0+0<br>2 · 0 | 1+1<br>2 · 1 | 2+2<br>2 · 2 | 3+3<br>2 · 3 | 4+4<br>2 · 4 | 5+5<br>2 · 5 | 6+6<br>2 · 6 | 7+7<br>2 · 7 |
| 8+8<br>2 · 8 | 9+9<br>2 · 9 | 10+10<br>2 · 10 | 11+11<br>2 · 11 | 12+12<br>2 · 12 | 13+13<br>2 · 13 | 14+14<br>2 · 14 | 15+15<br>2 · 15 |
| ooooo ooooo<br>0+_ | ooooo ooooo<br>1+_ | ooooo ooooo<br>2+_ | 20+20<br>2 · 20 | 25+25<br>2 · 25 | 30+30<br>2 · 30 | 40+40<br>2 · 40 | 50+50<br>2 · 50 |
| ooooo ooooo<br>3+_ | ooooo ooooo<br>4+_ | ooooo ooooo<br>5+_ | ooooo ooooo<br>6+_ | ooooo ooooo<br>7+_ | ooooo ooooo<br>8+_ | ooooo ooooo<br>9+_ | ooooo ooooo<br>10+_ |

© die neue schulpraxis

| | | | |
|---|---|---|---|
| 70 | 72 | 13 | 27 |
| 80 | 84 | 31 | 49 |
| 96 | **Memory: Vorlage A**<br>Anzahl Punkte<br>von Vorlage B<br>Ergänzung bis 100<br>zu Vorlage D oder E | 55 | 68 |




© die neue schulpraxis

| | | | |
|---|---|---|---|
| 0 | 8 | 7 | 3 |
| 0 | 6 | 9 | 1 |
| 4 | **Memory: Vorlage C**<br><br>Zehnerergänzung<br>zu den Vorlagen A,B,<br>D oder E | 5 | 2 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | | |
| | | | |
| | **Memory: Vorlage D**<br><br>Punktefelder<br>von Vorlage E<br>Ergänzung bis 100<br>zu Vorlage A oder B | | |

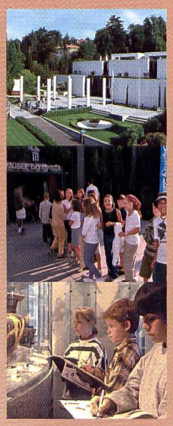
© die neue schulpraxis

| | | | |
|---|---|---|---|
| 30 | 28 | 87 | 73 |
| 20 | 16 | 69 | 51 |
| 4 | **Memory: Vorlage E**<br>Anzahl Punkte<br>von Vorlage D<br>Ergänzung bis 100<br>zu Vorlage A oder B | 45 | 32 |


OLYMPISCHES
MUSEUM
LAUSANNE

Aktivitäten
**Kinder und Jugendliche**
Familien
Lehrpersonen

Besucherprogramm
Werkstätten
Foren
Dokumentation



Das neue Museum

*Im Bann der Spiele*

## Eine Schulreise an die Olympischen Spiele

Unternehmen Sie eine unvergessliche zweitägige Schulerreise in die Olympische Hauptstadt Lausanne:

- Mit einer Übernachtung im Jeunotel, inklusive Frühstück und Abendessen
- Einem Besuch im Olympischen Museum mit pädagogischen Unterlagen

ab **Fr. 49.–*** pro Schüler

(*+MWST / Preisänderungen vorbehalten)

Lausanne
OLYMPISCHE HAUPTSTADT

Jeunotel

*Die praktische Lösung für Jedermann.*
*Lage am See*

YOUTH HOSTELLING INTERNATIONAL

Auskünfte und Buchungen:

Veranstalter:
Lausanne Tourisme
Avenue de Rhodanie 2
1000 Lausanne 6
Tel. 021 613 73 61
Fax 021 616 86 47

www.lausanne-tourisme.ch
rondon@lausanne-tourisme.ch


© die neue schulpraxis

# In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

| Ort | Museum/Ausstellung | Art der Ausstellung | Datum | Öffnungszeiten |
|---|---|---|---|---|
| **Alberswil/LU**<br>**Burgrain**<br>Tel. 041 980 28 10<br>Fax 041 980 69 11 | Landwirtschaft/Agrartechnik<br>Lehrbienenstand/Lehrpfad<br>Picknickplätze<br>museumburgrain@bluewin.ch<br>www.museumburgrain.ch | Darstellung der bäuerlichen Lebens- und Arbeitskreise inkl. Handwerk und Volkskunde | 1. April bis 31. Okt. | Mo bis Sa<br>14–17 Uhr<br>So 10–17 Uhr<br>Gruppenbesuche jederzeit (tel. Anm.) |
| **Baden**<br>Roggenbodenstr. 19<br>Tel. 056 200 22 00 | **Technisches Museum**<br>Elektro-Museum | **Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile<br>**Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik | ganzes Jahr | Mi 14–17 Uhr<br>Sa 11–15 Uhr<br>oder auf Anfrage<br>Eintritt frei |
| **Basel**<br>Elisabethenstr. 27/29<br>Tel. 061 205 86 78 | **Haus zum Kirschgarten**<br>Wohnmuseum mit Spezialsammlungen<br>www.historisches museumbasel.ch | Erbaut in den Jahren 1775–1780, beherbergt das Haus 50 bürgerliche Wohnräume des 18./19. Jh. sowie Spezialsammlungen: Porzellan, Uhren, Spiele, Puppenstuben und vieles mehr aus dem alten Basel. | ganzes Jahr | Di, Do, Fr, So<br>10–17 Uhr<br>Mi 10–20 Uhr<br>Sa 13–17 Uhr |
| **Basel**<br>Basel/Rheinhafen<br>Kleinhüningen<br>Tel. 061 631 42 61<br>Sekretariat<br>Tel. 061 631 42 65 | Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»<br>www.verkehrsdrehscheibe.ch | Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft. | März bis Nov.<br>Dez. bis Febr. | Di bis So<br>10–17 Uhr<br>Di, Sa, So<br>10–17 Uhr |
| **Chur**<br>Postplatz<br>Tel. 081 257 28 68 | Bündner Kunstmuseum<br>www.buendner-kunstmuseum.ch | **Alois Carigiet: Die frühen Jahre**<br>Über hundert Gemälde, Zeichnungen, Pastelle, Plakatentwürfe und originale Vorlagen zu Kinderbüchern (Schellen-Ursli) stellen den begnadeten Grafiker ebenso vor wie die kaum bekannten frühen Jahre des Malers und Zeichners. | 2. Juni bis 15. Sept. | Di bis So<br>10–17 Uhr<br>Do 10–20 Uhr |
| **Frauenfeld**<br>Freie Strasse 26<br>8510 Frauenfeld | Museum für Archäologie des Kantons Thurgau<br>www.kttg.ch/museen | **Sonderausstellung: TABULA RASA,** römische Holzgegenstände aus Oberwinterthur und Eschenz | 29. Juni bis 13. Okt. | Di bis So<br>14–17 Uhr<br>Eintritt frei<br>Führungen für Schulklassen auch vormittags |
| **Frauenfeld**<br>Rathausplatz<br>Tel. 052 724 17 67 | Historisches Museum des Kantons Thurgau<br>Schloss Frauenfeld | **Sonderausstellung:** «Alles mit Mass?»<br>Eine Ausstellung über Schätzen und Messen | 22. Juni bis 27. Okt. | Di bis So<br>14–17 Uhr<br>Schulen vormittags bei Anmeldung<br>Eintritt frei |
| **Gelfingen LU**<br>Schloss Heidegg<br>Tel. 041 917 13 25 | Geschichte von Schloss und Region, Rosengarten, Romantisches Tobel<br>Spielplatz.<br>www.heidegg.ch | Wohnkultur, Tonbildschau, Flugfilm, Sonderausstellungen | 1. April bis 1. Nov. | Di bis Fr<br>14–17 Uhr<br>Sa und So<br>10–17 Uhr<br>oder auf Anfrage |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Lenzburg**<br>Schloss<br>Tel. 062 888 48 40 | Historisches Museum Aargau<br><br>www.AG.CH/Lenzburg | Immerschnellbessermehr – beschleunigt leben zur Jahrtausendwende.<br>Schlüsselerlebnis – kostbare Schlüssel und Schlösser aus 6 Jahrhunderten.<br>Wohnmuseum, Gefängnis, Waffenschau.<br>Museumspädagogisches Angebot. | 1. April bis 31. Okt. | Di bis So<br>10–17 Uhr<br>Mo geschlossen |
| **Reuenthal AG**<br>Auskunft und Gruppenbesuche<br>Tel. 062 772 36 06 | Festungsmuseum Reuenthal<br><br>www.festungsmuseum.ch | **«Zeitgeschichte zum Anfassen»**<br>Artilleriewerk aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, Sonderausstellung «Nationalsozialismus in der Schweiz» | April bis Oktober | Sa 13.30–17 Uhr<br>Mo bis Fr<br>nach Absprache |
| **Riggisberg BE**<br>Werner Abegg-Strasse 67<br>Tel. 031 808 12 01 | **ABEGG-Stiftung**<br>Textilmuseum<br><br>www.abegg-stiftung.ch | Sammlung mit Weltruf von kostbaren Textilien und Kunstgegenständen aus Europa, dem Mittelmeerraum und dem Gebiet der Seidenstrassen von der Antike bis um 1800. Sonderausstellung 2002:<br>**Von Gärten und Schlössern**<br>Naturalistische Seiden des 18. Jahrhunderts | 28. April bis 10. Nov. | täglich<br>14–17.30 Uhr<br>Schulen gratis, vormittags nur auf Anmeldung |
| **St.Moritz**<br>Via Somplaz 30<br>Tel. 081 833 44 54 | Segantini-Museum<br>Gemäldeausstellung/ Triptychron | Maler 2. Hälfte 19. Jh./u.a.<br>Fischbacher-Sammlung mit Ave Maria/ Museumspäd. Führungen sFr. 60.– | 1. Juni bis 20. Okt.<br>1. Dez. bis 30. April 03 | Di bis So<br>10–12 Uhr<br>15–18 Uhr<br>Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten |
| **Zürich**<br>Rämistrasse 73<br>8006 Zürich<br>Tel. 01 634 28 11<br>Fax 01 634 49 02 | Archäologische Sammlung der Universität Zürich | **Sonderausstellung:** VOLTI DI MARMO. Unbekannte antike Skulpturen aus dem Palazzo Medici Riccardi in Florenz | 20. Juni bis 29. Sept. | Di bis Fr<br>13–18 Uhr<br>Sa und So<br>11–17 Uhr |


**Kerzen selber machen**

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

VERLAG SCHWEIZER SINGBUCH

**Infos, Onlinebestellungen und Anmeldungen unter**

**www.singbuchverlag.ch**

zu

- **Schweizer Schulmusiktage** 25. – 27. Okt. 2002, Appenberg BE
- **Lehrmittel** für Sekundarstufe 1 und Musikschulen

GENIESSEN ▶ WANDERN ▶ WUNDERN

▶ Romantische Schifffahrt. Mit der Standseilbahn durch Wiesen, Wald und Felsen.
▶ Hammetschwandlift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m.
▶ Panoramaspaziergang über den Felsenweg.

Abstieg über Schiltgrat, Fürigen nach Stansstad oder über Chänzeli, St. Jost nach Ennetbürgen oder über Helgenriedgrat nach Unternas und Ennetbürgen. Über den Seewligrat nach Stansstad usw.
Vereinbaren Sie eine Besichtigung der Bürgenstock-Standseilbahn.

BÜRGENSTOCK BAHNEN
CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041 612 90 90
Fax 041 612 90 91
www.buergenstock-bahn.ch

DER BERG FÜR IHRE SCHULREISE

**– Maltherapie APK**
**– prozessorientierte Kunsttherapie APK**

**Ausbildung**
– Eintritt auf allen Stufen möglich
– laufend neue Ausbildungsgruppen

**Institut HEYOKA**
Mühlebachstr. 45, 8801 Thalwil
Tel. 01 720 44 82 / 079 629 75 52
E-Mail: sekretariat@heyoka.ch

Nachdiplomkurse:

■ **Interkulturelle Mediation**
20 Kurstage in Luzern.
Beginn: 13.9.02/9.5.03

**Neu: Als Internet-Online- oder Fern-Kurse:**

■ **Konflikt- und Krisenintervention in interkulturellen Feldern**

■ **Forschung und Beratung in interkulturellen Feldern**

Infos: IKF, Bahnhofstrasse 8, 6045 Meggen,
Tel. 041 377 39 91/Fax 041 377 59 91,
E-Mail: ikfj@centralnet.ch, Web-Seite www.ikf.ch

# Berufe an der Arbeit

mch messe schweiz

**mit Schweizer Berufemeisterschaften:**
**Metallbauer, Elektromonteur,**
**Bauschreiner, Möbelschreiner.**

## 19.–28.9.2002 in der Halle 9 beim Stadthof 11.

Das Berufs-Informationszentrum an der Züspa: Lehrlinge und Lehrtöchter demonstrieren ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und Berufsziele. Ebenso findet man Tipps und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb**, dessen Resultate im Dezember 2002 öffentlich ausgestellt werden.

**18.9. Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer.**

**Eintritt gratis.**

**Unterlagen:**
Telefon 058 206 51 44
oder Mail: judith.wittwer@messe.ch

**Öffnungszeiten:**
Montag-Freitag 8.30–17.00 Uhr,
Samstag 10.00–17.00 Uhr speziell für Eltern mit Kindern im Berufswahlalter,
Sonntag geschlossen.

**Patronat:**
Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich, Gewerbeverband Stadt und Kanton Zürich, Lehrerbeirat.

ZÜSPA
Messe Zürich

Elvira Braunschweiler

# Drei Texte zum Schulanfang

Lesen – Sinnerfassungskontrolle – Diskussion – Eigene Ersteindrücke vom Schulanfang.
Zum Schuljahresanfang sollten die Klassen eine Stoffübersicht erhalten und über die Lernziele orientiert werden. Die Lektüre der drei Texte hilft beim Rück- und Ausblick. (Lo)

**A) «Der erste Eindruck»**

Ein Schülertext, am Anfang des 7. Schuljahres geschrieben, der nach dem Lesen Diskussionsanlass sein kann über die eigenen ersten Eindrücke von der jeweils neuen Schulstufe, über die Erwartungen, Befürchtungen und Lernziele.

Darüber hinaus soll dieser Text aber auch eine didaktische Anregung sein für Unterstufenkolleginnen, doch auch einmal mit diesem Anfang einzusteigen: Namenskärtchen suchen, schon am ersten Tag einen Buchstaben einführen, am ersten Tag auch schon «richtige» Hausaufgaben geben, kurz: den Kindererwartungen von der «richtigen» Schule nachkommen.

Auch den Mittel- und Oberstufenkolleginnen können wir empfehlen, selber mit einem solchen «Steckbrief» einzusteigen. (Der Schüler hat diesen noch auf dem Estrich gefunden und in seinen Text eingefügt.) Wir haben auch miteinander vorgerechnet, warum wir fast 3000 Stunden miteinander verbringen werden und was Stoff und Ziele sein werden.

**B) «Die neue Linda-Klasse»**

Dieser Text stammt aus dem Büchlein «Die Linda-Klasse findet zusammen.» Im Augustheft 2001 haben wir auf rund acht Seiten dieses umfangreiche Sprachprogramm vorgestellt und auch im ZKM-Verlagsprogramm, das der «schulpraxis» im Mai 2002 wieder beigeheftet war, wird auf den Seiten 2 und 3 die Linda-Klasse vorgestellt mit Vergiss-mein-nicht, Begleitheft, Übungskartei usw.

Während der vorherige Text mehr den Stoff ins Zentrum rückte, so sind es hier im (von uns leicht gekürzten) Text die persönlichen Beziehungen zwischen den Mädchen der neuen vierten Klasse. Vielleicht animiert der Text einige Kolleginnen, das ganze «Linda-Paket» einmal näher anzuschauen, vielleicht aber überlässt es die Lehrperson den Kindern, ob sie Text A oder B lesen und besprechen wollen, um diesen abschliessend der anderen Klassenhälfte vorzustellen. Natürlich soll dies wieder Einstieg sein, um sich im Klassenrat über die eigene Klasse und unsere Lehrpersonen auszutauschen, wobei die Erwartungen auf Zetteln an der Pinwand festgehalten werden.
*(Die Richtig-Falsch-Behauptungen wurden von unserer Redaktion ausgearbeitet.)*

**C) «Der erste Schultag»**

Wer noch einen dritten Text zum Individualisieren will, hat hier einige Zeilen vom Benissimo- und Sport-Promi Bernard Thurnheer aus seinem Buch «Reden ist immerhin Silber» (Zytglogge-Verlag, 2002, ISBN 3-7296-0629-8). Auch andere meist sehr kurze Kapitel sind bei einem Teil unserer Lesemuffel besser angekommen als Lesebuchtexte, besonders über seine Arbeit als Sportreporter.

Mit der Methode «Nachlesen» (nochmals genau in den Text hineinknien, auch überfliegend nochmal einen Teil angehen) soll die Sinnerfassung überprüft werden.

**D) Unterschriften sammeln**

Um möglichst viele Ideen zum Schuljahresanfang zu geben, hier noch ein vierter Vorschlag, der schon im Heft 5/2002, Seite 11, linke Spalte, kurz vorgestellt wurde. Jedes Kind nimmt ein Blatt und schreibt eine Behauptung auf, für die es sich möglichst breite Zustimmung in der Klasse erhofft.

Beispiele: «Turnen ist das lässigste Fach.» Oder: «Bitte nie mehr als 30 Minuten Hausaufgaben pro Tag.» Oder: «Jeden Monat ein selbst ausgewähltes Buch lesen und einen kurzen Bericht darüber schreiben, das täte uns schon gut.» Oder: «Wir sollten in jedem Quartal eine Exkursion machen und einmal eine grosse Schulreise.» Vielleicht auch: «Der Sporttag sollte freiwillig sein», «Rechtschreibung ist wichtig!», «Jede Woche ein Übungsdiktat!» usw.

Ziel ist es, dass sich die Jugendlichen im Schulzimmer bewegen und alle anderen fragen, ob sie diesen Satz unterschreiben würden. Wobei es keine eigentliche «Sieger» geben sollte. Wer bringt wie viele Unterschriften zusammen? Vielleicht hat ein Kind auch den Mut, für etwas «Unpopuläres» zu werben. Wo unterschreibt auch die Lehrperson? Auch die anschliessende Klassendiskussion in Hochdeutsch bringt die Klasse näher zusammen.

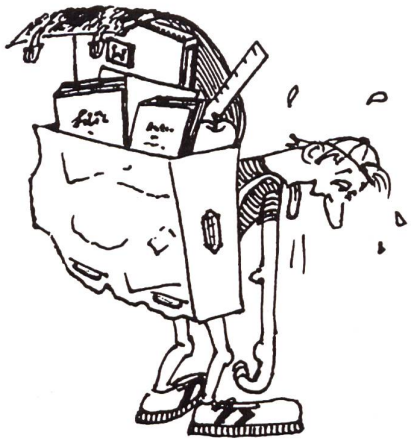
Bei schwachen Klassen kann die Lehrperson auch auf zwei Wandtafeln je fünfzehn Forderungen aufschreiben wie «In allen Pausen sollte man im Schulzimmer bleiben dürfen», «Es sollte je ein Mädchen neben einem Knaben sitzen, dann gäbe es weniger Disziplinprobleme». «An jedem Geburtstag soll es im Turnen eine Spielstunde geben und das Geburtstagskind soll zwei Spiele bestimen dürfen.» Ein Kind nach dem andern (zuerst die schulisch schwachen und fantasielosen) geht zu einer Wandtafel, wählt einen Satz aus, schreibt diesen auf das Blatt, mit dem anschliessend Unterschriften gesammelt werden, und löscht diesen Satz an der Wandtafel mit dem Schwamm aus.

**E) Andere Ideen?**

Wer (Klassen oder Lehrpersonen) schickt uns für den nächsten Schuljahresbeginn weitere Ideen? Post und Mails erbittet sich Ernst Lobsiger, Redaktor «schulpraxis».

Und nicht vergessen: Der erste Eindruck bei Kindern und Eltern ist wichtig! ■

## Arbeitsblatt A1
«Der erste Eindruck»



Ich hatte mich riesig auf die «grosse Schule» gefreut. Die Lehrerin begrüsste meine Mutter und dann auch mich. Sie fragte mich nach meinem Vornamen und wollte wissen, ob ich mein Namenstäfelchen alleine oder mit meiner Mutter suchen wolle. Da ich schon wusste, wie mein Vorname geschrieben wird, wollte ich alleine meinen Platz suchen. Dort lag auch schon ein Blatt mit einer Zeichnung, die ein Mädchen zeigte, das ein Bilderbuch anschaute und ein rundes Mündchen machte, rund wie ein «O», wie sich später herausstellte.

Weil ich so ganz in das Bild vertieft war, merkte ich gar nicht, wie ein Mädchen mit langen blonden Haaren sein Namenstäfelchen neben mir fand und sich darum neben mich setzte. Leider konnte ich seinen Namen noch nicht lesen, nur den ersten Buchstaben kannte ich, ein «T», denn auch ich hatte in meinem Namen «ERNST» diesen Buchstaben. Und so sassen wir beide da, sprachen kein Wort und schauten geradeaus nach vorne, wo noch mehr Kinder mit ihren Müttern kamen. Aber die Lehrerin konnte uns alle vom ersten Moment an mit dem Vornamen ansprechen, weil wir ja die aufgestellten Kärtchen auf der Bank hatten. So fühlte ich mich schon geborgen und «daheim».

Und weil alle etwas zu früh waren, konnte die Lehrerin beim Läuten der Glocke gerade mit dem Unterricht beginnen. Wir sprachen über das Bild, zuerst in Mundart, doch schon nach einigen Minuten redete die Lehrerin Hochdeutsch und wir durften es auch probieren, wenn wir wollten. Das Mädchen auf dem Bild hatte ein rotes T-Shirt an und blaue Bluejeans, die durften wir ausmalen. Im Bilderbuch schaute es den Bauernhof an und sagte: «O, die drei lustigen Kühe.» «O, die vier schnatternden Gänse.» «O, die fünf ängstlichen Mäuslein.» So haben wir das «O» gelernt, die Zahlen 3 bis 5, den Wortschatz vergrössert mit «schnattern» und «ängstlich» und die Farben vom Kindsgi repetiert. Dann legten wir das «O» mit dem Seil am Boden, mussten bei Wörtern mit einem «O» aufstehen, z.B. «Ohr, Omelette, Onkel, Ochs», und bei Wörtern ohne «O» wie «Vater, Mutter, Schule» sitzen bleiben.

Nachher sprach die Lehrerin noch zu den Müttern und dem einen Vater und gab ihnen ein Merkblatt ab über die Turnausrüstung, die Absenzen, die Hausaufgaben und vieles mehr.

Und tatsächlich, ich war recht stolz, dass wir schon am ersten Tag auch richtige Hausaufgaben hatten, nämlich von den Eltern eine Zeitungsseite verlangen und mit Rotstift zehn grosse und fünf kleine «Os» umkreisen. Obwohl das schon lange her ist, erinnere ich

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt A2
«Der erste Eindruck»

mich gut und gerne an diesen ersten Schultag. Es wurde schon etwas verlangt und geboten, ein guter erster Eindruck. Und dieser Eindruck blieb drei Jahre lang gültig.In der vierten Klasse kam ich wieder zu einer neuen Lehrerin. Obwohl es ein neues Schulhaus war, wollte ich nur, dass meine Mutter mich bis hundert Meter vors Schulhaus begleitete. Ja nicht näher. Wir durften uns setzen, wie wir wollten, aber die Lehrerin meinte: «Diese Sitzordnung ist nur provisorisch. Beim nächsten Klassenrat in etwa einer Woche wollen wir gemeinsam entscheiden, ob die Mädchen links und die Knaben rechts im Zimmer sitzen sollen oder gemischt oder neu nach jedem Semester.»

Dann gab sie uns ein Blatt und wir mussten dieses leise lesen. Dabei beobachtete uns Frau Müller genau. Hier das Blatt:

**Liebe Schülerin, lieber Schüler**

Wir werden in den nächsten drei Jahren fast 3000 Stunden zusammen verbringen. Da sollten wir voneinander schon etwas mehr wissen als nur unsere Namen.

Ich stelle mich hier zuerst gleich selber vor:

**A) Name und Privatadresse:** Elvira Müller, Badenerstrasse 211, 8048 Zürich, Tel. oder Fax: 0 14 31 37 26, E-Mail: elvmueller@bluewin.ch, Handy im Schulzimmer: 079 43 54 65, Tel. und Fax im Lehrerzimmer: 0 14 37 28 33
**B) Sprachkenntnisse:** Deutsch, Französisch, Hottentotten, Englisch
**C) Geburtsdatum und Geburtsort:** 19. April 1993, Zürich
**D) Lebensraum:** Ganzes Leben in Stadt Zürich, ausser ein Jahr in Frankreich und ein Jahr in den USA
**E) Eltern, Geschwister:** Ich wuchs als Einzelkind auf, habe mir aber immer einen Bruder gewünscht. (Meine Mutter ist heute zweifache Grossmutter. Was heisst das?)
**F) Lieblingsessen:** Reichhaltiges Frühstück
**G) Lieblingsgetränk:** Sieben Tassen Kaffee pro Tag
**H) Hobby, Lieblingsbeschäftigung:** Ski, Segeln, Wandern, Fotografieren
**I) Lieblingsreiseland:** USA, Mexiko, Frankreich, Italien
**J) Lieblingskleider:** Jeans
**K) Lieblingsmusik:** Ich spiele selber Klavier; guter Rap, Soft-Rock usw.
**L) Lieblingsfach in der Primarschule:** Rechnen und Turnen
**M) Lieblingslektüre:** Tageszeitungen, Sachbücher über Tiere
**N) Berufswunsch:** Detektivin, dann Lehrerin
**O) Haustiere:** Zwei Mäuse
**P) Lieblings-Fernsehsendungen:** Nachrichten, Wetterprognose
**Q) Weitere wichtige Angaben über mich:** ...

Zwei Informationen sind falsch. Findest du heraus, wo geschwindelt wurde?

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt A3
«Der erste Eindruck»

Einige Kinder fanden heraus, dass «Hottentotten» keine Sprache war, und das Geburtsjahr konnte auch nicht stimmen, besonders weil einige bei «E» merkten, dass meine Lehrerin selber zwei Kinder hatte. Weil ich das alles nicht herausgefunden hatte, schrieb ich mir hinter die Ohren, dass jetzt auf der Mittelstufe gut aufgepasst und kombiniert werden musste.

Nachher konnte schon in der zweiten Schulstunde jedes Kind von sich selber so einen «Steckbrief» verfassen, auch mit zwei «Fehlern». Diese Texte wurden von der «Mülleri» vorgelesen, aber ohne Namen und Adressen. Wir fanden bei etwa jedem zweiten Kind heraus, wer es war. Aber bei den eingestreuten Fehlern und Unwahrheiten fanden wir eher selten die richtige Lösung.

Das Kind, welches den Text verfasst hatte, musste dann helfen.

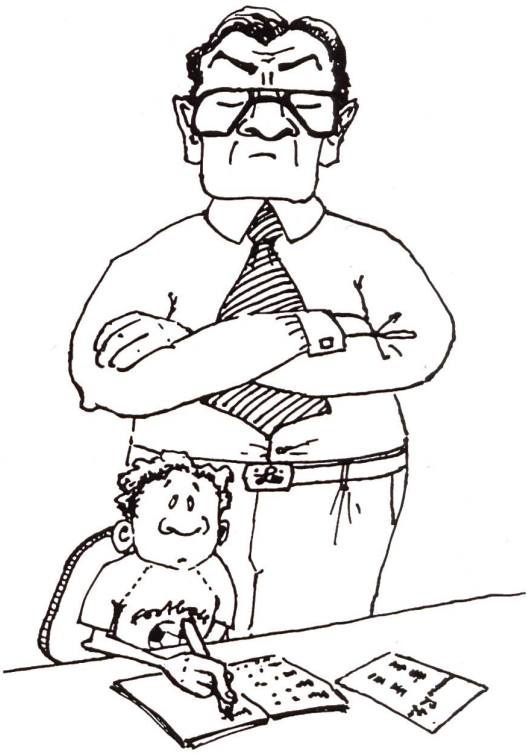
Wow, am ersten Morgen schon einen Text lesen, einen Text schreiben und dann auch schon Rechnungswiederholungsaufgaben und Hausaufgaben – die Schule hatte schon richtig begonnen. Ein anspruchsvoller erster Eindruck – und es blieb so bis zur 6. Klasse.

Und jetzt auf der Oberstufe stand auch schon an der Wandtafel: Erinnerst du dich an den ersten Schultag in der 1. und 4. Klasse? Erzähle! (Für all jene mit einem schlechten Gedächtnis hatte es noch einen anderen Schreibauftrag): So, hier ist meine Arbeit!

Wie wird wohl der erste Schultag in drei Jahren an der Berufsschule sein? Aber es stimmt schon, der erste Eindruck ist wichtig!

### Fragen zum Schülertext:

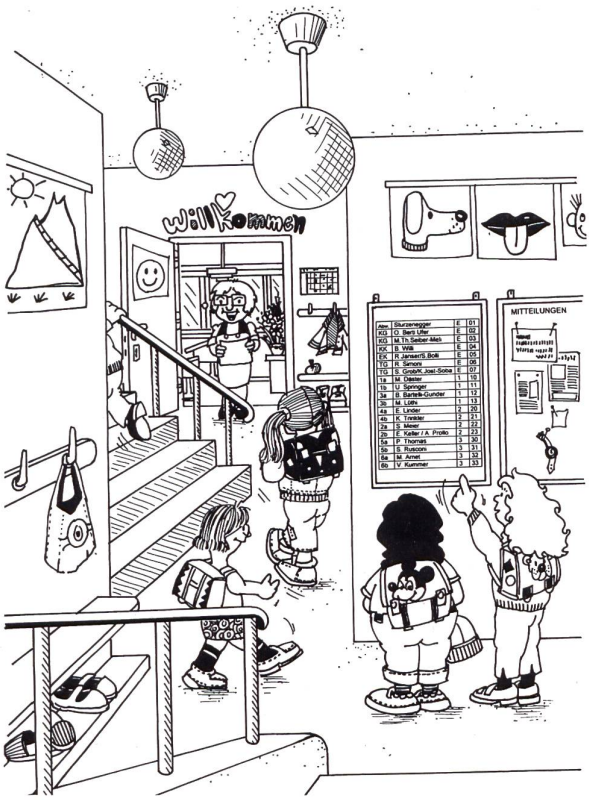
1. Gefällt dir besser, was Ernst zur 1. Klasse oder zur 4. Klasse schreibt? Begründe! (Im Kanton Zürich bekommt man in der 1., 4. und 7. Klasse neue Lehrpersonen; in deinem Kanton ist es vielleicht anders).
2. Schreibt er mehr über die Lehrerinnen, die Klassenkameraden oder den Schulstoff? Warum wohl, was vermutest du?
3. Ernst hat es Eindruck gemacht, dass schon am ersten Schultag «richtig Schule» war. Findest du das auch?
4. Der Titel lautet: «Der erste Eindruck». Ist der zweite Eindruck manchmal nicht ganz anders? Ist der erste Eindruck so wichtig? Begründe!
5. LehrerInnen schreiben unter einen Schülertext meist einen Kommentar. Welchen Kommentar (oder auch welche Fragen) schreibst du unter diese Arbeit? (3–10 Sätze)



© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt B1

## Die neue «Linda-Klasse»




So schnell können fünf Wochen vergehen! Jedenfalls wenn man Ferien hat. Es ist eine tolle Zeit gewesen. Zuerst zwei Wochen in Italien am Strand, anschliessend bei Grossmutter in der Stadt und zum Schluss noch zu Hause. Sabrina genoss das prächtige Wetter und an Regentagen legte sie sich mit einem Buch zusammen aufs Bett und war rundherum glücklich.

In den letzten Tagen war ihr allerdings schon etwas mulmig zumute. Der Start zu ihrer Mittelstufen-Schulzeit beschäftigte sie.

Kurz vor den Ferien hatte sie Bericht erhalten. Der lang ersehnte Bescheid der Schulpflege lag im Briefkasten. Nun war klar, dass sie am Montagmorgen im Zimmer von Elvira Linder zu erscheinen habe. «Wir wünschen Ihrem Kind einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt», hiess es am Schluss des Briefes.

Eigentlich wäre Sabrina am liebsten für immer bei ihrer Unterstufenlehrerin geblieben. Aber dass dies nicht geht, das war ihr schon bewusst. Marianne Däster hatte eine so liebe, ruhige Art, sie war derart verständnisvoll, dass Sabrina alles für sie gemacht hätte. Wie hatte sich die Lehrerin doch jeweils über die Zeichnungen gefreut, die ihr die Kinder als Zeichen der Zuneigung schenkten. Die farbenprächtige Bilder-Galerie hinter dem Pult von Marianne Däster war ein Beweis ihrer Beliebtheit.

Am letzten Schultag vor den grossen Ferien war die Stimmung unter den Kindern in Sabrinas «alter» Klasse eher bedrückt gewesen, trotz den bevorstehenden Wochen der totalen Freiheit. Fast alle Kinder hatten ihrer Unterstufenlehrerin beim Abschied mit teils weinerlicher Stimme versprochen, bald auf ein «Schuelbsüechli» vorbeizukommen, um zu schauen, was die Erstklässler «Bubigs» machten.

Eigentlich war es Sabrina egal, bei wem sie für die Mittelstufe eingeteilt würde. Sowohl Elvira Linder als auch Kurt Trinkler, die beide eine vierte Klasse begannen, galten im Dorf als erfahrene, gute und freundliche Lehrpersonen. Wichtiger war der etwas scheuen Schülerin, wer mit ihr zusammen in der gleichen Klasse sitzen würde.

Deshalb war der Tag, nachdem die Schulpflege-Zuweisungen eingetroffen waren, so spannend. Sabrina war fürs Erste eher geschockt. Zwei ihrer besten Freundinnen vollführten einen Freuden-

© die neue schulpraxis

tanz, als sie merkten, dass sie zusammen bei «Trinki» eingeteilt waren. Und Sabrina schmerzte es, dass die beiden dabei nicht an sie dachten.

Natürlich: Auch für Sabrina gab es einige erfreuliche Nachrichten. Marlene kam wieder in die gleiche Klasse. Mit ihr hatte sie sich immer gut verstanden und sie um ihre Schulleistungen beneidet. Vor allem, dass Marlene im Rechnen immer so rasch die richtigen Lösungen wusste, faszinierte sie.

Von ihrer Art her war Sabrina Neuem gegenüber eher ängstlich. Sie versuchte zwar immer wieder, mutig in die grosse Welt hinauszutreten, aber es bereitete ihr Mühe. «Aller Anfang ist schwer», meinte die Mutter tröstend, als sich Sabrina am ersten Schultag auf den Weg machte. «Du wirst schon sehen, es ist alles nur halb so schlimm.»

«Halb so schlimm», murmelte Sabrina verärgert. Wenn sie das nur schon hörte ...

Allerdings, sie war ja nicht die Einzige; Millionen von Kindern hatten vor ihr den Schritt in die vierte Klasse ebenfalls geschafft. Und stattdessen zum Zahnarzt zu gehen, wäre ja auch nicht gerade ein Vergnügen. Sabrina bereitete dieser Gedanke irgendwie Spass und er machte ihr Mut. Den Zahnarzt, den sie wegen ihrer Zahnspange häufig besuchen musste, fürchtete sie nämlich wie Dracula den Knoblauch! Diesen Vergleich kannte sie aus einem Buch.

So gesehen erschien ihr der heutige Schritt nur noch halb so schlimm! Sabrina musste lächeln: In Gedanken stellte sie sich die Lehrerin vor, wie diese – mit einem übergrossen Mundschutz versehen – jedes Kind auf den Behandlungsstuhl legte und mit dem Bohrer herumzufuchteln begann. Silvia schrie wie am Spiess, denn ihr wurden gleich ein paar Zähne gezogen.

Aber sie, Sabrina, hielt tapfer hin und verzog keine Miene ...

«Hallo, Sabrina! Warum läufst du so schnell? Wollen wir nicht miteinander gehen?» Sabrina erwachte aus ihrem Traum. Neben sich sah sie keinen Mundschutz, aber ein grosses Kopftuch, unter dem sich ein zierliches, kleines Mädchen mit bronzefarbener Haut verbarg. Es war Ayscha, das Perser-Mädchen aus der anderen Unterstufenklasse. «Jetzt sind wir beide bei Frau Linder.» Auch Cindy stiess dazu. Über sie wusste Sabrina so gut wie nichts. Aber sie schien doch sehr freundlich zu sein.

«Freut ihr euch auch auf den Start bei der Linda?», fragte Cindy aufgestellt. Ayscha nickte zögernd. Und Sabrina meinte: «Besser als zum Zahnarzt.»

## Richtig-Falsch-Behauptungen

Wobei manchmal die Antwort nicht eindeutig ist und darüber diskutiert werden kann.

1. Sabrina wohnt in der Stadt Zürich. *Richtig? Falsch?*
2. Wenn die Schulpflege schreibt: «Wir wünschen Ihrem Kind einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt», so ist das geheuchelt. Denen ist das doch gleichgültig. *Richtig? Falsch?*
3. Wenn in einer 3. Klasse der Lehrerin noch Zeichnungen als Geschenk gebracht werden, so ist das geheuchelt. *Richtig? Falsch?*

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt B3
Die neue «Linda-Klasse»

4. Die meisten Lehrerinnen hängen solche Zeichnungen auch nicht mehr im Schulzimmer auf. *Richtig? Falsch?*
5. Der Abschied von der Unterstufenlehrerin fiel vielen Kindern schwer, nur Tina und Tom freuten sich, endlich eine neue Lehrerin zu haben. *Richtig? Falsch?*
6. Die beiden Mittelstufenlehrkräfte werden mit den Adjektiven «erfahren, streng, parteiisch» im Text beschrieben. *Richtig? Falsch?*
7. Sabrina schmerzte es, dass ihre beiden Freundinnen zu einem anderen Mittelstufenlehrer kamen und kein Erbarmen hatten, dass Sabrina bei Frau Linder eingeteilt war. *Richtig? Falsch?*
8. Marlene war bisher die beste Schülerin im Rechnen. *Richtig? Falsch?*
9. Darum wollte Sabrina unbedingt neben ihr sitzen in der 4. Klasse. *Richtig? Falsch?*
10. Sabrinas Mutter brauchte das Sprichwort: «Aller Anfang ist schwer». *Richtig? Falsch?*
11. Sabrinas Vater sagte: «Sei nicht blöd, Millionen Kinder müssen die Lehrperson wechseln, das ist doch eine neue Chance.» *Richtig? Falsch?*
12. Sabrina verglich den ersten Gang zur Schule mit einem Zahnarztbesuch. *Richtig? Falsch?*
13. Sie wäre aber lieber zum Zahnarzt gegangen als in eine neue Klasse. *Richtig? Falsch?*
14. Die Unterstufenlehrerin hatte erzählt: «Der Monster-Vampir Dracula fürchtet sich vor Knoblauch.» *Richtig? Falsch?*
15. Sabrina hatte eine Zahnspange. *Richtig? Falsch?*
16. Sie hatte auch eine Brille. *Richtig? Falsch?*
17. Auf dem ersten Schulweg hatte Sabrina einen Wachtraum: Die Lehrerin war eine Zahnärztin und riss ihr gleich ein paar Zähne aus. *Richtig? Falsch?*
18. Auf dem Schulweg begegnete Sabrina noch Ayscha und Cindy aus der anderen Unterstufenklasse. Die waren nicht so schüchtern und kontaktscheu und begannen sofort das Gespräch. *Richtig? Falsch?*
19. Vor dem Schulhaus meinte Sabrina: «Es ist doch besser in die neue Klasse zu gehen als zum Zahnarzt.» *Richtig? Falsch?*
20. Ich kann mich gut in Sabrina hinein versetzen. Ich hatte am ersten Schultag ähnliche Gefühle. *Richtig? Falsch?*
21. Es gibt auch Knaben, die am ersten Schultag ängstlicher sind als später. *Richtig? Falsch?*
22. Mittelstufenlehrpersonen sind anders als Unterstufenlehrpersonen. *Richtig? Falsch?*
23. Auffangarbeit: Welche Gedanken und Gefühle waren ähnlich wie bei Sabrina, als du einen Lehrerwechsel hattest? Was war bei dir ganz anders? Berichte in 20 Sätzen!

Streiche alle falschen Wörter, Satzteile oder Sätze rot durch und schreibe diese Behauptungen so auf, dass alle richtig sind. Vergiss nicht, die Nummer davor aufzuschreiben. Beispiel:
1. Sabrina ging in die Stadt zur Grossmutter in die Ferien, sie wohnte aber in einem Dorf.
2. Die Schulpflege hat kein Interesse, dass die Schüler erfolglos sind, denn …

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt C1
## «Der erste Schultag»

1. Da sassen wir nun, vierzig Kinder,
2. im Klassenzimmer von Otto Rapp
3. im Schulhaus Niederdorf in Ober-
4. winterthur und warteten auf unsere
5. allererste Schulstunde. Dann
6. wurden wir aufgefordert, den eigenen
7. Namen, der an die Wandtafel
8. geschrieben worden war, zu erkennen
9. und auszuwischen. Ein kurzer Blick
10. genügte mir, um festzustellen,
11. dass man mich natürlich wieder
12. einmal vergessen hatte. Ich war einer
13. der Kleinsten, ich hatte einen
14. französischen Vornamen (Bernard
15. ohne h) und wohnte genau an
16. der Schulgrenze zwischen
17. Oberwinterthur und der Stadt.
18. Wie hätte es auch anders sein
19. können! Nicht so schlimm. Ich gab
20. mich also anderen Gedanken hin,
21. bis ich plötzlich aufgerufen wurde.
22. Vorne, in der Mitte der Tafel, stand
23. gross und einsam mein als Letzter
24. übrig gebliebener Name!
25. Noch katastrophaler verlief die erste
26. Turnstunde. In der Garderobe
27. entdeckten meine Kameraden, dass
28. ich rote Unterhosen trug. Sie
29. hatten alle weisse an, und ich wurde
30. fürchterlich gehänselt und
31. ausgelacht.
32. Zum Glück machte mir dann der
33. Schulstoff wenig Probleme, sodass
34. ich trotz meines ausgesprochenen
35. Fehlstarts meine Aussenseiter-
36. Komplexe schnell los wurde.
37. «Ihr Sohn wird jedes Fach meistern»,
38. sagte der Lehrer meinem Vater nach
39. drei Jahren, «nur eine anständige,
40. saubere Handschrift wird er wohl nie
41. hinkriegen.» Zumindest mit dem
42. zweiten Teil der Aussage hat er Recht
43. behalten.

### Nachlesen

(Nochmals in den Text hineinknien, diesen überfliegen, die richtige Textstelle finden, mit Leuchtstift anzeichnen und dieses Blatt ausfüllen)

1. Auf welcher Zeile steht, wie viele Kinder im Schulzimmer waren?
   Zeile: ___
   Antwort: _____ Kinder
2. Auf welcher Zeile erfahren wir den Namen des Lehrers?
   Zeile: ___
   Antwort: _____
3. Wo erfahren wir, in welcher Ortschaft dieses Schulhaus stand?
   Zeile: ___
   Schulort: _____
4. Auf welcher Zeile steht, was die Kinder mit ihrem Namen machen

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt C2
«Der erste Schultag»

mussten, der an der Wandtafel stand? Zeile: ___
Antwort: _____

5. Wo steht, dass der Schriftsteller einer der kleinsten Knaben der Klasse war?
Zeile: ___

6. Auf welcher Zeile steht, dass sein Vorname auf Deutsch und auf Französisch verschieden geschrieben wird?
Zeile: ___
Deutsch: _____
Französisch: _____

7. Auf welcher Linie steht, was der kleine Bernard sonst noch gemacht hat, während die anderen Kinder ihren Namen an der Wandtafel auswischten?
Zeile: ___
Bernards Tätigkeit: _____

8. Wo erfahren wir, was ganz am Schluss noch an der Wandtafel stand?
Zeile: ___
Antwort: _____

9. Auf welcher Linie steht, welche Stunde noch katastrophaler verlief?
Zeile: ___
Grund: _____

10. Auf welcher Linie stehen die Wörter «gehänselt» und «ausgelacht»?
Zeile: ___
Andere Wörter: _____
_____

11. Auf welchen Linien stehen die Wörter «Fehlstart» und «Aussenseiter-Komplexe»?
Zeile: ___
Erkläre die Wörter: _____
_____
_____

12. Auf welcher Zeile sagt der Lehrer etwas Positives über Klein-Beni?
Zeile: ___
Positiv: _____

13. Auf welcher Zeile sagt der Lehrer etwas Negatives über den Knaben?
Zeile: ___
Negativ: _____

14. Auf welcher Zeile gibt der Schriftsteller zu, dass er heute noch als 53-jähriger Sportreporter eine schlechte Handschrift hat?
Zeile: ___
Schreibe den Satzteil ab: _____
_____
_____

15. Wer hat den Text geschrieben? Wer ist es? Hier sein Kurzlebenslauf.

**Bilingue**

Mein erstes Wort war nicht «Mama», sondern «Maman». Das erste von unglaublich vielen Wörtern, die ich im Verlaufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und darüber hinaus noch sprechen sollte, war also ein französisches. Erst im Sandkasten lernte ich von meinen Spielkameraden nach und nach Schwyzerdütsch.
Mein Vater stammt aus dem thurgauischen Weinfelden, meine Mutter aus dem waadtländischen Vallorbe. An diesen Orten verbrachte ich oft meine Ferien bei beiden Grosseltern. Als Kind nimmt man beide Sprachen der Umgebung sehr schnell an.
Geboren 1949 in Winterthur. Studium der Rechtswissenschaften. Seit achtundzwanzig Jahren für Radio und Fernsehen tätig, in den Ressorts Unterhaltung und Sport. Bekannteste Sendungen: «Benissimo» (ab 1992 bis heute) und Fussballreportagen (u.a. Kommentator der WM-Finals von 1982–1998).
Verheiratet mit Daniella. Zwei Söhne. Wohnt in Seuzach ZH.
Wenn du noch mehr über Benis Leben als Sportreporter und TV-Sprecher wissen möchtest, gibt es sein Buch: «Reden ist immerhin Silber» (ISBN 3-7296-0629-8)

16. Schreibe auch einige Sätze über deinen ersten Schultag!

© die neue schulpraxis

# Lernen am Phänomen – «Spiegelwerkstatt» im Technorama

Interaktive Exponate unterstützen nachhaltig den spielerischen Zugang zur Physik. Dieses Lernen-Lassen im Technorama ist aber nicht Ersatz, sondern Ergänzung zum Schulunterricht.

Im Umfeld der Sonderausstellung «Spiegeleien» bietet das Technorama diesen Herbst eine Lehrerfortbildung zum Thema «Spiegelwerkstatt». Dabei können sich Lehrkräfte konkret und handgreiflich mit Spiegeln beschäftigen, einfache Experimente, die auch schon in Primarklassen mit und von Schülern gemacht werden können, durchführen und diskutieren. Einfach (aber keineswegs trivial) ist dies ein Einstieg, der selbst Sekundarschüler zum Nachdenken bringt.

Die «Spiegelwerkstatt» richtet sich an Lehrkräfte für Schüler der Altersklassen von 8 bis 14 Jahren. Die Kurse sind absichtlich nicht nach Schulart und Altersgruppe differenziert. Sie entsprechen in ihrem Ablauf einer möglichen Unterrichtseinheit zum Einstieg in Beobachtungen von Spiegelbildern, zum Reflektieren über «Reflexionen» am ebenen Spiegel.

**Die wichtigsten Stichworte zum Inhalt:**

- Reflexionsgesetz
- Spiegelbild
- Spiegelverkehrt – was ist das?
- Symmetrie und Mehrfachspiegelungen
- «Unendliche» Spiegelungen
- Gewölbte «Planspiegel»

**Kursprogramm «Spiegelwerkstatt»**
**Kurs 1:** Mi, 18.9.2002, 14–18 Uhr
**Kurs 2:** Fr, 20.9.2002, 14–18 Uhr
**Kurs 3:** Sa, 21.9.2002, 10–12 und 13–15 Uhr

**Anmeldeschluss: 13. Sept. 2002**
Teilnehmerzahl beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldung.

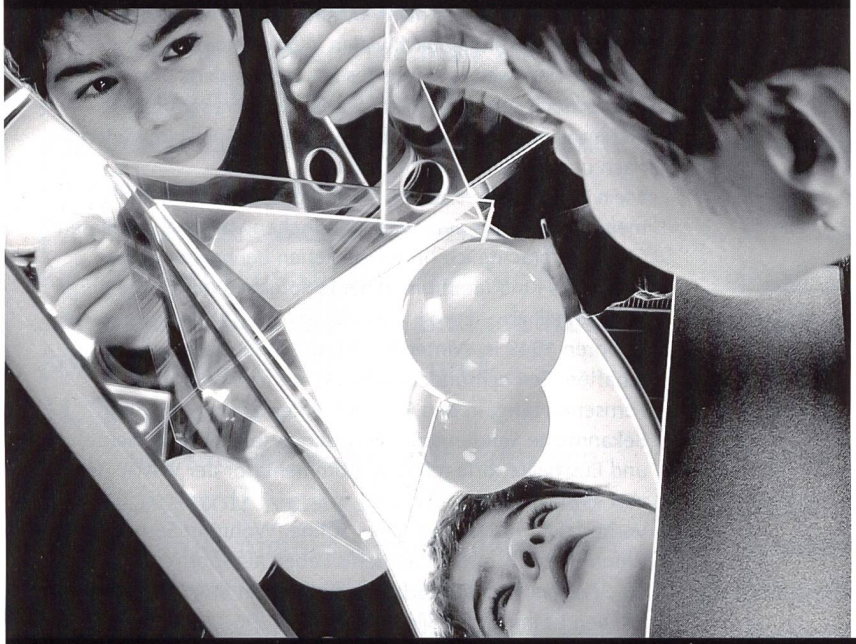
Die Kosten betragen sFr. 40.–/Person; inbegriffen sind Kursmaterialien und Eintritt in die Ausstellung.

Schliesslich fertigt jeder Teilnehmer seinen eigenen «Schönbildschauer», ein Kaleidoskop – mit allereinfachsten Mitteln, damit dies später auch mit den Schülern unfehlbar gelingt.

Bitte benutzen Sie das **Anmeldeformular.** Sie finden es – mit ausführlicherer Beschreibung zum Kurs – im Internet unter http://www.technorama.ch/kurs.html oder fordern Sie die Unterlagen und das Formular direkt bei uns an:

**Technorama**
**Technoramastrasse 1**
**8404 Winterthur**
**Tel. 052 244 08 44**
**Fax 052 244 08 45**
**Internet: http://ww.technorama.ch**
**E-Mail: info@technorama.ch**


**Frühexperimentieren.**



**LEHRERFORTBILDUNG:**

**«Spiegelwerkstatt» am 18., 20. oder 21. September 2002.**

**Versuche mit Spiegeln verblüffen 8- bis 14-jährige Schüler mit faszinierenden Erkenntnissen. An drei Kursdaten führen wir Lehrkräften in Theorie und Praxis vor, wie einfach es sich mit dem Phänomen Spiegel experimentieren lässt. Sodass sich Experimente später in der eigenen Klasse als eine höchst wirkungsvolle Ergänzung zum Schulunterricht spiegeln werden. Herzlich willkommen.**

Anmeldeschluss: 13. September 2002, Teilnehmerzahl beschränkt; Fr. 40.–/Person; Infos und **obligatorisches Anmeldeformular:** Tel. +41 (0)52 244 08 44 oder

**www.technorama.ch/kurs.html**

**Wer zugreift, begreift.** Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänobjekten, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder A1 Ausfahrt Oberwinterthur, Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

TECHNORAMA
Den Phänomenen auf der Spur.

Martin Imlig

# Eine CD zum Entspannen: Träume deinen Traum

In einer Ausstellung von Diplomarbeiten im Lehrerseminar Rickenbach SZ haben wir die Arbeit von Martin entdeckt. Er bietet eigens für Schüler entwickelte Fantasiereisen an und komponierte auch gleich die Musik dazu – erhältlich als CD. Eine bemerkenswerte Unterrichtshilfe, die wir hier gerne vorstellen. (Ki)

## Ein Zappelphilipp

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie der Termin für die Abgabe einer Diplomarbeit immer näher kam und ich noch immer kein geeignetes Thema hatte. Für mich war klar, dass ich mich mit Musik, Instrumenten oder Rhythmen beschäftigen möchte, doch wie kann ich damit eine für mich interessante Arbeit gestalten?

Ich war schon immer ein eher zappeliger und unruhiger Typ und wenn ich Musik mache, so ist diese meist laut, schnell und aufmüpfig. Weshalb sollte ich nicht mal genau das Gegenteil tun? Dies war für mich der Anstoss, etwas zu entwickeln, das einerseits mir selber, andererseits auch anderen Personen und besonders auch Schülern helfen kann.

So setzte ich mich ans Klavier und spielte beruhigende und sanfte Melodien. Über mehrere Monate versuchte ich so, verschiedene Melodien zu entwickeln und diese aufzunehmen. Vor der Produktion im Studio hatte ich also viele entspannende Melodien geschrieben und die CD «Träume deinen Traum» konnte entstehen.

## Fantasiereisen anbieten

Eine sehr interessante Art der Entspannung ist für mich auch das Durchführen von Fantasiereisen. So habe ich im Booklet meiner CD auch einige selbst geschriebene Fantasiereisen gedruckt, die dann jeweils einer oder auch mehreren Personen vorgelesen werden können. Mich haben diese Reisen schon immer fasziniert; man wird einerseits in diesem so genannten Tagtraum sehr entspannt und gleichzeitig fördern solche Reisen die Kreativität. Um zu sehen, wie Kinder auf meine Fantasiereisen und meine Musik reagieren, habe ich sie mit einer Vorschulklasse und einer Primarschulklasse durchgeführt – mit überraschendem Ergebnis.

Es sind nun fünf Reisen plus eine Einleitung für die jeweiligen Geschichten gedruckt. Sie sollen mehr als Anregung für das eigene Entwickeln von Fantasiereisen dienen. Jeder kann diese selbst entwickeln und einer anderen Person vorlesen.

## Fantasiereisen, was ist das?

Fantasiereisen könnte man auch als gelenkte Tagträume bezeichnen. In einer Fantasiereise sehen wir vor unserem geistigen Auge eine Geschichte ablaufen, die uns entweder eine andere Person vorliest oder erzählt oder die wir selber im Kopf erfinden. Eine Fantasiereise kann man erleben, wenn man sich in einem entspannten Zustand befindet und die Bilder einlässt, die einem in den Sinn kommen.

Es handelt sich dabei tatsächlich um eine «Reise», denn man begibt sich in die Welt der Fantasie. Was immer man

dort erlebt, das gehört einem ganz alleine. Durch die Bilder und Erlebnisse kann man sehr vieles über sich selbst erfahren. Fantasiereisen können einerseits einfach zur Entspannung durchgeführt werden, andererseits können sie auch zielgerichtet eingesetzt werden, z.B. um die eigene Kreativität zu fördern, oder man kann die inneren Bilder dazu nutzen, um persönliche Entscheidungen zu unterstützen.

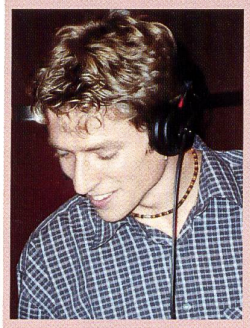
Ziel einer Fantasiereise ist es, in einer Entspannung Bilder und Gefühle entstehen zu lassen. Durch den tiefen Entspannungszustand bekommt man Zugang zu seinem Unterbewusstsein. Dabei werden vor allem die Bereiche im Gehirn aktiviert, die für Kreativität und bildhaftes Denken zuständig sind. In unserer Gesellschaft wird in der Regel viel mehr Wert auf das logische Denken gelegt und deswegen kommen viele von uns viel zu selten dazu, ihre Kreativität zu entfalten.

## Eine Reise mit Risiken?

Man könnte sich auch fragen, ob eine solche Reise auch mit Risiken verbunden ist, aber eine ganz normale Fantasiereise – ohne vertiefende Massnahmen, wie z.B. Drogenkonsum oder Ähnliches – ist für «gesunde» Menschen nicht gefährlich. Man braucht auch keine Angst vor Manipulation zu haben, denn man bleibt die ganze Zeit über bei Bewusstsein und man kann nicht gezwungen werden, irgendwelche Bilder zu sehen. Eine solche Reise in die eigene Fantasie kann aber natürlich auch Emotionen auslösen. Wenn man in der Entspannung z.B. schöne oder auch traurige Bilder sieht, kann das viel in einem bewegen. Die richtige Auswahl der Texte spielt hier also auch eine entscheidende Rolle.

Bei meinen Fantasiereisen schreitet man zuerst am Sorgenbach vorbei, bevor man ins Traumland schreitet. Dies habe ich absichtlich so gewählt, damit die Teilnehmer zuerst ihre Sorgen los werden und anschliessend frei und entspannt das Traumland betreten können. Es soll einem helfen, die Sorgen hinter sich zu lassen, damit man sich auf die Bilder konzentrieren kann. ■

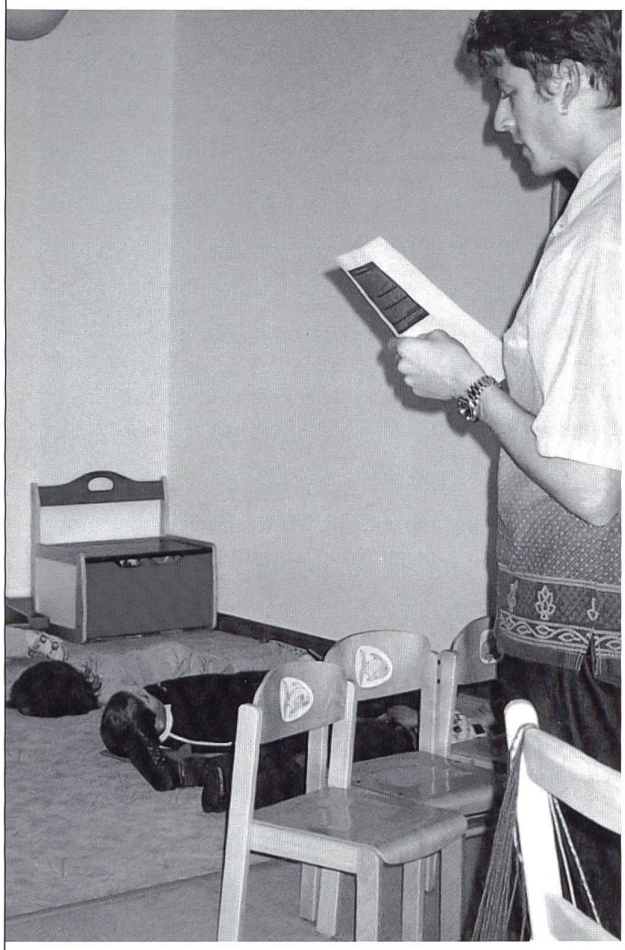
### Meine CD



Ich hatte eine ganz bestimmte Vorstellung, wie mein zukünftiges Werk aussehen könnte. Es sollte Musik werden, die den Zuhörer zum Träumen und Nachdenken anregt, es sollte Musik werden, die den Zuhörer geradezu auffordert, sich hinzulegen und sich zu entspannen, und es sollte Musik werden, die zeitlos ist und der man immer wieder zuhören möchte. So machte ich mich an die Arbeit und versuchte, meinen Vorstellungen gerecht zu werden. Ich setzte mich immer wieder ans Klavier und ans Keyboard und spielte Melodien. Sobald mich eine Melodie ansprach, nahm ich das Mini-Disk-Gerät hervor und zeichnete die eben neu entstandene Musik auf. So hatte ich nach einiger Zeit eine Sammlung von verschiedenen Melodien, Klängen und Liedern beisammen, die mir immer wieder neue Ideen gaben.

*Bezugsadresse: Martin Imlig, Rischiweg 9, 6414 Oberarth SZ*
*E-Mail: martinimlig@hotmail.com*

# Lehrerblatt 1
## Wie führe ich eine Fantasiereise durch?



Wie auch das gute Vorlesen von Texten ganz allgemein eine Kunst ist, so ist es auch die Fähigkeit, Fantasiereisen gut anzuleiten. Hier sind einige Punkte aufgelistet, die beim Vorlesen einer Fantasiereise auf jeden Fall beachtet werden sollten:

**Klang der Stimme**

Man soll versuchen, seiner Stimme einen vollen, sanften Klang zu geben, und weich und fliessend sprechen.

**Klar, deutlich und natürlich sprechen**

Man sollte klar und deutlich sprechen, nicht aber übertrieben ausformulieren. Es ist zu vermeiden, zu schmatzen oder andere Geräusche zu machen, denn die Aufmerksamkeit der Teilnehmer gilt der Stimme und registriert jeden Ton.

**Sprechtempo und Pausen**

Es ist zu beachten, dass man langsam spricht und viele lange Pausen zwischen den einzelnen Passagen macht. Die Pausen mögen einem vielleicht viel zu lang vorkommen, aber die Teilnehmer brauchen diese Pausen, um innere Bilder entwickeln zu können.

**Musik**

Die Musik sollte sorgfältig ausgewählt sein und die Reise unterstützen. Die Musik darf auch nicht zu laut sein, damit sie nicht von der Reise ablenkt.

**Üben!**

Bevor man eine Fantasiereise mit anderen durchführen will, sollten die Texte vorher auf jeden Fall geübt und mehrmals laut und langsam durchgelesen worden sein. Man kann den Text auch auf Tonband aufnehmen und dann «sich selbst» zuhören.

**Konzeption und Vorbereitung einer Reise**

Eine Fantasiereise sollte im Vorfeld gut konzipiert werden. Man sollte sich überlegen, welche Zielsetzung die Reise hat und in welchem Zusammenhang man sie durchführt. Wenn man z.B. plant, im Anschluss an die Reise die Teilnehmer Bilder malen zu lassen, müssen die notwendigen Materialien bereitgestellt sein. Es sollte auch eine angenehme Atmosphäre im Raum geschaffen und das Zimmer vorher gut durchlüftet sein. Man kann den Teilnehmern auch Matten und Kissen bereitlegen.

**Einen konkreten Zeitplan machen**

Die Reise sollte im Vorfeld zeitlich geplant werden. Man muss sich im Klaren sein, wie viel Zeit man für die Reise hat und wie viel Zeit man den Teilnehmern geben kann, um im Nachhinein mit den inneren Bildern zu arbeiten.

**Entspannungsphase**

Man soll sich überlegen, wie lange die erste Phase der Reise dauern soll und wie geübt die Teilnehmer darin sind, sich zu entspannen.

**Dauer der Reise**

Die Reise sollte nicht zu lang sein. Fünfzehn bis zwanzig Minuten sind vollkommen ausreichend. Wie lange man für einen Text braucht, muss man herausfinden, indem man den Text im Vorfeld möglichst unter Realbedingungen testet.

**Zurückholen und Nachbereitung**

Das Zurückholen geht in der Regel recht schnell. Mehr Zeit sollte man sich aber für die Nachbereitung einplanen; vielleicht malen, darüber reden, sich austauschen.

**Erfahrungen sammeln**

Man sollte selbst auch an Fantasiereisen teilnehmen und dann aufmerksam registrieren, welche Aspekte die Reise angenehm gemacht haben und was gestört hat. Man kann auch die Teilnehmer nach der Reise fragen (nicht unmittelbar danach, sondern etwas später), was ihnen gut gefallen hat und was nicht. So kann man die Fantasiereisen immer wieder weiterentwickeln.

© die neue schulpraxis

# Lehrerblatt 2
## Erfahrungsbericht

Als ich mit der Vorproduktion der Musik fertig war, wollte ich zuerst schauen, ob die Fantasiereisen und die dazu passende Musik (erst noch auf Mini-Disk) bei den betreffenden Personen ankommen. Somit stellte ich meine Arbeit verschiedenen Personen vor. Ich führte sowohl mit Erwachsenen als auch mit Primarschülern und sogar mit Vorschulkindern meine Fantasiereisen durch.

### Mit den Sechstklässlern aus Goldau

Als ich mit der 6. Klasse aus Goldau auf der Holzegg als Begleitperson in die Schulverlegung ging, wollte ich die Gelegenheit nutzen, um mit einigen Schülern aus dieser Klasse meine Fantasiereisen durchzuführen. Somit ergriff ich in einer Mittagspause die Gelegenheit und testete die Fantasiereise «Der Waldsee» zum ersten Mal. Das Teilnehmen an der Fantasiereise war freiwillig und so hatte ich zehn neugierige Schüler und einen Erwachsenen in einem Zimmer beisammen.

Die Schüler waren sehr gespannt, da sie nicht wussten, was auf sie zukommen würde. Die meisten von ihnen hatten noch nie etwas Ähnliches gemacht und so erklärte ich ihnen zuerst, was eine Fantasiereise ist und wie sie sich während dieser verhalten sollen. Ich erklärte ihnen auch, dass es nicht schlimm wäre, wenn sie sich so entspannen könnten, dass sie einschlafen würden. Ich startete also gespannt die Musik und begann zuerst mit der Einleitung und anschliessend mit der Geschichte «Der Waldsee». Ich erzählte die Geschichte selbstverständlich auf Schweizerdeutsch und schmückte sie noch mit eigenen Worten aus. Ich merkte selber, dass man sich gut auf das Vorlesen vorbereiten sollte, damit man ruhig und fliessend erzählen kann.

Während ich die Geschichte erzählte, bewegte sich kaum ein Kind. Alle lagen ruhig und bequem auf ihren Betten und hörten zu. Manchmal hatte ich sogar den Eindruck, dass alle Schüler ganz entspannt schlafen würden. Als ich dann mit der Geschichte fertig war und die Schüler wieder aus dem «Traum» zurückgeholt hatte, war ich auf die Rückmeldung der Schüler sehr gespannt. Ich legte grossen Wert darauf, dass die Schüler von ihren Erlebnissen und Bildern erzählen konnten. Einige Reaktionen und Meldungen nach der Fantasiereise möchte ich nun aufzeigen:

*Nadja (12):*
In dem See sah ich ganz viele bunte Fische. Ich war mit meinen Eltern mal in den Ferien und da tauchten wir im Meer. All diese bunten Fische konnte ich in meinem Traum wiedersehen.

*Denize (12):*
Ich sah auf dem Grund des Waldsees viele Muscheln. Ebenso fand ich ganz hinten in der Höhle unter Wasser einen Schatz.

*Cornel (27):*
Ich fand das Ganze sehr entspannend. Ich war teilweise ganz «weg». Ich hörte die Musik und die Stimme zwar immer, aber manchmal vermischte sich alles, meine Gedanken, die Musik und die Stimme. Oftmals blieb ich auch an Gedanken «hängen». Ich hatte auch eigene Gedanken, die mit der Geschichte nichts mehr zu tun hatten. Ich sah Bilder von bekannten Situationen oder aus Filmen.

Ich merkte nach diesen Kommentaren, dass all das, was ich über die Fantasiereise bisher gelesen hatte, exakt stimmte. Jeder Teilnehmer macht sich seine eigenen Bilder. Jeder hat sein eigenes Traumland.

Man kann sich die Situationen tatsächlich vorstellen. Teilweise kann es auch geschehen, dass man über andere Situationen und Bilder nachdenkt. Die Kinder waren sehr begeistert und bedankten sich anschliessend.

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt 1

Der blaue Kristall – Beispiel eines Vorsprechtextes

### Einleitung Fantasiereise

Du liegst auf einer farbenprächtigen Blumenwiese und über dir scheint hell die Sonne. Du bemerkst, dass ein Sonnenstrahl noch heller und glänzender ist als das übrige Sonnenlicht. Es ist dein Sonnenstrahl, der nur für dich auf die Erde fällt und nun sanft dein Gesicht berührt. Dieses strahlende und angenehm warme Licht fliesst nun durch deinen Kopf in deinen Körper hinein. Du spürst, wie das Licht zuerst in deine Arme fliesst, bis es deine Hände erreicht hat, und dann jeden einzelnen Finger mit Wärme erfüllt. Nun fühlst du, wie das wunderbare Licht deine Brust und deinen Bauch ausfüllt, bis hinunter zu den Beinen, und wenn du es dort spürst, dann lass es noch weiter hinunterfliessen, bis zu

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt 1
Der blaue Kristall – ein Beispiel

den Füssen und in jede einzelne Zehenspitze. Nun spürst du die Wärme und den Glanz in jedem einzelnen Körperteil. Du fühlst dich ruhig und geborgen.

Nun machst du dich auf den Weg in dein eigenes Traumland. Du betrittst den kleinen Weg neben dir und schreitest langsam gegen eine grosse Felswand, die du in der Ferne siehst. Auf dem Weg dorthin begegnest du noch dem Sorgenbach. Diesem strudelnden Bächlein kannst du all deine Sorgen anvertrauen. Du legst sie einfach in das kühle Wasser und sie treiben davon.

Aus der Ferne hörst du bereits ein dumpfes Grollen. Es kommt von einem mächtigen Wasserfall. Du näherst dich ihm langsam und spürst, wie die vom Wasserfall hochgewirbelten Wassertröpfchen dein Gesicht fein berieseln. Jetzt ist es nicht mehr weit. Du siehst hinter dem herabfallenden Wasser das grosse Tor, den Eingang zum Traumland. Schreite hinter den Wasserfall und drücke den Türgriff hinunter. Die Türe öffnet sich …

### Der blaue Kristall

Kaum hast du das Eingangstor zum Traumland hinter dir geschlossen, spürst du, wie dich sanft ein leises Lüftlein berührt. Der Himmel hat einen tiefblauen Farbton und wie du so in den Himmel schaust, siehst du die Vögel über dir zwitschern und tanzen. Wenn du einen Blick über die blumenreiche Wiese wirfst, siehst du weit hinten bei den Felsen etwas Blaues schimmern. Was könnte das wohl sein? Du verlässt den kleinen Kieselweg, auf dem du gekommen bist, und betrittst die Blumenwiese. Du spürst an deinen Füssen das vom Morgentau noch leicht feuchte Gras. Es ist ein schönes Gefühl, im warmen Sonnenlicht durch dieses hohe, feuchte Gras zu laufen. Wenn du die Arme leicht zur Seite hältst, kannst du mit deinen Händen durch das Gras und die Blumen streifen. Pflücke dir doch einen Blumenstrauss mit deinen Lieblingsblumen.

Du stehst nun vor einem besonders hohen Felsen, von dem ein kleines Bächlein herunterplätschert. Das Bächlein fliesst aus einer kleinen Höhle, die sich etwas weiter oben im Felsen befindet. Du kletterst ein wenig hoch und stehst dann vor der Höhle, aus der dieses blaue Licht schimmert. Gespannt betrittst du den Höhleneingang. Weiter hinten wird das Licht immer deutlicher und heller. Und jetzt kannst du auch erkennen, woher das blaue Licht kommt.

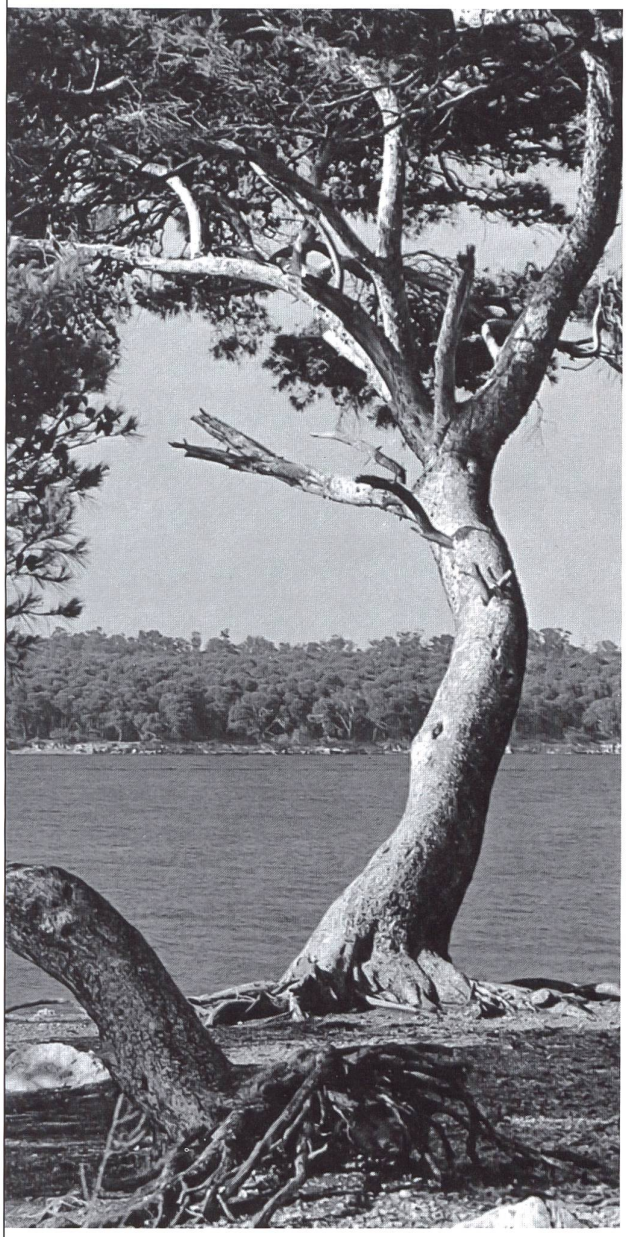
Ganz hinten in der Höhlenwand befindet sich ein blau leuchtender Kristall. Was geschieht wohl, wenn du diesen mit deinen Händen berührst? Du trittst näher und fasst ihn an. Ein wunderbares Gefühl von Wärme und Geborgenheit durchfährt deinen Körper. Du spürst, wie diese Wärme in jeden Winkel deines Körpers fliesst. Von deiner Hand über den Körper bis hin zu den Zehenspitzen. Von Kopf bis Fuss bist nun auch du von diesem strahlenden Licht erfüllt.

Bleib ruhig noch ein wenig bei dem blauen Kristall. Anschliessend kannst du dich wieder auf den Rückweg machen … und vergiss nicht, das Tor hinter dir zu schliessen.

© die neue schulpraxis

## Arbeitsblatt 2

Sprechtext: Der Waldsee – eine zweite Traumreise



Du betrittst das Traumland und spürst sofort die warme Luft, die dir entgegenkommt. Es ist wieder ein wunderbarer Tag und die Sonne scheint kräftig vom Himmel herab. Erfüllt von Wärme und Licht spazierst du dem kleinen Kiesel-weg entlang direkt in den schattigen Wald. Während du unter die mächtigen Baumkronen trittst, streift dir ein kühles Lüftlein durch die Haare. Der Waldboden ist trocken und es raschelt bei jedem Schritt. Durch die Bäume siehst du bereits die alte Buche, die still auf der kleinen Lichtung im Wald steht. Heute möchtest du aber noch einen weiteren Teil des Waldes kennen lernen und spazierst daher an der Buche vorbei. Durch die dichten Sträucher siehst du ein tiefes Blau schimmern. Du drückst die Sträucher etwas zur Seite und erblickst einen wunderschönen Waldsee. Ganz hinten am See plätschert ein kleiner Wasserfall und wirft kleine Wellen auf die sonst ruhige Wasseroberfläche. Da du vom Laufen etwas erhitzt bist, kommt dir eine kleine Abkühlung wie gerufen. Du stehst zuerst mit den Füssen ins Wasser und merkst, wie angenehm kühl das ist. Geh ruhig etwas weiter in den See, du brauchst keine Angst zu haben. Es ist nämlich ein ganz besonderer See. Wenn du den Kopf unter die Wasseroberfläche hältst, siehst du die blau schimmernde Unterwasserwelt. Zugleich bemerkst du, dass du unter dem Wasser auch atmen kannst. Tauche ruhig bis zum Grund und erkunde die einzigartige Welt.

Wenn du nach oben schaust, siehst du durch das klare Wasser die Wasseroberfläche, die im Sonnenlicht hell glitzert und funkelt. Wenn du am grossen Felsen emporblickst, erkennst du oben das vom Wasserfall aufgewirbelte Wasser. Du kannst dort mal auftauchen und dir das Wasser auf den Rücken plätschern lassen. Vielleicht findest du auch noch einen Schatz, der irgendwo verborgen liegt.

Wenn du den See erkundet hast, kannst du dich wieder gemütlich auf die Heimreise machen.

© die neue schulpraxis

# Diese HOCO-Matten bieten grosse Vorteile:

**Matten für in Hallen:**

*HOCO-Sprungauffangmatten/Weichsprungmatten:* Einzigartig ist das Modell Solida: Dies dank dem durch HOCO patentierten Schaumkern mit den gebohrten Luft-/ Federkanälen. Deshalb bieten diese Matten eine bessere Federung, sind dauerhafter und angenehmer! Die solide Hülle aus Planalux und -Anti-Gliss hat einen praktischen Tragkordelverschluss. (Beim Modell ECO ist dieser Kern zusätzlich durch einen Spezialtricot geschützt.) Daneben gibts aber auch noch ein preisgünstiges Modell mit einem gewöhlichen Schaumkern, die «HIT». Wie HOCO mitteilt, wird aber zu etwa 90% das Modell Solida verkauft.

HOCO-Turnmatten – die, welche den Rücken besser schonen, gibt es in zwei «gewöhnlichen» (üblichen) Ausführungen und in zwei bis drei verschiedenen Grössen 160 x 110, 180 x 110 und evtl. 2 x 1 m).

*Viel wirkungsvoller aber sind die Turnmatten «Superflex»:* Diese einzigartigen, seit Jahren bestens bewährten Matten haben einen Spezialschaumkern! Dadurch wird der Rücken viel besser geschohnt und der Aufprall viel sanfter gedämpft! Eine Notwendigkeit in der Zeit der Rückenschäden! Zudem sind diese Matten auch handlicher, leichter und angenehmer. Dies dank dem wirkungsvollen, aus besseren, viel teureren Schäumen hergestellten Schaumkern! Alle sind davon begeistert! Diese bieten dank dem interessanten, aufwändigen Schaumkern-Aufbau einen wesentlich besseren Sprungkomfort und mehr Sicherheit für Athletinnen und Athleten sowie für die Schülerinnen und Schüler!

*HOCO-Gerätematten:* Vorteil: praktischer Tragkordelverschluss, solideste Ausführungen!

*HOCO-Bodenturnmatten:* Lieferbar in Bahnen von 12 m oder in Platten, 2 x 1,4m, aus PE-Schaum, mit Teppichoberfläche und HOCO-Waffelschaum-Gleitschutz. Praktischer aber ist die:

*Weltneuheit: HOCO-Bodenturnmatten in Puzzle-Platten:* Damit können Sie beliebige Bahnen oder Flächen machen, beziehungsweise auslegen. Die Puzzle-Platten sind handlicher und liegen schöner.

*Weltneuheit: HOCO-Kugelstossmatten* Europäisches Patent *für Hallen:* Diese einzigartigen Matten erlauben das Kugelstossen in der Halle mit normalen Wettkampfkugeln. Die Aufprallstelle ist noch einen Moment sichtbar und verschwindet langsam (temperaturabhängig) wieder. Diese haben sich denn auch in vielen Ländern wie Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien usw. seit Jahren hervorragend bewährt und wurden nochmals verbessert.

*Gymnastikmatten:* Hier kann HOCO mit vielen verschiedenen Modellen dienen, so mit den «Viaria» aus geprägtem PE-Schaum und aus HOCO-Waffelschaum. Ausserdem mit den HOCO-Waffelmatten, und natürlich mit den bewährten Original-«AIREX»-Matten.

**Sprunganlagen und Matten im Freien:**

*HOCO-MOBIL-Hochsprunganlagen* Europäisches Patent*:* Diese haben sich seit über 15 Jahren bewährt und sind durch europäische Patente geschützt! Die HOCO-MOBIL bieten viele grosse Vorteil! Sie sind so solid gebaut, dass sogar die ältesten Anlagen noch in Betrieb sind. Aber sie wurden immer wieder verbessert und modernisiert. Der grosse Unterschied der HOCO-MOBIL zu Konkurrenzmatten: Auch der Metallunterbau ist klappbar – und für mehr Sicherheit ist er zurückversetzt! Zudem hat der abklappbare Teil einen praktischen, abschliessbaren Zentralverschluss, der beim Zuklappen selber einrastet! Für noch mehr Sicherheit, fährt beim Abklappen die Stütze automatisch aus.

Aber das ist noch nicht alles: Der patentierte Schaumkern bietet eine bessere Federung! Auch die Hüllen sind praktischer, servicefreundlicher und solider. In der Zwischenzeit sind unsere «MOBIL» über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Produkt und Idee sind so gut, dass heute Mitbewerber enorme Nachteile in Kauf nehmen und versuchen, auch eine klappbare Matte anzubieten, wobei bei einigen der abklappbare Mattenteil auf den blossen Boden geworfen werden muss! Oft ist auch die Klappkonstruktion ungenügend oder man muss sich über Auszugsroste ärgern. Andere ergeben einen «Haufen», der zu Unfug und Missbrauch einlädt usw. Resultate: mühsames «Handling», Ärger, kürzere Lebensdauer usw.! Da kauft man doch besser gleich das bewährte Original: – Die HOCO-Mobil!

*HOCO-MOBIL-Stabhochsprunganlagen* Europäisches Patent*:* Diese sind ebenso solid und raffiniert gebaut wie die HOCO-MOBIL-Hochsprunganlage! Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese noch nach zehn Jahren besser aussehen als die meisten drei- bis vierjährigen, gewöhnlichen Matten! Ein grosser Vorteil ist auch, dass diese leicht neuen Bedürfnissen, Vorschriften oder Wünschen angepasst werden können. Zudem sind auch diese sehr servicefreundlich und solid gebaut!

*Konventionelle Hochsprung- und Stabhochsprungmatten:* Selbstverständlich produziert HOCO auch andere, «gewöhnliche» (konventionelle) Hochsprung- und Stabhochsprungmatten – und dazu sogar solideste ALU-Abdeckungen sowie Metall- und Holzunterbauten usw. Es lohnt sich daher in jedem Fall, uns zu kontaktieren. Das günstigste Modell ist die ECO. Das solideste Modell ist die POP, welche ebenfalls einzigartig ist. Beide gibt es sogar in verschiedenen Grössen und Ausführungen. Aber das ist noch nicht alles: Ob Sie eine spezielle oder eine runde oder eine abgerundete Anlage möchten – oder ob Sie zu Ihrer Anlage Seitenschutzpolster oder verlängerte Keile, oder ob Sie Grundrahmen-Abdeckpolster möchten, all das ist für HOCO kein Problem. Einzigartig ist auch der *WATERex-Spikesschutzschaum.* Er wird viel weniger nass und ist in kürzester Zeit wieder trocken.

**Service und Reperaturen:**

Wie man sieht, bieten HOCO-Matten viele grosse Vorteile. Ein weiterer Vorteil ist auch, dass HOCO die Matten bei Bedarf selber pflegt und repariert. Deshalb lohnt es sich, HOCO-Matten zu beschaffen! Zudem sind diese allgemein solider und schaffen Arbeitsplätze in der Schweiz.

Verlangen Sie unverbindlich den neuen Prospekt mit vielen Abbildungen, die neuesten Preislisten – es lohnt sich! Weitere Infos und sogar zwei Kurzfilme findet man im Internet unter www.hocosports.com

**HOCO SPORTS**
- **Industriestrasse 27**
  **CH-3076 Worb**
  **Tel. 031 83 999 77**
  **Fax 031 83 999 82**
- **Postfach**
  **CH-3510 Konolfingen**
  **Tel. 031 791 23 23**
  **Tel. 031 791 00 77**

Ernst Lobsiger u.a. – Schluss; Erster Teil Heft 5/2002

# Die Burgunderkriege

Im Mai-Heft (5/2002, Seiten 25–38) haben wir im Zusammenhang mit der Expo.02 auch vom 100 Meter langen Wandgemälde berichtet, das die Schlacht bei Murten darstellt und im Monolith ausgestellt ist. Aber es wurde darauf hingewiesen, dass die Burgunderkriege natürlich auch ohne Expo-Besuch ein lohnenswertes Thema sind. (Lo)

Ein Büchsenmeister richtet seine Feldschlange auf den Gegner, der Gehilfe hält die Lunte an die Öffnung der Kammer und gibt das Bereitschaftszeichen. Pulverkisten, Munition und Stöcke zum Nachladen liegen bereit. (Berner Schilling)

Unsere Lernziele sind jedoch auch sprachlicher Art, denn die PISA-Studie hat gezeigt, dass beim Lesen und Verstehen von Texten Defizite bemerkt wurden.

**Die Lernziele im Überblick:**

- Arbeitsblatt 9: Internet-Texte lesen, verstehen, ordnen, umschreiben.
- Arbeitsblatt 10: Einem anspruchsvollen «Spick»-Text (Sachtext) möglichst viele Informationen entnehmen.
- Arbeitsblatt 11: Einen 40 Jahre alten Schülertext verstehen, hinterfragen.
- Arbeitsblatt 12: Einen (40 Jahre alten) wissenschaftlichen Text verstehen, Untertitel setzen, Schlüsselstellen anstreichen, Inhaltsfragen beantworten
- Arbeitsblatt 13: Bild mit Text verbinden. (Burgunderbeute)

**Neu in diesem Heft:**

- Arbeitsblatt 14: Ein Lückentext; kritisch diese Textform hinterfragen
- Arbeitsblatt 15: Anleitungen und Argumente zu einem Rollenspiel lesen, Text in Sprachhandlung umsetzen.
- Arbeitsblatt 16: Mit Wortschatzübung den eigenen Wortschatz vergrössern.
- Arbeitsblatt 17: Einen anspruchsvollen Rilke-Text entschlüsseln.
- Arbeitsblatt 18: Schülermeinungen lesen, beurteilen. Rückmeldungen geben.
- Arbeitsblatt 19: Zwei alte Chroniktexte entschlüsseln, in heutiges Deutsch überführen.

Also eigentlich eine Deutscharbeit, aber mit historischem Stoff. (Bei uns haben doch fast alle Geschichtsprüfungen Essayfragen; die halbe Geschichtsnote ist eine Deutschnote. In den USA haben mehr Geschichtsprüfungen Richtig-Falsch- und Multiple-Choice-Aufgaben. Da ist dann die halbe Note keine Aufsatznote mehr, «nur» noch eine Lesenote …)

Selbstverständlich löst nicht jeder Jugendliche alle Aufgaben. Zusammenfassen können und der Klasse über den Inhalt berichten, das ist auch ein wichtiges Unterrichtsziel.

Wo es schwierig wird, auch in Partner- und Kleingruppenarbeit weiterzukommen: Lehrperson, Lexikon und Internet fragen.

Und nicht vergessen: Bei herauskopierten (Sach-)Texten immer mit dem Leuchtstift arbeiten, das braucht zwar 10–20 Prozent mehr Zeit, dafür ist die Sinnerfassung um bis zu 50 Prozent besser.

# Arbeitsblatt 14

## 40 Jahre alte Geschichtsaufgabe beurteilen

Bei einer Landesausstellung schauen wir rückwärts und vorwärts. Hier sind Übungen, welche deine Grossmutter um 1962 oder deine Eltern etwa zwanzig Jahre später gelöst haben:

A) Versucht, diese «historischen» Aufgaben zu lösen.

B) Schreibt in je etwa zehn Sätzen auf, was ihr über solche Sprach- und Geschichtsaufgaben denkt. Ist die Schule heute ähnlich oder ganz anders?

C) Diskutiert, was vier aufgeweckte Jugendliche 2002 über diese vier Übungen aufgeschrieben haben. Welche Meinung findet ihr am besten, welche eher schwach oder unrichtig? (Arbeitsblatt 18)

### Erster Burgunderkrieg (vor Murten)

Karl wurde der Kühne genannt, man hätte ihn ebensogut den (1), den (2), oder den (3) heissen können. Er besass zwischen den Ländern (4) und (5) ein Reich, das aber (6) zu verteidigen war. Karl nützte die Geldnot des (7) Herzogs aus und erhielt als Pfandlande: (8), (Zähle sie auf!). Als Vogt setzte er (9) ein, der aber sehr (10) regierte. Das brachte die (11) in Zorn, die mit der Stadt (12) befreundet waren. Der König von (13) versprach den Eidgenossen (14) Franken, wenn sie den Burgundern den Krieg erklärten. Der Berner Schultheiss (15) befürwortete den Krieg gegen Burgund, der abgesetzte Schultheiss (16) warnte davor. An der Tagsatzung zu (17) wurde am (18) 14… Burgund der Absagebrief geschickt.

Karl der Kühne rückte mit seinem Heer an und wollte das befestigte Städtchen und das Schloss einnehmen. Die Besatzung ergab sich, weil der Verräter namens Rondchamps ihnen freien Abzug versprochen hatte. Die Eidgenossen wurden aber samt und sonders an den Bäumen (19) oder im See (20). Doch die Eidgenossen rückten an und (21) die (22) in die Flucht. Im Lager fanden sie: (23) (Zähle auf!).

Karl der Kühne sammelte in (24) ein neues Heer und zog vor (25), das unter dem Anführer (26) tapfer gegen alle Stürme verteidigt wurde. Am (27) (Datum) des Jahres 14.. rückten die Eidgenossen an, knieten nieder zum (28), stürmten den (29) und besiegten die (30). Karl der Kühne (31) über den Jura. Dem jungen Renat von (32) war von Karl das Reich streitig gemacht worden. Der Lothringer rief die (33) um Hilfe. Mit ihnen zusammen schlug er bei der Stadt (34) am (35) des Jahres 14… die Burgunder. Karl der Kühne erlitt beim Versuch (37), den Tod. Seinen Leichnam fand man im Schnee. Männer trugen ihn nach (38). Das Grab liegt in der Notre-Dame-Kirche zu (39).

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt 15
## Ein 40 Jahre altes Rollenspiel

### Folgen der drei Burgunderkriege

Was sich die Eidgenossen nach der Schlacht von Murten sagten:

- Krieg rentiert.
- Die Schultheissen nehmen Pensionen fremder Fürsten an – warum sollen wir nicht um Geld für fremde Herren streiten?
- Es gibt keine tapfereren Krieger als wir sind.
- Krieg führen ist weniger streng als daheim arbeiten.
- In einer Stunde ist die Schlacht meist entschieden, und die Zeit vor- und nachher ist ein lustig Leben im Feld.
- Die Burgunder assen nicht Brot und Milch und Habermus wie wir daheim, da gabs wahrlich bessere Dinge.
- Das Leben im Lager ist weit kurzweiliger als das Leben daheim bei Frau und Kind!
- Die Burgunder hatten Stoff, feineren, als wir daheim am Webstuhl zustande bringen. Ich ziehe die Seide dem rauen Trilch vor!
- Sobald mich ein Fürst in den Krieg ruft – wohlan, mich solls nicht reuen!

Spiele eine Szene mit folgendem Inhalt: Ein Vater ist vom Burgunderkrieg heimgekehrt. Die Mutter freut sich, dass er wieder zu Hause bei den Kindern ist. Sie glaubt, dass nun das frühere arbeitsame Leben weitergehe. Der Vater ist anderer Ansicht. Die Mutter will ihm die Kriegslust ausreden. Aber vergeblich – der Vater will für fremde Herren in den Krieg ziehen.

# Arbeitsblatt 16
## Eine 40 Jahre alte Wortschatzübung

### Karl der Kühne von Burgund

**Sein Charakter**

Ängstlich, überheblich, herrschsüchtig, bescheiden, prunkliebend, hochmütig, stolz, selbstsicher, genügsam, starrsinnig, nachgiebig, aufbrausend, sanftmütig, zufrieden, einfach, eingebildet, grosszügig, arrogant, herrisch, anspruchslos, ergeben, hochnäsig, unbeugsam, ungeduldig, auf andere hörend, selbstbewusst, demütig, jähzornig, fügsam, unterwürfig, untertänig, aufgebracht, leidenschaftlich.

A) Schreibe jene 19 Eigenschaften heraus, die auf Karl den Kühnen zutreffen!

B) Bilde Gegensatzpaare wie:
ergeben – herrisch; demütig – überheblich.

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt 17
## Ein Rilke-Text

### Der tote Herzog

■ Im verlassenen Lager Karls des Kühnen bei Murten bewundern die Eidgenossen die erbeuteten Geschütze. Während die Eidgenossen noch keine nennenswerte Artillerie besassen, verfügten die Burgunder über die bedeutendste im damaligen Europa

Und man ging immerzu, und es nahm kein Ende. Die Stadt war kaum mehr zu sehen; denn das Wetter hatte sich inzwischen geschlossen, trotz der Kälte, und war grau und undurchsichtig geworden. Das Land lag flach und gleichgültig da, und die kleine, dichte Gruppe sah immer verwirrter aus, je weiter sie sich bewegte. Niemand sprach, nur ein altes Weib, das mitgelaufen war, malmte etwas und schüttelte den Kopf dabei; vielleicht betete sie.

Auf einmal blieb der Vorderste stehen und sah um sich. Dann wandte er sich kurz zu Lupi, dem portugiesischen Arzt des Herzogs, und zeigte nach vorn. Ein paar Schritte weiterhin war eine Eisfläche, eine Art Tümpel oder Teich, und da lagen, halb eingebrochen, zehn oder zwölf Leichen. Sie waren fast ganz entblösst und ausgeraubt. Lupi ging gebückt und aufmerksam von einem zum andern. Und nun erkannte man Olivier de la Marche und den Geistlichen, wie sie so einzeln herumgingen. Die Alte aber kniete schon im Schnee und winselte und bückte sich über eine grosse Hand, deren Finger ihr gespreizt entgegenstarrten. Alle eilten herbei. Lupi mit einigen Dienern versuchte den Leichnam zu wenden, denn er lag vornüber. Aber das Gesicht war eingefroren, und da man es aus dem Eis herauszerrte, schälte sich die eine Wange dünn und spröde ab, und es zeigte sich, dass die andere von Hunden oder Wölfen herausgerissen war; und das Ganze war von einer grossen Wunde gespalten, die am Ohr begann, so dass von einem Gesicht keine Rede sein konnte. So ging man daran, nach Kennzeichen zu suchen, und es fanden sich einige. Man hatte ein Feuer gemacht und wusch den Körper mit warmem Wasser und Wein. Die Narbe am Hals kam zum Vorschein und die Stellen der grossen Abszesse. Der Arzt zweifelte nicht mehr.

*Rainer Maria Rilke*

**Fragen:**

1. Wer ist gemeint mit «der tote Herzog»?
2. Welche Stadt war kaum mehr zu sehen: Grandson, Murten, Nancy (F)?
3. In welchem Jahr hat diese Begebenheit stattgefunden? 1476, 1477, 1478
4. Welches Datum? 6.1.1477; 19.2.1476; 22.6.1476? Was ist an den beiden anderen Daten passiert?
5. Wer ist Lupi? Nationalität? Beruf?
6. Wie viele Körper lagen im Tümpel?
7. Warum waren sie entblösst und ausgeraubt? Von wem?
8. Wessen Gesicht war im Eis eingefroren?
9. Wie sahen seine beiden Wangen aus? Links? Rechts?
10. Womit wusch man den Körper? Warum?
11. Welche zwei Merkmale zeigten zweifelsfrei, dass Karl der Kühne vor ihnen lag?
12. Was findest du über Rainer Maria Rilke in zwei verschiedenen Lexika?
13. Warum hat er wohl diesen Text geschrieben? Deine Vermutung?

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt 18

## Schülermeinungen zu den Arbeitsblättern 14, 15, 16 und 17

### Meinungen einer anderen Klasse zu diesen vier über 40 Jahre alten Aufgaben:

**Patrizia:**

Den Lückentext (Arbeitsblatt 14) finde ich echt schwierig. Da musste ich erraten, was der Lehrer wohl meinte. Mehrere Lücken konnten wir in der ganzen Klasse nicht füllen.

Arbeitsblatt 15 (Rollenspiel) hat uns am besten gefallen. Solche Aufgaben sollte man heute noch öfters haben. Wir sahen, dass die Eidgenossen zuerst ihre Urschweiz verteidigten, für die eigene Freiheit kämpften, später aber aus Abenteuerlust und Geldgier in ganz Europa in den Krieg zogen. Das ist mir erst in diesem Rollenspiel so richtig bewusst geworden.

Die Wortschatzübung (Arbeitsblatt 16) ist doof. Ich weiss viel zu wenig über Karl den Kühnen. Das gibt nur falsche Clichés. Sein Charakter war auch nicht immer gleich. Es hat auch Ausdrücke, die wir heute nicht mehr brauchen.

Die Übung 17 ist eine makabere Beschreibung mit vielen Details. Rilke war ein berühmter Schriftsteller, der Karl bewunderte. Warum hat er trotzdem im Blick-Stil mit grausigen Details das Ende dieses Herzogs beschrieben? Aber ich gebe zu: Es war doch interessant zu lesen.

**Tina:**

Text 14: Den Lückentext konnten wir nicht lösen. Sind wir dümmer als vor 40 Jahren oder haben die so viel länger von Karl gesprochen und gelesen? Wir sprachen nur von Murten!

Text 15: Vor dem Rollenspiel hatten wir viele Argumente aufgeschrieben, welche die Mutter im Streitgespräch brauchen konnte. Die Frau war die moralische Siegerin, die Buben waren blutrünstige, primitive Schlächter. Waren nur die Eidgenossen so oder waren alle im 15. Jahrhundert roher, grausamer und brutaler?

Text 16: Eine langweilige Wortschatzübung, hat nichts mit jener Zeit zu tun. Jedes Jahrhundert wird Karl den Kühnen anders einschätzen, die Franzosen vielleicht auch anders als die Schweizer.

Text 17: Bringt es mir etwas, wenn ich genau weiss, wie er gestorben ist und gefunden wurde? Soll das eine Lehre sein: «Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen» (Bibel)? Ist er beim Davonrennen (und nicht im Kampf) getötet worden? Haben die Eidgenossen seine Rüstung, seine Kleider, seinen Schmuck und seine Waffen mitlaufen lassen? Ist das ruhmvoll, einen Toten zu bestehlen?

**Thomas:**

Ich habe den Lückentext zusammenhängend in mein Geschichtsheft abgeschrieben. Jene Sätze, bei denen ich die Lücken nicht schliessen konnte, liess ich einfach weg (etwa halber Text).

Text 15: Im Rollenspiel gingen mir die Argumente aus, nachdem ich die neun Sätze gesagt hatte, die in der Vorlage standen. Aber die Streitgespräche, mit Video oder Tonband in den einzelnen Gruppen aufgenommen, waren lustig. Ich liess mich von «meiner Frau» überzeugen und blieb im Urnerland. Es sind schliesslich nicht alle Männer losgezogen …

Text 16: Wir haben im Synonymduden noch andere Adjektive und Redewendungen gesucht, welche den Charakter beschreiben. Aber wir kennen Karls Charakter nicht. Auf Gemälden sieht er fromm und friedlich aus.

Text 17: Fast eine Drakula-Geschichte. War die Schule vor 40 Jahren so voll Blut und Brutalität? Heute gibt es keine solchen Texte mehr in Schulbüchern. Die düstere Stimmung hat der Dichter gut beschrieben. Der Dichter hat einige hundert Jahre später die Geschichtsquellen studiert und im Andenken an einen grossen Landsmann und Heerführer den Text verfasst. Rilke wohnte ja lange in Paris.

**Kevin:**

Text 14: Wow, vor 40 Jahren mussten die Kinder so lange Lückentexte mit über 40 Lücken lösen. Heute hätten wir nicht genügend Sitzleder. Ich konnte die Übung erst lösen, nachdem ich genügend Info-Material aus Lexikon, Geschichtsbuch und Internet hatte. Hier meine Hilfe für euch:

1433 kam Klein-Karli auf die Welt.
1467 Philipp der Gute, Karls Vater, stirbt.
Karl besteigt den Thron.
1472 Karl erobert 2072 Städte, Schlösser und Dörfer.
1474 17. September: Bündnis der Eidgenossen mit dem König von Frankreich. Ludwig von Frankreich verspricht Geld und rät, wie die Eidgenossen die Burgunder am besten bekriegen könnten.
21. Oktober: Tagsatzung zu Luzern beschliesst: Kriegserklärung an Burgund.
1475 14. Oktober bis 2. November: Herbstzug in die Waadt. Berner und Freiburger erobern Murten, Avenches usw.
1476 19. Februar: Karl der Kühne vor Grandson.
28. Februar: Die Besatzung glaubt dem Verräter und ergibt sich. 412 Eidgenossen werden gehängt!
2. März: Schlacht bei Grandson. Sieg der Eidgenossen. Karl flieht.
10. Juni: Karl der Kühne schlägt vor Murten sein Lager auf.
18. Juni: Grosser Sturm auf Murten, Bubenberg mit seinen Getreuen hält stand in befestigter Stadt.
22. Juni: Schlacht bei Murten. Sieg der Eidgenossen. Karl gelingt die Flucht.
6. Oktober: Nancy wird von Karl belagert.
1477 5. Januar: Schlacht bei Nancy. Karls des Kühnen Tod auf der Flucht.

PS: Wenn die Eidgenossen 1475 Murten eroberten, durfte Karl es nicht 1476 zurückerobern? Wer ist «im Recht»?

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt 18

## Schülermeinungen zu den Arbeitsblättern 14, 15, 16 und 17

■ Karl der Kühne: Sieht doch gar nicht so böse aus.
Zu diesem Bild passen andere Adjektive.

Text 15: Lässig, wie man vor 40 Jahren schon Rollenspiele machte. Das sollte man mehr auch heute machen. Mich beeindruckt auch, wie die «tapferen» Eidgenossen gar nicht so heldenhaft gezeigt werden. Aber wenn eine Familie nur ein kleines Bauerngut hatte und fünf Söhne, was hätten da die anderen machen sollen? Es gab nicht genug Land und Esswaren. Da ist das Rollenspiel doch nicht ganz ehrlich.

Text 16: Total doofe Übung. Ich habe ein Bild von Karl dem Kühnen gefunden. Der sieht doch nicht so böse aus, eher wie ein Pfarrer.

Text 17: Gruselige Details, wie an Halloween. War es wirklich so oder hat Herr Rilke sich das nur so ausgedacht? Woher hat er einige hundert Jahre später sein Wissen?

Interessant, wie damals die Winter noch hart und eisig waren. Und Wölfe hatte es überall in Europa. Interessant auch, wie es anhand der Narbe möglich war, Herzog Karl zu identifizieren. Sonst wäre er vielleicht nach Amerika abgehauen. Nein, Amerika ist ja erst 1492 von Kolumbus entdeckt worden. Die Schlacht von Murten fand rund 20 Jahre früher statt, und fast alle Menschen glaubten da noch, die Erde sei eine flache Scheibe, keine Kugel. Haben da die Menschen auch noch anders gedacht und gefühlt? Können wir ihre Handlungen (keine Kriegsgefangenen, alle getötet) und Gefühle heute überhaupt noch verstehen?

Überhaupt: Sollen sich Unter- und Mittelstufenkinder noch mit den 25 (!) Kriegen der Eidgenossen befassen? Oder soll man immer wieder die grausigen Bilder anschauen, als am 11.9.01 Terroristen zwei Flugzeuge in die World-Trade-Center-Türme fliegen liessen?

■ Welcher SchülerInnen-Text hat die besten Argumente? Begründung? Vergleicht in der Klasse!

*Quelle: «Lasst hören aus alter Zeit», Heft 9, Arp-Verlag, St.Gallen, 1962.*

© die neue schulpraxis

# Arbeitsblatt 19

## Selber zwei alte Texte verstehen und Mitschülern erklären

**A) Aus der Berner Chronik**

Dieser Text liest sich heute fast wie eine Geheimschrift. Lest ihn mehrmals in Gruppen und versucht nachher, in 10 bis 20 Sätzen den Inhalt zu erklären. Vielleicht braucht ihr Lexika, Geschichtsbücher und Internet.

**Vor der Schlacht:** «Und also … zog jedermann mit tapferem Herzen und unerschrocken in dem Namen des allmächtigen, barmherzigen Gottes, der hochgelobten Königin und Magd Maria und der heiligen Zehntausend Ritter, deren Tag es auch war, aus. Die von Bern hatten eine besonders grosse Hoffnung zu denselben Zehntausend Rittern, weil ihnen vor hundert Jahren der Streit von Laupen, der am Vorabend des Zehntausend-Ritter-Tages stattgefunden hatte, wohl und glücklich gelungen war.»

*Amtliche Berner Chronik Diebold Schilling*

Vielleicht helfen euch diese Impulse: Warum sollen Gott, Mutter Maria und die heiligen zehntausend Ritter helfen? Was kann über das Datum der Schlacht von Laupen, hundert Jahre früher, alles herausgefunden werden? Ist das Aberglaube? Was könnt ihr über die heiligen zehntausend Ritter herausfinden? (Pfarrer fragen, nach Laupen mailen, Internet?)

**B) Ein Teilnehmer an der Schlacht berichtet**

«Ich, Petermann Etterlin, Schreiber dieser Chronik, und andere fromme Männer, die dabei waren, haben gesehen, wie manche Soldaten und Reiter mitten entzwei geschossen wurden, so dass der obere Teil des Körpers weg war, während der untere im Sattel blieb. Desgleichen wurde etlichen der Kopf abgeschossen oder sonst erschossen und verletzt. Aber dennoch durch Gottes Gnade nicht zuviele, denn man zog rasch vorwärts, ohne still zu stehen und hinter sich zu sehen. So wurden die Geschütze rasch unterlaufen und die Geschützmeister erstochen. Da begann ein grosses Hauen und Stechen, dass von den Feinden rasch viele niedersanken und erstochen wurden.

Da begannen die anderen auch zu fliehen, insbesondere floh der Herzog von Burgund, so rasch er konnte. Er hatte sein Lager auf einem hohen Hügel aufgeschlagen, von wo er das Kommen der Eidgenossen und die Flucht seiner Truppen sehen konnte. Als der Herzog floh und die Seinen mit ihm, eilten die Eidgenossen rasch nach. Es wurden auch etliche in ihren eigenen Hütten erstochen und erschlagen, die den Beginn der Schlacht gar nicht bemerkt hatten … Viele liefen auch in den See, die alle ertränkt, erstochen, erschlagen oder erschossen wurden, so dass keiner davon kam. Und doch waren es so viele, die bis zum Hals im See standen und die Köpfe wie schwarze Vögel, die ihre Wohnung im See hatten, oben herausschauten. In einem Dorf namens Pfauen (Faoug) waren viele Feinde auf die Bäume gestiegen, die schoss man wie Vögel herunter. Sie versteckten sich in Bächen, wo man sie erschlug, oder in Häusern, die man verbrannte.»

Versucht, auch diesen Text in 10 bis 20 Sätzen zu erklären, zu erhellen, zu interpretieren. Vielleicht helfen euren Arbeitsgruppen diese Satzanfänge:

- Zuerst stellt sich der Chronist vor …
- Er spricht von den anderen Männern und indirekt auch von sich als «fromme Männer» und überhaupt wird das Wort «Gott» …
- Zuerst berichtet er von getöteten Eidgenossen mit folgenden Details …
- Doch die Devise war: «Schau vorwärts, Eidgenoss, und nicht hinter dich!» denn …
- Die Kanonen der Burgunder …
- Fast genüsslich wird beschrieben, wie die Burgunder …
- Der Chronist liebt die Details, z.B. wenn er berichtet …
- Ob der Text grausam ist …
- Es gab Burgunder, die noch nicht gemerkt hatten, dass es Schlachttag war, andere im See, auf Bäumen, in Bauernhäusern, in Bächen …
- Kriegsgefangene gab es …
- Dass dieser Text bis heute aufbewahrt wird …
- Heute würde …

**C) Zum Heer der Eidgenossen und ihrer Verbündeten**

Jeder eidgenössische Ort besass seine eigene Milizarmee; Kriegsordnungen verfügten eine allgemeine Wehrpflicht für Männer von 14 bis 60 Jahren, die jedoch nie konsequent durchgesetzt werden konnte. Als Rekrutierungskreise dienten die Zünfte in den Städten und die Dorfgemeinden. Es bestand keine feste Heeresorganisation: Die notwendige Zahl der Krieger wurde von Fall zu Fall festgelegt; das Aufgebot von Murten zählte zu den grössten der Schweizergeschichte. Die Obrigkeiten hatten vielfach Mühe, die notwendige Zahl von Kriegern zusammenzubringen. Nach 1450 gab es in der Eidgenossenschaft etwa 20 000 gut trainierte Elitesoldaten, die ständig auf offiziellen oder wilden Kriegszügen unterwegs waren.

Da der Krieger für den Erwerb der Waffe selbst aufkommen musste, konnte er sie auch selbst wählen. Beliebte Waffen waren der Kurzspiess, er Kreuzdegen und die Halparte, weil sie billig und beim Beutemachen nicht hinderlich waren. Die Hauptleute beklagten sich immer wieder über den Mangel an Trägern von Langspiessen. Auch Büchse, Armbrust und Harnisch waren teuer und deshalb wenig beliebt. Darum wollten die Eidgenossen immer schnell den Nahkampf. Für Besoldung und Verpflegung mussten die Gemeinden aufkommen. Als Nahrungsmittel wurden vor allem Ziger, Käse, Butter, Trockenfleisch, Wein und Schnaps mitgeführt. Oft war die Versorgung aber mangelhaft und die Krieger griffen zur Selbsthilfe. Bei der allgemeinen Lebensmittelknappheit des Spätmittelalters war die Versorgung der Heere besonders schwierig.

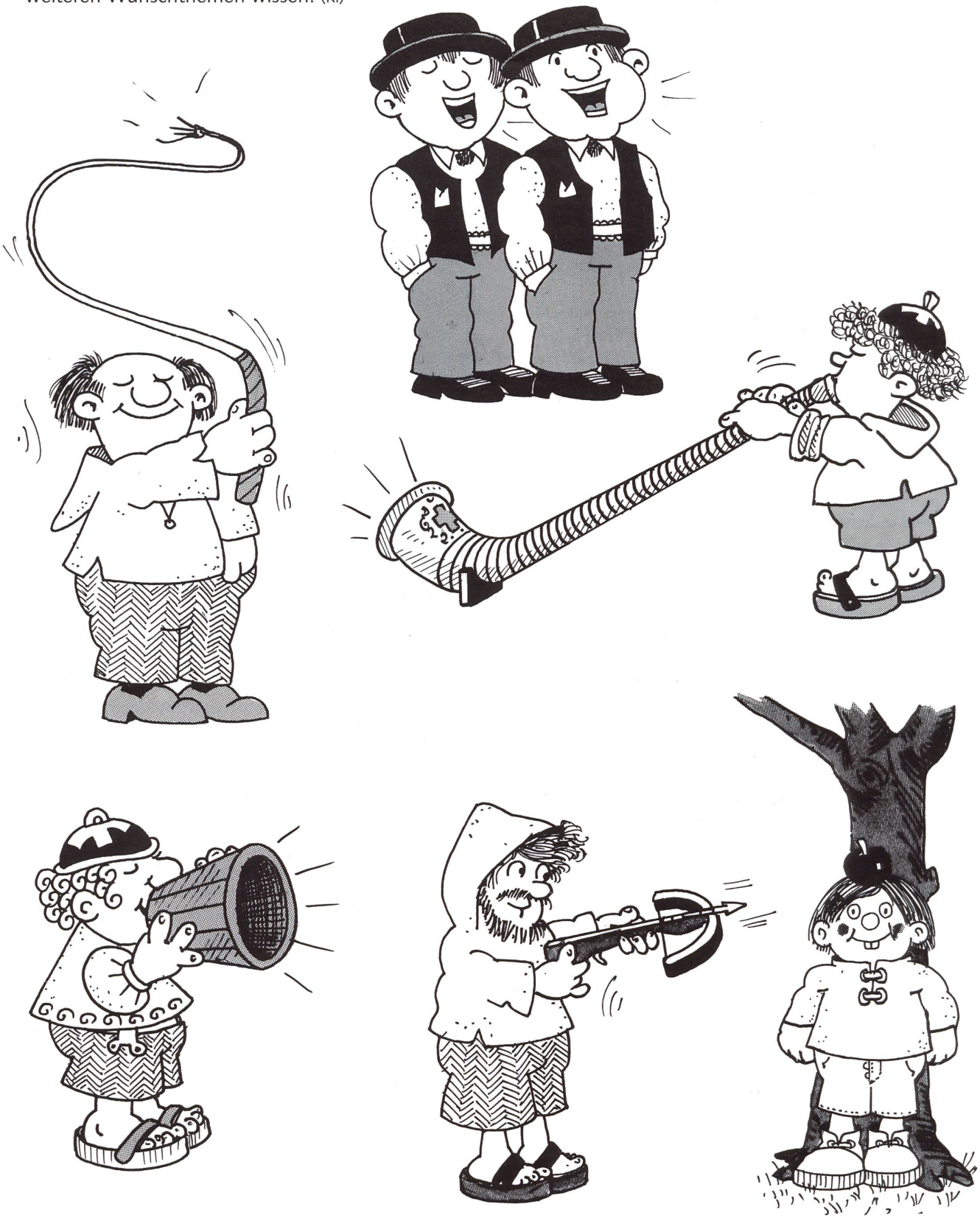
**Aufgabe:** Mache selber 15 Richtig-Falsch-Behauptungen zu diesem Text. *Quellenangaben im Heft 5/2000, S. 38*

© die neue schulpraxis

Gilbert Kammermann

# Älplerleben

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis.
Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)



# LCD-Multimediaprojektor mit 2500 Lumen

perfekte Präsentation und Schulung ab Video oder Computer

**nur sFr. 8'580.-**

**technische Daten:**
XGA-Auflösung (1024x768pxl. / max.1280x1024pxl.) • man.Zoom (1.3x) • 2 x PC-Eingang • je 1 x Video-S-Video-und Componenten-Eingang • RGB-Ausgang • RS-232-und USB-Maus • Audio-In-/Ausgang (2x1W-Lautsprecher) •

# Coomber Audiogeräte

**Problemlose CD-/Kassetten- und Beschallungsgeräte für Schule und/oder Präsentation**

**z.B. Modell 2017:**
CD-Player mit Kassettenrecorder und 22W-Verstärker (eingebauter LS)

weitere Informationen, und Preise beim Generalvertreter:

Professional **AV-MEDIA**
Gruebstr. 17 • Pf 271 • 8706 Meilen
T:01/923 51 57 • F:01/923 17 36
www.pavm.ch • Email:av-sonderegger@pavm.ch

40 Jahre
KNIES KINDERZOO

**NEU:**
- **Papageien-Flugshow**
- **Kamel-Reiten**
- **Geburtstags-Party**
- **Jubiläums-Attraktionen und -Überraschungen**

Seelöwen-Vorführungen, Elefanten- und PonyReiten, Rösslitram-Fahrten, preiswerte Restaurants etc.
Erwachsene: Fr. 9.– / Kinder: Fr. 4.–

**Geburtstags-Kinder (bis 16 J.) haben gegen Ausweis freien Eintritt!**

**Geöffnet 16.3. – 31.10.2002,**
täglich von 9h–18h;
an Sonn- und Feiertagen von 9h–19h

Knies Kinderzoo – **Tiere hautnah**
Oberseestrasse 8640 Rapperswil
Telefon ++41 (0)55-220 67 60
www.knieskinderzoo.ch


## STOFFPROGRAMM BROT / BESTELLUNG

Bei der Dokumentationsstelle der Schweizerischen Brotinformation können Sie folgende Publikationen und Ausbildungsunterlagen zum Thema «Vom Korn zum Brot» bestellen:

**Für Lehrer/-innen**

| | | |
|---|---|---|
| _____ | Ex. **Video VHS*** (deutsch/Stufen getrennt) | CHF 30.– |
| _____ | Ex. **CD-ROM** (deutsch/alle 3 Stufen) | CHF 35.– |
| _____ | Ex. **DVD** (dt/fr/it /alle 3 Stufen) | CHF 35.– |

* Bei der Bestellung eines Videos VHS bitte gewünschte Stufe ankreuzen
☐ Primarstufe ☐ Real-/Oberstufe ☐ Erwachsene/Lehrer/-innen

GRATIS

_____ Ex. Broschüre **«Vom Korn zum Brot»**, Erwachsene/Lehrer/-innen
_____ Ex. Broschüre **«Brot und Gesundheit»**
_____ Ex. Broschüre **«Brotkultur im Gastgewerbe»**, 2spr. dt/fr

**Plakate (je 1 Ex. pro Lehrer/-in)**
_____ Set à 3 Weltformatplakate **«Korn, Mehl, Brot»**

**Für Schüler/-innen**
_____ Ex. Broschüre **«Vom Korn zum Brot»**, Primarstufe
_____ Ex. Broschüre **«Vom Korn zum Brot»**, Real-/Oberstufe
_____ Ex. Prospekt **«Unsere Getreidearten»**, alle Stufen
_____ Ex. Faltprospekt **«Der Getreidemarkt Schweiz»**, Real-/Oberstufe
_____ Ex. Faltprospekt **«Brot und Gesundheit»**, Real-/Oberstufe

BROT BROT

Das gesamte Dokumentationsmaterial – Videos, Broschüren, Prospekte und Plakate – ist in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Vorname/Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ Unterschrift: _____

Bestellung an: Dokumentationsstelle Schweizerische Brotinformation SBI
Museumstrasse 10 · Postfach · 3000 Bern 6
Tel. 031 359 00 50 · Fax 031 359 00 10 · www.schweizerbrot.ch
**BROT – vielfältig und täglich einfach gut**


**blmv**
schulsoft.ch

## Studentenlizenzen

Bezugsberechtigt für diese Lizenzen sind alle Schülerinnen und Schüler ab der ersten Schulklasse von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Studierende an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen, sowie Lehrkräfte an diesen Institutionen.

WebDesignStudio

**Macromedia**

das Paket enthält:
Fire Works 4.0
Dreamweaver 4.0
Flash 5.0
Freehand 10

**Fr. 480.–**

**Microsoft**

Office XP
Standard(Win)

**Fr. 249.–**

schulsoft.ch, Güterstrasse 13, 3008 Bern,
Telefon 031 380 52 80, Fax 031 380 52 10

**www.schulsoft.ch**

# Skilager im Wallis

## 1 Tag schon ab Fr. 39.–

(pro Person inkl. Vollpension)

Schulungs- und Aufenthaltsräume (mit PCs), grosses Sportangebot, Hallenbad, Dreifachturnhalle, Unterkunft in Mehrbettzimmern. Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger.

SPORT FERIEN CENTER FIESCH

3984 Fiesch/Wallis
Telefon 027 970 15 15
www.sport-feriencenter.ch

## Wanderlust für die Herbstferien?

Erfrischender Mix aus wandern, baden, Kultur und Gastronomie unter der milden Herbstsonne Süditaliens!

Am Golf von Neapel: Monte Lattari, Sorrento, Amalfi und Capri vom 5. bis 16. Oktober 2002.

*Mare e Monti-Spezialist Mittelmeer:*
Thomas Brändle
8344 Bäretswil

Tel. abends: 01/939 26 94
e-mail 1: tb@ntx.ch
e-mail 2: uzbrae@zellweger.ch

## Bettmeralp
## Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027/927 26 96, Tel./Fax P 027/927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, am Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü.M.

## Naturfreundehaus «WIDI»

Ca. 1,2 km in südlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, Bocciabahn und Tischtennis-Tisch. Ganzjährig geöffnet. (günstige Lagertaxen)

**Prospekt und Auskunft:** Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
E-Mail: zamos@bluewin.ch, Tel. / Fax 031 992 45 34

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der

**Schweizer Paraplegiker Stiftung**

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

**Stiftung St.Galler Museen**

## Historisches Museum
## Museumstrasse 50, CH-9000 St.Gallen

Tel. 071 242 06 42
Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr,
Samstag und Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr

Ur- und Frühgeschichte; mittelalterliche Waffen; Handwerk; Stadtgeschichte; kirchliche Altertümer; Glasgemälde-Kabinett; Volkskunst; Leinwandgewerbe; Strickereizeit; Kostüme; Spielzeug und Musikalien; historische Zimmer

**Sonderausstellung bis 5. Januar 2003:**
**«Vom Drill zur Bildung»**
**Aus der Frühgeschichte des st.-gallischen Volksschulwesens**

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29



**die neue schulpraxis**

72. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

**Redaktion**
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer,
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: m.ingber@bluewin.ch

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich, Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: eptlobsiger@bluewin.ch

Oberstufe/Schule + Computer: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 076/399 42 12 (Combox),
Fax 076/398 42 12
E-Mail: Heinrich.Marti©freesurf.ch

Unterrichtsfragen: (Jo) Dominik Jost,
ehemaliger Mittelschullehrer,
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung: (Ki)
Norbert Kiechler, Tieftalweg 11,
6405 Immensee, Tel. 041/850 34 54
E-Mail: kiechler@access.ch

**Abonnemente, Inserate, Verlag:**
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

**Verlagsleiter:** Peter Rothenberger
E-Mail: prothenberger@tagblatt.com

**Druck und Versand:**
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

**Abonnementspreise:**
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

**Inseratpreise:**

| | | |
|---|---|---|
| 1/1 Seite | s/w | Fr. 1620.– |
| 1/2 Seite | s/w | Fr. 904.– |
| 1/4 Seite | s/w | Fr. 508.– |
| 1/6 Seite | s/w | Fr. 421.– |
| 1/8 Seite | s/w | Fr. 275.– |
| 1/16 Seite | s/w | Fr. 154.– |

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

**Gestaltung:** St.Galler Tagblatt AG, Angela Wagner

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

| Bahn | Postauto | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn | Region | Adresse / Kontaktperson | noch frei 2002 in den Wochen 1–52 | Lehrerschlafzimmer | Schlafräume | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart | Aufenthaltsraum | Discoraum | Cheminéeraum | Spielplatz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | **Berner Oberland** | Alpenlodge, Under the Rock, 3860 Rosenlaui/Meiringen, www.alpenlodge.ch, Tel. 079 311 16 38, Fax 033 971 62 38 | **33–40, 50, 51** | 2 | 4 | | 24 | ■ | | ■ | | ■ | ■ |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | **Berner Oberland** | CVJM-Zentrum, Jugendhaus, info@cvjm-zentrum.ch, 6083 Hasliberg Hohfluh, Tel. 033 972 10 50 | **auf Anfrage** | 2 | 6 | 40 | | ■ | A | ■ | ■ | ■ | ■ |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | **Berner Oberland** | CVJM-Zentrum, Schürli, info@cvjm-zentrum.ch, 6083 Hasliberg Hohfluh, Tel. 033 972 10 50 | **auf Anfrage** | 2 | 2 | 3 | 24 | ■ | A | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | ■ | ■ | ■ | | | | | **Berner Oberland** | Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental, Tel. 033 676 21 46 | **auf Anfrage** | 3 | 4 | 5 | 70 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | | | | ■ | ■ | | | | | **Berner Oberland** | Gruppenunterkunft Moos, 3765 Oberwil i.S., Tel. 033 783 13 53 | **auf Anfrage** | 2 | 2 | | 100 | ■ | | ■ | | | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | | **Berner Oberland** | Pfadfinderzentrum Kandersteg, 3718 Kandersteg, Tel. 033 675 82 82 | **auf Anfrage** | | | | 250 | ■ | A | ■ | | ■ | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Elm im Glarnerland** | Touristenlager Elm, mit Turnhalle, Beat Elmer, 8767 Elm, Tel. 055 642 17 41 | **auf Anfrage** | 3 | 9 | 115 | ■ | ■ | A | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | ■ | ■ | | | | | **Engadin** | CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch, Tel. 071 22 98 39, Fax 071 222 98 24 | **auf Anfrage** | 4 | 12 | 80 | 72 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | ■ | | ■ | | ■ | | **Flumserberge ISG** | Pfadfinderheim Immebode, V. Zeller, Erlenweg 27, 8910 Affoltern, Tel. 01 760 33 60 | **Sommer** | 3 | 5 | | 35 | ■ | | ■ | | | ■ |
| | ■ | | | | | | | | | **Parmort ISG** | Berghaus Parmort, V. Zeller, Erlenweg 27, 8910 Affoltern, Tel. 01 760 33 60 | **Sommer/Winter** | 1 | 2 | | 30<br>35 | ■ | | ■ | | ■ | ■ |
| ■ | | | | | | | | | | **Fribourg-Gruyère** | Chalet de l'Entrouide, 1661 Le Pâquier, Martine et Raymond Remy, Berra 65, 1630 Bulle, Tel. 026 912 56 91 | **sur demande** | | | | 63 | | ■ | | ■ | | ■ |
| | ■ | | | ■ | ■ | | | | | **Langenbruck BL** | Baselbieter Chinderhus, Frau V. Büttler, Auf der Mauer 6, 4438 Langenbruck, Tel. 062 390 10 16 | **auf Anfrage** | 3 | 15 | 42 | | ■ | | ■ | | | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | **Lenzerheide** | Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide, Tel. 081 384 29 75 | **auf Anfrage** | 5 | 6 | | 74 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | | | | ■ | **Marbachegg LU** | Einwohnergemeinde Derendingen, Frau C. Kaiser, Hauptstrasse 43, 4552 Derendingen, Tel. 032 681 32 17, Fax 032 681 32 31 | **34, 36–38, 43–51** | 4 | 15 | 68 | 1 | ■ | | ■ | ■ | 1 | ■ |

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

| Bahn | Postauto | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn | Region | Adresse / Kontaktperson | noch frei 2002 in den Wochen 1–52 | Lehrerschlafzimmer | Schlafräume | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart | Aufenthaltsraum | Discoraum | Cheminéeraum | Spielplatz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | | ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Mont Soleil** | Chalet Amis de la nature, Käser Daniele, Büttenbergstrasse 31, 2504 Bienne, Tel. 032 341 50 32 | **sur demande** | 3 | 3 | 10 | 33 | ■ | | ■ | | | |
| ■ | | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | **Oberengadin** | www.quattervals.ch, Tel. 081 854 13 62 | **1. – 8.3.2003** | 5 | 7 | 15 | 62 | ■ | | ■ | ■ | | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | **Oberwallis** | Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund, Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71 | **auf Anfrage** | 8 | 20 | 60 | | ■ | | ■ | 2 | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | ■ | ■ | | | **Region Olten/Zofingen** | Pfadiheim Rothburg, Postfach 88, 4663 Aarburg, Kurt Müller, Tel. P. 062 791 09 76, Tel. G. 079 629 23 93 | **auf Anfrage** | ■ | ■ | | 51 | ■ | | ■ | | ■ | ■ |
| ■ | ■ | | | ■ | | ■ | | | ■ | **Schüpfheim LU** | Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim, Tel. 041 484 17 71, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch | **auf Anfrage** | 3 | 4 | 130 | | ■ | | 2 | 1 | | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | ■ | | **Sörenberg** | Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Fax 041 488 24 05 | **auf Anfrage** | 5 | 4 | 15 | 64 | ■ | | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | ■ | ■ | | | | | **Splügen GR** | Wädenswiler Ferienhaus Splügen, Tel. 081 664 13 34 oder 01 789 74 40 | **36, 41–51** | 3 | 6 | | 50 | | V | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | | | | | | ■ | | | **Tessin** | Jugendherberge Lugano-Savosa, 6942 Savosa, Tel. 091 966 27 28 | **auf Anfrage** | | | 110 | ■ | | G | ■ | | | ■ |
| ■ | ■ | ■ | | | | ■ | | | | **Tessin** | Hotel Serpiano, Haus Alpino, 6867 Serpiano, info@serpiano.ch, www.serpiano.ch, Tel. 091 986 20 00, Fax 091 986 20 20 | **auf Anfrage** | 1 | 3 | 34 | | | A | ■ | ■ | ■ | ■ |
| ■ | ■ | | | | | | ■ | | | **Thunersee Berner Oberland** | Gwatt-Zentrum, Hans Kipfer, Geschäftsführer, 3645 Gwatt Tel. 033 334 30 30, Fax 033 334 30 31 | **auf Anfrage** | | | | | ■ | A | ■ | ■ | ■ | ■ |
| | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | **Wallis, Kippel** | Ferienheim «Maria Rat», Kippel, Nicole Rüttimann, Schachenstrasse 13, 6010 Kriens, Tel. 041 329 63 42, Fax 041 329 64 98 | **33, 34, 39, 40, 42–51** | 3 | 6 | | 50 | ■ | | ■ 3 | ■ | | ■ |

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

**Lieber UHU – weil dasselbe weniger kostet**
Spielgeräte für den Pausenplatz: *www.uhu-spielscheune.ch*
Farben, Papiere, Wachs, Billard/Tischfussball ...
**alles reduzierte Preise.** *E-Mail: uhu@datacomm.ch*
Gratiskatalog: *Tel. 0900 57 30 59*
UHU Spielschüür AG Postfach 877 8910 Affoltern a.A.

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren
**BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS**
**Für Schulen:**
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
**10% Schulrabatt!**
Sie finden **alles** in der **grössten** permanenten **Ausstellung** der Schweiz oder in den **Gratis-Katalogen.**
**Tischtennis GUBLER AG** **Tel. 062/285 51 41** **Fax 062/285 51 42**
**4652 Winznau/Olten** **www.gubler.ch** **E-Mail: info@gubler.ch**
GUBLER BILLARD

## Audio / Visuelle Kommunikation

Video-Dia-Hellraumprojektore
Audio-/ Videogeräte / Zubehör
**Professional AV-MEDIA**
Härdlistr.14 • 8957 Spreitenbach • 056/401 35 25
Gruebstr.17 • 8706 Meilen • 01/923 51 57
Internet: www.pavm.ch

Ihr Spezialist für
✓ interaktive Schreibtafeln
✓ digitale Hellraumprojektoren
✓ Dokumenten- und Objektkameras
. . . zu speziellen Schulpreisen!
**www.novia.ch**
NOVIA
**Novia AG**
8153 Rümlang
Tel. 01 817 70 30
Fax 01 817 70 31
info@novia.ch

## Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/422 29 01
Fax 034/423 15 46

## Bienenwachs / Kerzengiessformen

- **Bienen-Meier,** R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

## Bücher

- **Buchhandlung Beer,** St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97
- **Orell Füssli Verlag,** Postfach, 8036 Zürich, Tel. 055 418 89 89, Fax 055 418 89 19

SWISS DIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29
www.swissdidac.ch

## Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADI*Kom*,** 052 659 61 68, www.adikom.ch
- **Peddig-Keel,** Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44, www.peddig-keel.ch

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Planen – Gestalten – Einrichten
**Bibliothek/Mediothek**
verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70, E-Mail: info@erba-ag.ch

**CARAN d'ACHE SA**
Chemin du Foron 19
1226 Thônex-Genève
Tel. 022 348 02 04
Fax 022 349 84 12
www.carandache.ch
OF SWITZERLAND

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
**BAUDER AG**
SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 271 00 45
FAX 01 272 43 93

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN
Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

● Alles für das Kerzenziehen und -giessen
● Creall-Color und ● Dacta-Color
kräftige Plakatfarben, **alles zu reduzierten Preisen**
● Spielgeräte für den Pausenplatz
**Gratis-Katalog:** KS 2002 Tel. 0900 57 30 59
UHU
**UHU Spielschüür AG Postfach 877 8910 Affoltern a.A.**

## Holzbearbeitungsmaschinen

**ROBLAND** Holzbearbeitungs-maschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, usw. kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

Wollen Sie auch noch etwas anderes als nur Maschinen kaufen?
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
NEUMASCHINEN, OCCASIONEN UND SERVICE
www.naef-ag.ch 071 / 353 09 09
näf
Näf Service und Maschinen AG, Industriestrasse, 9101 Herisau

## Informatik und Lernprogramme

schulsoft.ch
Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 80, Fax 031/380 52 10, www.schulsoft.ch
**Schweizerisches SchulSoftwareZentrum**

## Keramikbrennöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 01 372 16 16
www.keramikbedarf.ch
SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf
**Nabertherm Schweiz AG**
Nabertherm
Kompetenz im Ofenbau
30 - 2000 °C
**CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6**
**Tel. +41 (062) 209 60 70 • Fax +41 (062) 209 60 71**
**E-Mail: info@nabertherm.ch • www.nabertherm.ch**

## Klebestoffe / Konstruvit

- Konstruvit Klebstoffe von **Geistlich Ligamenta** Vertrieb für die Schweiz: **Carfa AG,** Seestrasse 110, 8805 Richterswil, Tel. 01 787 44 44, Fax 01 787 44 45, E-Mai: info@carfa.ch

## Kopiervorlagen

- **Verlag Persen GmbH,** 8546 Islikon, Tel./Fax 052 375 19 84
- **Kohl-Verlag,** Lehrmittel-Vertrieb Gister, Zug, Tel. 041 741 51 36, Fax 041 741 51 39

## Künstlermaterialien

Bestellen Sie unseren umfangreichen Katalog.
boesner
Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen
Suhrenmattstrasse 31
5035 Unterentfelden (bei Aarau)
Tel. 062 / 737 21 21
Fax 062 / 737 21 25
**Öffnungszeiten:**
**Montag-Freitag:** 09.30 - 18.00 h
**Mittwoch:** 09.30 - 20.00 h

## Lehrmittel

**Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung**
**... insbesondere für Klein- und Einführungsklassen, Sonderklassen und Sonderschulen**
Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV
Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag. Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen: Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10, 4532 Feldbrunnen, Tel./Fax 032 - 623 44 55

Schroedel Metzler
Diesterweg
PAETEC
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Paetec • Diesterweg
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen/LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
**Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser**

## Neue Lernformen

- **SI TZT AG,** Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64, www.tzt.ch

## Modellieren / Tonbedarf

**Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht**
**Katalog verlangen!**
bodmer ton
Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
www.bodmer-ton.ch, Tel. 055 412 61 71

## Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.,** Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

## Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX ...schafft Platz
Projektions-, TV- & Apparatewagen
FUREX AG, 8320 Fehraltorf
Tel. 01 954 22 22
www.furex.ch info@furex.ch

## Schnittmuster / Stoffe / Nähzubehör

- **Création Brigitte,** B. Petermann, 6252 Dagmersellen, Tel./Fax 062 756 11 60, Tel. Anfragen: Di–Fr 15.00–18.00 Uhr E-Mail: creation-birgitte@gmx.ch

## Schulfotografie

- **SASJF,** J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075 384 31 53

## Schulmaterial/Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz,** www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «Schule» und «Ecole romande», Bücher, Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **Verlag ZKM,** Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

ADUKA AG
SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME
Hauptstr. 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062 768 80 90, Fax 062 768 80 95
E-Mail: info@aduka.ch

Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071/929 59 19, Telefax 071/929 59 18
www.bischoff-wil.ch

www.frema-schlaeppi.ch
Die richtige Adresse für Laminatoren, Bindegeräte und entsprechendes Verbrauchsmaterial

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
9631 Ulisbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

Lernmedien-Handbuch
Lernmedien von SCHUBI
Fordern Sie den Katalog 2002 an bei:
SCHUBI Lernmedien Tel. 052 644 10 10
Breitwiesenstrasse 9 Fax 0800 500 800
8207 Schaffhausen www.schubi.ch
SCHUBI

## Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

MERWAG
SCHULEINRICHTUNGEN
Schüler-und Lehrerarbeitsplätze
Industrie Eschmatt CH-8498 Gibswil
Tel. 055 – 265 60 70 merwag@bluewin.ch

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 01 720 56 29
Postfach www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG Telefon: 041 914 11 41
Schuleinrichtungen Fax: 041 914 11 40
Baldeggstrasse 20 E-Mail: info@novex.ch
6280 Hochdorf www.novex.ch

bemag OBJEKTEINRICHTUNGEN AG
Industriestrasse 22
CH-4455 Zunzgen
Telefon: 061/976 76 76
Telefax: 061/971 50 67
Homepage: www.bemag.ch
Schulmobiliar für beweglichen Unterricht.

## Schulzahnpflege

- **Profimed AG,** Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch

## Spiel- und Sportgeräte

silisport ag Tel. 052 385 37 00 / www.silisport.com

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
www.pedalo.de E-Mail: Holz-Hoerz@t-online.de
EHO
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

## Spielplatzgeräte

- **UHU Spielschüür AG,** 8909 Zwillikon, Tel. 0900 57 30 59, *www.uhu-spielscheune.ch,* Spielgeräte aus eigener Produktion, *kein Import*

bürli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com
– Spiel- und Sportgeräte
– Fallschutzplatten
– Drehbare Kletterbäume
– Parkmobiliar
LGA GS geprüfte Sicherheit

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**
Wir bringen Bewegung auf den Pausenplatz
BIMBO
Nutzen Sie unsere kostenlose Beratung
6055 Alpnach Dorf, Tel. 041 672 91 11, Fax 041 672 91 10
www.bimbo.ch E-Mail: hinnen.bimbo@bluewin.ch

**FUCHS THUN AG**
Spielplatzgeräte mit Pfiff !
Fuchs THUN
Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller
Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

**Rüegg, Spielplatzgeräte GmbH**
Weidhof 266, Postfach
8165 Oberweningen
Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78
www.rueggspielplatz.ch
info@rueggspielplatz.ch
Spielplatzgeräte aus Holz
Fallschutzplatten
Parkmobiliar
Multisport- und
Freizeitanlagen

**GTSM-Magglingen**
Aegertenstr. 56 8003 Zürich
☎ 01 461 11 30 Fax 01 461 12 48
www.lapset.com E-Mail: gtsm@bluewin.ch
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

## Stoffe und Nähzubehör

- **M. Erni & Co.,** Landstrasse 33, 5415 Nussbaumen, Tel. 056 282 52 48, Fax 056 282 52 49

## Theater

**Maximilian**
Der Zauberer für die Schule
Telefon 01 720 16 20

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165

Schultheater – alle Stufen
**MASKENSCHAU**
Dauer: 1 Stunde
Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96
PELLO

## Wandkarten / Schulmaterial

- **Stiefel Eurocart GmbH,** Röschstrasse 8, 9000 St.Gallen, Telefon 071 245 50 70, Fax 071 245 50 71

## Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Jestor AG,** Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume, 5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64, E-Mail: mail@jestor.ch, www.jestor.ch
- **E. Knobel,** 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch

**hunziker**
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 01 720 56 29
Postfach www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

## Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 57
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
OPO OESCHGER
Wir richten ein.
http://www.opo.ch • E-Mail: schulen@opo.ch

**Dekupiersägen,** Holzdrehbänke, Schleifmaschinen usw.
Gratisunterlagen bestellen.
HEGNER
HEGNER AG, Steinackerstr. 35, 8902 Urdorf/Zürich
Tel. 01/734 35 78, Fax 01/734 52 77, **www.hegner.ch**

**Holzbearbeitungsmaschinen:** für jeden Bedarf und jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung
**HM-SPOERRI AG,** Maschinencenter ZH-Unterland, Weieracherstrasse 9, 8184 Bachenbülach, Tel. 01 872 51 00, Fax 01 872 51 21, www.hm-spoerri.ch
FELDER HAMMER Maschinen Markt

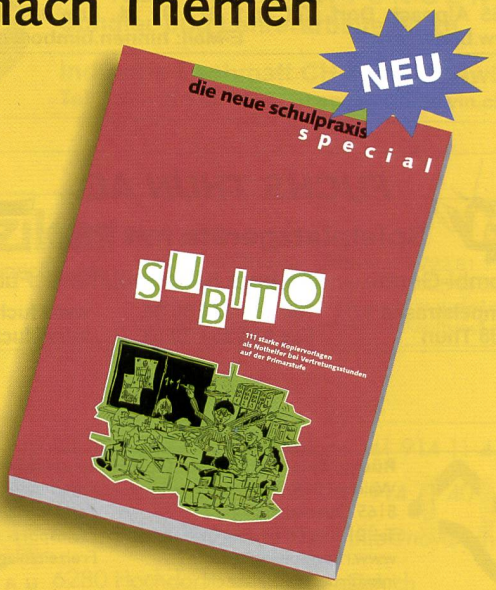
Wellstein ag
Werkstattbau
8272 Ermatingen
☎ 071 / 664 14 63
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

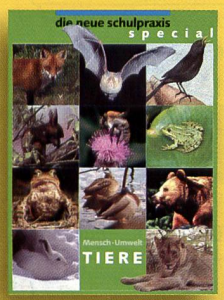
# die neue schulpraxis

## Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

## Jetzt bestellen:

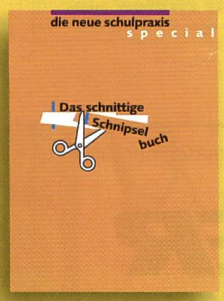
*156 Seiten Unterrichtsmaterial*
**10×Textsorten**
Über 300 konkrete Texte und dazu immer Impulse für die Sinnerfassung. Im Inhalt: 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr. 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Anregungen für den Umgang mit Mundartliedern und -texten; konkrete Arbeiten mit Interview-Texten.




*Haus- und Wildtiere im Unterricht*
**Mensch und Umwelt: Tiere**
128 Seiten mit einer breit angelegten Auswahl naturkundlicher Themen aus dem Reich der Haus- und Wildtiere. Der Sammelband erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines naturnahen und lebendigen Biologieunterrichts. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien regen Schüler und Schülerinnen zum persönlichen Beobachten, Beschreiben und Verstehen an. Viele der naturkundlichen Beiträge sind fächerübergreifend.

*M. Ingber*
**Subito – 111 starke Kopiervorlagen für Vertretungsstunden auf der Primarstufe**
Spätestens seit der Einführung der Blockzeiten kennen alle die Notfälle, wenn eine Lehrkraft ausfällt und die Klasse beschäftigt werden muss. Unser neuer Sammelband mit einer bunten Mischung von direkt einsetzbaren Arbeitsblättern hilft, solche Lücken mit didaktisch guten Materialien zu überbrücken.
Die Subito-Kopiervorlagen beziehen sich auf den Deutschunterricht, die Mathematik, den Bereich Mensch und Umwelt und enthalten eine Vielzahl von Repetitionsübungen und Arbeitsblättern. Die Schülerinnen und Schüler können damit selbstständig und ohne Lehrkraft arbeiten.
Übersichtspläne zu den einzelnen Bereichen zeigen an, für welche Klassen sich die Arbeitsblätter eignen, und erläutern kurz und übersichtlich die dazugehörige Aufgabe.




*Immer eine passende Illustrationsvorlage*
**Das schnittige Schnipselbuch**
Die begehrten Schnipselseiten der «neuen schulpraxis» zusammengefasst in einem Buch. Zeichner Gilbert Kammermann, Bruno Büchel, Thomas Hägler und weitere haben in über 25 Rubriken Schnipsel für Einladungen, Elternbriefe, Arbeitsblätter, Themeneinstiege usw. gezeichnet.

**Das führende Magazin zur Unterrichtsgestaltung**

**Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Abo.**

- Erstellen Sie Ihre eigene Sammlung für den Unterricht.
- Jederzeit die vollständige Zeitschrift griffbereit.

**Jahresabonnement Fr. 82.–**

**Jahresabonnement Seminaristen Fr. 49.–**
(bitte Kopie der Legie beilegen)

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071-272 73 84
Telefonische Bestellung:
071-272 73 47
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MWSt
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir umgehend (gegen Rechnung):

____ Ex. à CHF 24.50 **10×Textsorten**

____ Ex. à CHF 24.50 **Mensch und Umwelt: Tiere**

____ Ex. à CHF 24.50 **Das schnittige Schnipselbuch**

____ Ex. à CHF 24.50 **Subito**

**Das führende Magazin zur Unterrichtsgestaltung**
☐ ein Jahresabonnement für Fr. 82.–
☐ ein Jahresabonnement für Semaristen zu Fr. 49.– (bitte Kopie der Legie beilegen)

Name _____ Vorname _____

Schule _____ Stufe _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____ N003602